

Als Archive oder Magazine werden Räumlichkeiten bezeichnet, in denen Archivgut oder Sammlungen sorgfältig und zeitlich unbegrenzt aufbewahrt, benutzbar gemacht und erhalten werden. Doch woher kommt der Ursprung dieser Bautypologie und in welcher Wechselwirkung stehen die Räumlichkeiten zu Museen oder Bibliotheken?

Mit dieser Frage beschäftigten sich Studierende der Masterstudiengänge Architektur, Monumental Heritage und Facility Management (Bachelor) im Sommersemester 2016 im Fachgebiet Innenraumplanung. Die Grundlagenermittlung und Entwurfsarbeiten wurden interdisziplinär durchgeführt und sollten die enge Verknüpfung der Disziplinen bei der Erstellung einer Machbarkeitsstudie veranschaulichen. Die Ergebnisse der Studie sind in dieser Broschüre zusammengefasst und stellen den Auftakt einer Publikationsreihe zur Typologie von Innenarchitekturen dar.

Erschienen als Band 02 in der Reihe *Innenraumplanung*



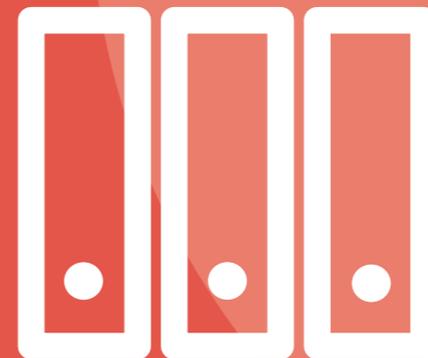
02



Typologien der Innenarchitektur

Bauten für Archive

Natascha Meuser



Typologien der Innenarchitektur Bauten für Archive

Hochschule Anhalt

Anhalt University of Applied Sciences

Prof. Dr. Natascha Meuser, Architektin BDA DWB, geboren 1967 in Erlangen. Professorin an der Hochschule Anhalt, Lehrgebiet Innenraumplanung. Studium in Rosenheim (Innenarchitektur) und in Chicago am Illinois Institute of Technology (Architektur). Promotion an der Technischen Universität Berlin. Zahlreiche Publikationen im Bereich Darstellungsmethodik und Zeichenlehre für Architekten sowie bauhistorische Forschungen zum Thema Architektur und Zoologie.

Typologien der Innenarchitektur Archivbauten

Stiftung Bauhaus Dessau



Stiftung Bauhaus, Dessau
Kunstgutarchiv
Machbarkeitsstudie

Prof. Dipl.-Ing. Natascha Meuser
Hochschule Anhalt, Dessau

Das Seminar wurde als interdisziplinäre Lehrveranstaltung für Architekten, Denkmalpfleger und Facility Manager im Sommersemester 2016 durchgeführt.

Vorträge

Prof. Natascha Meuser
Innenraumplanung / Interior Architecture
Project: The Bauhaus Dessau Foundation /
Depository for Artworks / Feasibility Study

Hochschule Anhalt
Anhalt University of Applied Sciences
Fachbereich Architektur, Facility Management
und Geoinformation

Dr. Andreas Butter
Art Historian, Dessau/Berlin

Typology of Warehouses
Lecture

Venue
27th April 2016, 14.00 h
Bauhausstraße 5, Dessau
Building 04 / Lecture Hall 114

Prof. Natascha Meuser
Innenraumplanung / Interior Architecture
Projekt: Stiftung Bauhaus Dessau
Kunstgutarchiv / Machbarkeitsstudie

Hochschule Anhalt
Anhalt University of Applied Sciences
Fachbereich Architektur, Facility Management
und Geoinformation

Prof. Dr. Mario Glauert
Historiker

**Bestandserhaltung
und Archivmanagement**
Kolloquium

24. Mai 2016, 14.00 h
Bauhausstraße 5, Dessau
Gebäude 08/ Zi. 1.54

Prof. Natascha Meuser
Innenraumplanung / Interior Architecture
Project: The Bauhaus Dessau Foundation /
Depository for Artworks / Feasibility Study

Hochschule Anhalt
Anhalt University of Applied Sciences
Fachbereich Architektur, Facility Management
und Geoinformation

Dr. Bertold Höcker
Theologe und Superintendent, Berlin

Kirchliche Kunstarchive
Diskussionsrunde

am
7. Juni. 2016, 14.00 h
Bauhausstraße 5, Dessau
Gebäude 08 / Raum 1.54

Studiengänge

Bachelor Facility Management

Monumental Heritage

Master Architektur

Inhalt

Vorwort

Bauten für Archive
Verwahren, sichern, erhalten 13

Bauhaus, Bauhaus, Bauhaus
Konkurrenz an drei Standorten? 17

Vom Kaufhaus zum Kunstgutarchiv
Adaption eines Gebäudes für Archivzwecke 19

Monumental Heritage

The Bauhaus Dessau Foundation
Depository for Artworks 27

An Architectural and Historical Study
How to Research a Building in Ten Steps 31

Facility Management

Grundlagen des Entwurfs
Fünf Parameter 63

Architektur

Stadtkristall
Quang Duc Nguyen 79

3D-Graffiti
Michael Scala / Nicole Stiemke 87

Kante zeigen
Richard Gamnitzer / Maria Klass 93

Rot Gelb Blau
JinQuan Lu / Zhang Zhi 101

Fifty Shades of White
Matthias Kröger 109

Erinnerungsregal
Theres Fritzsche / Rico Fritsch 115

Ord nende Kraft
Ailin Wu / Yu Yang 123

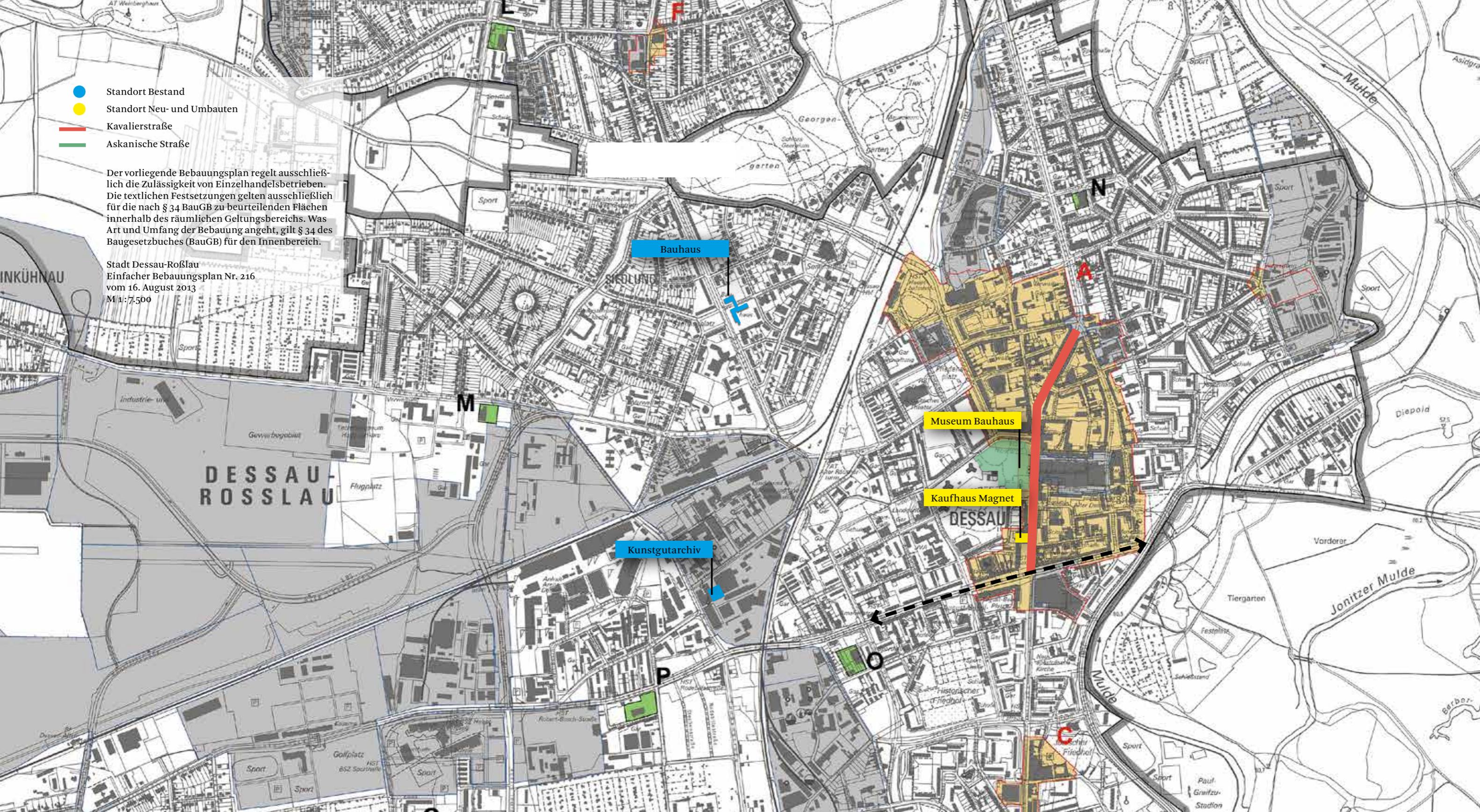
Rhythmus
Hao Guo / Miriam Rainer 129

Anhang 137

- Standort Bestand
- Standort Neu- und Umbauten
- Kavallerstraße
- Askanische Straße

Der vorliegende Bebauungsplan regelt ausschließlich die Zulässigkeit von Einzelhandelsbetrieben. Die textlichen Festsetzungen gelten ausschließlich für die nach § 34 BauGB zu beurteilenden Flächen innerhalb des räumlichen Geltungsbereichs. Was Art und Umfang der Bebauung angeht, gilt § 34 des Baugesetzbuches (BauGB) für den Innenbereich.

Stadt Dessau-Rosslau
Einfacher Bebauungsplan Nr. 216
vom 16. August 2013
M 1:7.500



Bauhaus

Museum Bauhaus

Kaufhaus Magnet

Kunstgutarchiv

DESSAU-ROSSLAU

DESSAU

SIEDLUNG

Jonitzer Mulde

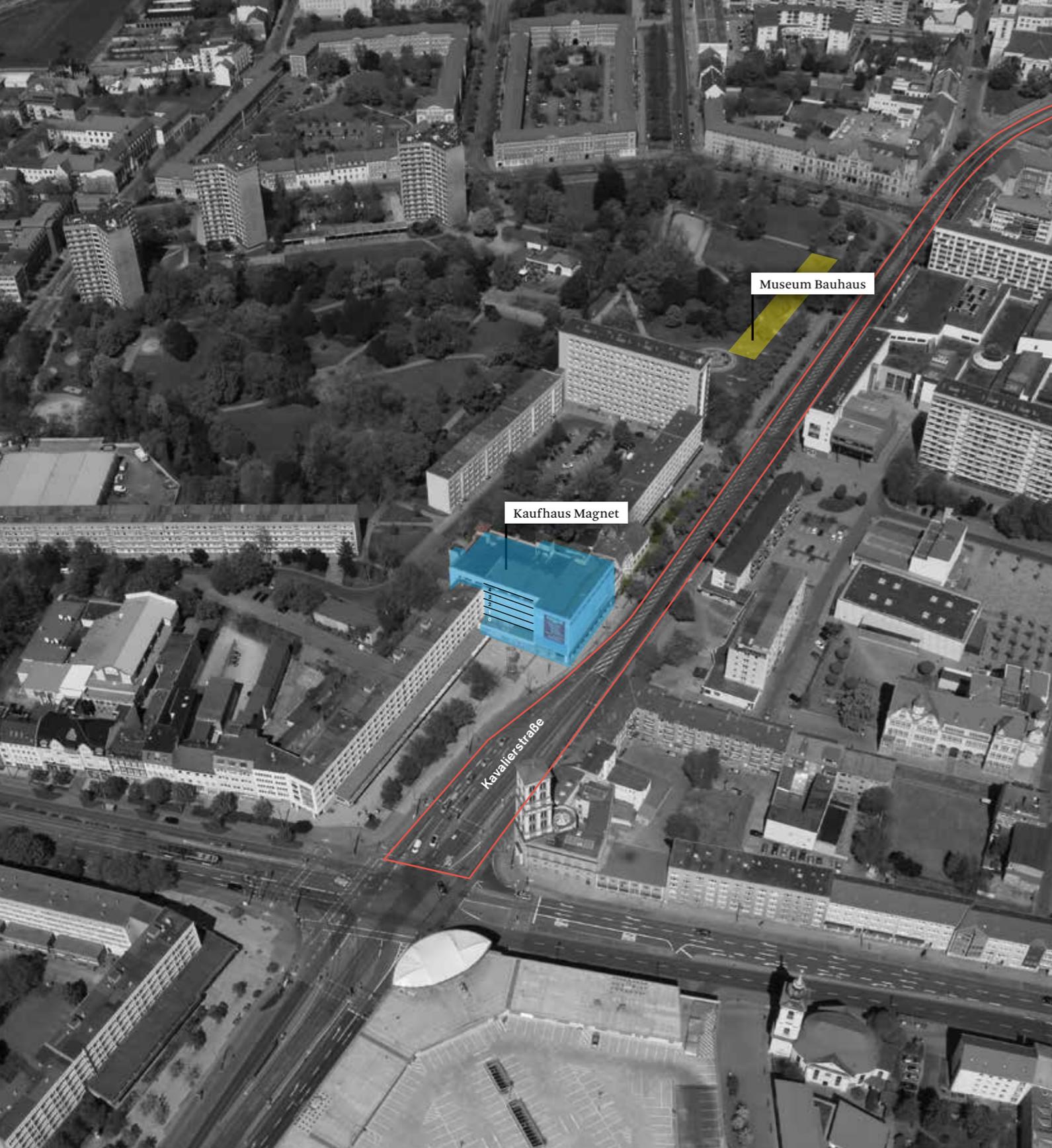
Mulde

Tiergarten

Diapold

Vorderer

Sport



Vorwort

Mit dem 100-jährigen Bestehen des Bauhauses werden um das Jahr 2019 verschiedene Baumaßnahmen in Dessau stattfinden. Neben dem geplanten Standort des *Bauhaus Museums Dessau* im Stadtpark soll auch das zugehörige Kunstgutdepot des Bauhauses mit seinen über 40.000 Sammlungsstücken in die Innenstadt umgesiedelt werden. Als möglicher Standort wurde das ehemalige Kaufhaus *Magnet* identifiziert, das sich für die neue Nutzung hinsichtlich seiner guten Lage, Flächen und seiner stadtgeschichtlichen Bedeutung qualifiziert hat.

Ein Archivbau mit seinen hochsensiblen Kunstgütern stellt besondere bauliche Anforderungen an die Planer. Wie im Bibliotheks- oder Museumsbau müssen im Raumprogramm betriebliche und konservatorische Erfordernisse mit den baulichen Anforderungen in Einklang gebracht werden. Hierzu bedarf es einer interdisziplinären Grundlagenforschung.

Die Aufgabenstellung lautete, für drei Etagen des fünfstöckigen Bestandsgebäudes in der Kavalerstraße 72 eine Machbarkeitsstudie zu erstellen, um die Nutzbarkeit für archivistische Zwecke zu prüfen. Das angebotene Seminar wurde als kombinierte Lehrveranstaltung für Architekten, Denkmalpfleger und Facility Manager konzipiert.

Luftbild der Dessauer Innenstadt

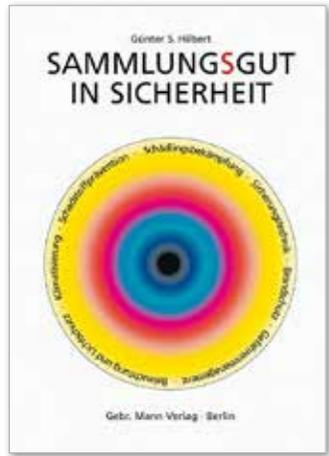


Bauten für Archive Verwahren, sichern, erhalten

Als Archive oder Magazine werden Räumlichkeiten bezeichnet, in denen Archivgut oder Sammlungen sorgfältig und zeitlich unbegrenzt aufbewahrt, benutzbar gemacht und erhalten werden.¹ Doch woher kommt der Ursprung dieser Bautypologie und in welcher Wechselwirkung stehen die Räumlichkeiten zu Museen oder Bibliotheken? Mit dieser Frage beschäftigten sich Studierende der Masterstudiengänge Architektur, Monumental Heritage und Facility Management (Bachelor)* im Sommersemester 2016 im Fachgebiet Innenraumplanung. Die Grundlagenermittlung und Entwurfsarbeiten wurden interdisziplinär durchgeführt und sollten die enge Verknüpfung der Disziplinen bei der Erstellung einer Machbarkeitsstudie veranschaulichen. Die Ergebnisse der Studie sind in dieser Broschüre zusammengefasst und stellen den Auftakt einer Publikationsreihe zur Typologie von Innenarchitekturen dar.

Oben: Briefmarke anlässlich des Internationalen Archivkongresses in Bonn, 1984
 Grafik: Elisabeth von Janota-Bzowski
 Links: Werkstatt des Kunstgutarchivs der Stiftung Bauhaus Dessau in der Alten Brauerei
 Foto: Kröger Matthias

¹ Der Name »Archiv« kommt aus dem Altgriechischen: ἀρχεῖον archeion = öffentliches, geheiligtes Gebäude und dessen sicherster geheimer Ort. Spätlateinisch: archivum, archivium, arcivum, Aktenschrank. 1. Einrichtung zur systematischen Erfassung, Erhaltung und Betreuung von Schriftstücken, Dokumenten, Urkunden, Akten, insbesondere soweit sie historisch, rechtlich oder politisch von Belang sind; 2. geordnete Sammlung von (historisch, rechtlich, politisch belangvollen) Schriftstücken, Dokumenten, Urkunden, Akten; 3. Raum, Gebäude für ein Archiv. Kluge, Friedrich: Etymologisches Wörterbuch der Deutschen Sprache, Berlin 1967.



Günter S. Hilbert: Sammlungsgut in Sicherheit, Berlin 2002



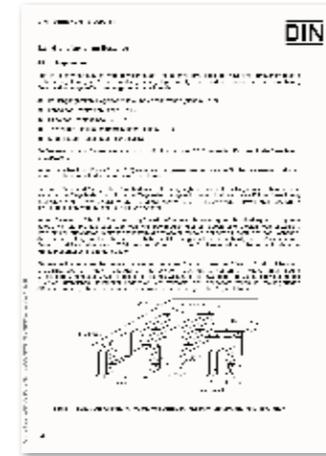
Archivar. Zeitschrift für Archivwesen, 69. Jahrgang, Heft 02, Mai 2016



Landschaftsverband Rheinland, Archivberatungsstelle (Hg.): Archivgebäude. Umwandlung und Einrichtung für Archivzwecke, Archivhefte 26, Köln 1993



Schieweck/Salthammer: Schadstoffe in Museen, Bibliotheken und Archiven. Raumluft, Baustoffe, Exponate, Stuttgart 2014



Bau- und Nutzungsplanung von Bibliotheken und Archiven. DIN Fachbericht 13:2009-11, Deutsches Institut für Normung e. V.



Mario Glauert: Verwahren, Sichern, Erhalten. Anforderungen an ein Archivmagazin. Eine Checkliste, Landeshauptarchiv Brandenburg

Seit der Mensch eigene Behausungen baut, sammelt er auch, sei es Nutzvieh, Getreide oder Kultgegenstände, und muss sich selbst und diese gegen Witterung und Feinde schützen. Im Großen und Ganzen geht es also im Laufe der Menschheitsgeschichte stets um Bestandserhaltung sowie um die Anerkennung und Einordnung von Werten und Erkenntnissen, die für eine Gesellschaft von Bedeutung sind. Das Sammeln und Verwahren beginnt demnach als Urinstinkt. Im Altertum wird es als ritueller Akt verstanden, der größtenteils in Tempeln zum Ausdruck kommt. In der griechischen Antike entwickelt sich der Schatzraum dann zum eigenen Typus, dem Bibliotheks- und Museumsbau.² Dort wird in kleinen, kompakten Tempeln, die bis auf den Portikus meist dreiseitig von massivem Mauerwerk umschlossen sind, Literatur gesammelt sowie vorwiegend Kriegsbeute verwahrt und zur Schau gestellt. Bereits hier spielt der Sicherheitsaspekt eine große Rolle. Im Mittelalter wachsen schließlich Schatzkammer und Studienzimmer zusammen. Die Ausstellungsstücke werden erstmals in Vitrinen und Schränken archiviert und der Bedarf an separaten Arbeitsorten für

² In Alexandria in der Bibliothek des Museions wurde bereits im 3. Jahrhundert v. Chr. die gesamte griechische Literatur gesammelt und archiviert.

- 1 Staatsarchive
- 2 Kommunale Archive
- 3 Kirchenarchive
- 4 Privatarhive
- 5 Wirtschaftsarchive
- 6 Parlaments- und Parteienarchive
- 7 Medienarchive
- 8 Hochschularchive

Im Archivbau werden acht Typen unterschieden.

Welche Bedingungen muss das Archivgut erfüllen?

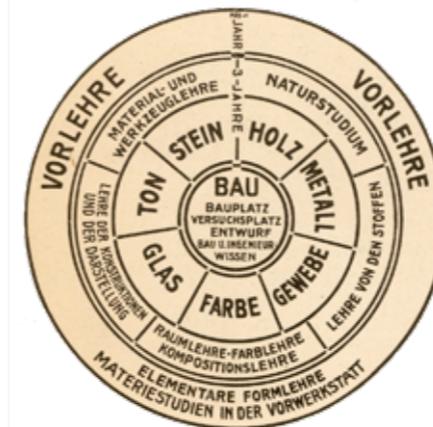
- 1 Archivgut ist im Geschäftsgang einer juristischen oder natürlichen Person entstanden
- 2 Archivgut wird zur Erledigung der laufenden Geschäfte nicht mehr benötigt
- 3 Archivgut hat bleibenden Wert

die Verwaltung und Archivierung des Depotguts wächst. Der Sammlung kommt nunmehr eine Deutungshoheit zu und sie wird dadurch zur Wissenschaft. Entsprechend erhält auch das Depot eine Selbstständigkeit und wird in der Folge individualisiert und räumlich gelöst. Bis heute hat diese räumliche Trennung größtenteils Bestand. Zeitgenössische Bauten ergänzen indes ihre Depots um halböffentliche Bereiche in Form von Schaudepots oder Handbibliotheken, die das Archiv bewusst in das museale Erlebnis miteinbeziehen. Im Gegensatz dazu werden Archive und Depots mancherorts wieder räumlich getrennt und an Orten platziert, die in erster Linie ideale Lagerbedingungen für das Archivgut garantieren. Wesentliches Ziel ist hierbei immer der »dauerhafte Schutz des Archivgutes, eine Priorität, die erheblichen Einfluss auf die konkrete Gestalt des vorgesehenen Archivgebäudes haben kann«³. Die Planung eines Archivgebäudes bedarf daher einer frühzeitigen Abstimmung aller Nutzer, Planungsbeteiligten und bei den meisten Projekten auch des Denkmalschutzes. Dies wird im Folgenden untersucht.

³ Schaffer, Wolfgang: Adaption von Gebäuden für Archivzwecke – Ausgangslage und Perspektiven. In: Archivgebäude. Umwandlung und Einrichtung für Archivzwecke. Landschaftsverband Rheinland. Archivberatungsstelle. Heft 26/1993, S. 9ff.



Bauhaus, Bauhaus, Bauhaus Konkurrenz an drei Standorten?

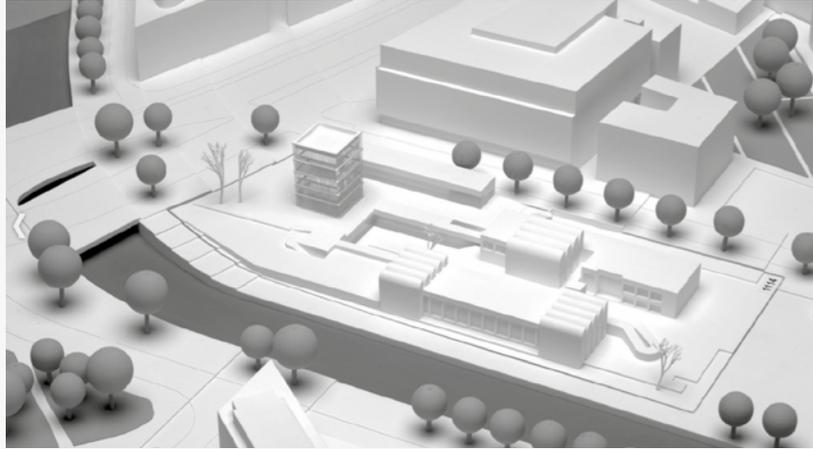


Oben: Schema zum Aufbau der
Lehre am Bauhaus, Gestaltung:
Walter Gropius (1923)
Bauhaus-Archiv Berlin
VG Bild-Kunst Bonn

Links: Fassade mit Schattenwurf des
Bauhaus-Schriftbildes
Typo Graphics

Berlin, Dessau, Weimar. Diese drei Städte repräsentieren als ehemalige Bauhaus-Standorte die sammlungsführenden Bauhaus-Institutionen Deutschlands. In Weimar 1919 gegründet, nach Dessau 1925 umgezogen und 1933 unter dem Druck der Nationalsozialisten geschlossen, wirkt das Bauhaus weltweit als Kulturgut bis in die Gegenwart fort und verlangt nach zeitgenössischen Ausstellungs- und Archivierungskonzepten. Rechtzeitig zum Jubiläumsjahr 2019 werden daher an den drei ehemaligen Bauhaus-Standorten zahlreiche Vorhaben und Bauten realisiert, um die Wirkungsgeschichte der Institution fortzuführen.

1976 wurde das Bauhausgebäude in Dessau erstmalig denkmalgerecht rekonstruiert. In seiner heutigen Form als Stiftung Bauhaus Dessau wurde es erst nach der Wende, im Jahr 1994, gegründet. Diese nutzt das von Grund auf sanierte Gebäude heute unter anderem als Verwaltungssitz, Lehr- und Ausstellungsort. Das Kunstgut- und Forschungsarchiv wurde in diesem Zuge zusammengeführt und beherbergt vorwiegend Archivalien von bedeutenden Lehrenden und Studierenden aus der Dessauer Zeit des Bauhauses von 1925 bis 1932. Heute sind rund 44.000 Originalbestände, Zeitzeugnisse und Ergebnisse aus Bauforschungen zugänglich gemacht.



Bauhaus-Archiv Museum für Gestaltung, Berlin
 Erweiterungsbau: Turm mit Lichthof (bis 2021)
 2.400 Quadratmeter Ausstellungsfläche
 400 Quadratmeter Archivfläche (Untergeschoss)
Architektur: Staab Architekten Berlin



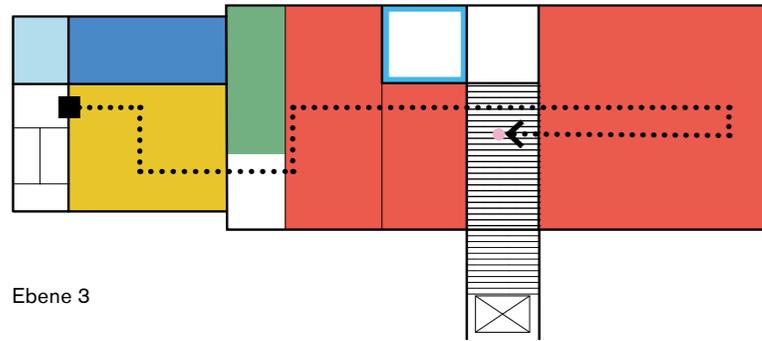
Bauhaus Museum, Stiftung Bauhaus, Dessau
 Neubau: Glasriegel im Park (bis 2019)
 1.200 Quadratmeter Ausstellungsfläche
 3.000 Quadratmeter Archivflächen (extern)
Architektur: González Peñalver/Zabala Roji/Hinz, Barcelona



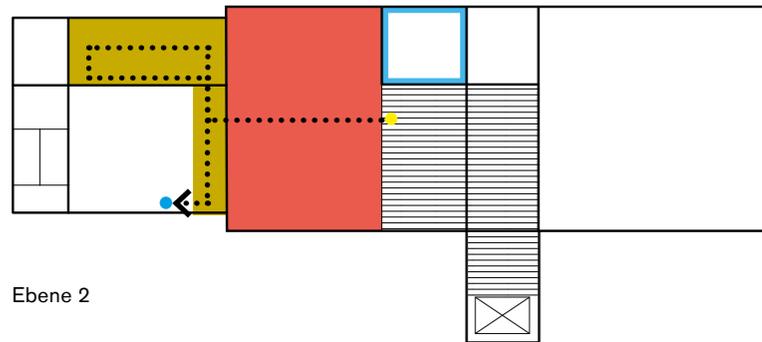
Bauhaus Museum, Klassik Stiftung Weimar
 Neubau: Monolith in Beton (bis 2021)
 2.000 Quadratmeter Ausstellungsfläche
 mit Schaudapot und Café im Kellergeschoss
Architektur: Hanada/Tonon, Berlin

Vom Kaufhaus zum Kunstgutarchiv Adaption eines Gebäudes für Archivzwecke

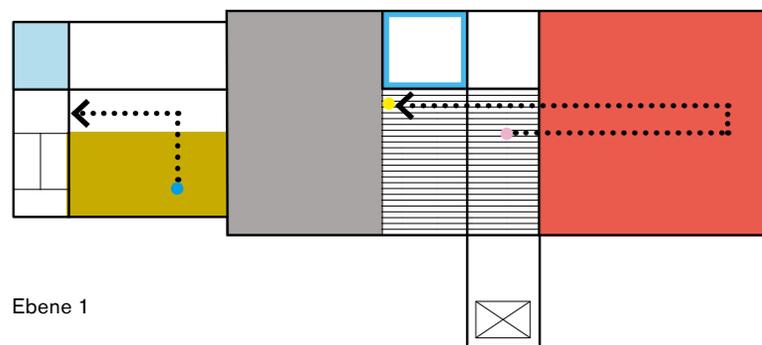
Seit 2009 befindet sich das Kunstgutarchiv der Stiftung Bauhaus Dessau in fußläufiger Entfernung zum Gropiusbau im Sudhaus der Alten Brauerei. Mit dem 100-jährigen Bestehen des Bauhauses im Jahr 2019 soll neben dem geplanten Standort des *Bauhaus Museums Dessau* im Stadtpark auch das zugehörige Kunstgutdepot in die Innenstadt umgesiedelt werden. Als möglicher Standort wurde auch das ehemalige Kaufhaus Magnet identifiziert, das sich für die neue Nutzung hinsichtlich seiner guten Lage, Flächen und seiner stadgeschichtlichen Bedeutung qualifiziert hat. Am neuen Standort soll das Archiv künftig nicht nur Fachleuten offenstehen. Für die Öffentlichkeit sollen neben der wissenschaftlichen Nutzung auch sogenannte Schaudepots eingerichtet sowie Führungen und Workshops angeboten werden; zudem soll das Gebäude um Restaurationsflächen erweitert werden. Die Stadt Dessau ist einer von drei Zuwendungsgebern für die Stiftung Bauhaus Dessau. Noch gibt es derzeit keine haushaltsrechtliche und zugewandungsrechtliche Grundlage für den Umzug in neue Räume. Vielmehr ist der Standort aufgrund des Leerstandes und der Nähe zum Museum seitens der Stadt an die Stiftung als potenzieller Mieter / Käufer herangetragen worden. Die Stiftung unterstützt das Studienprojekt aufgrund der Nähe zum zukünftigen Museum im Dessauer Stadtpark.



Ebene 3



Ebene 2



Ebene 1

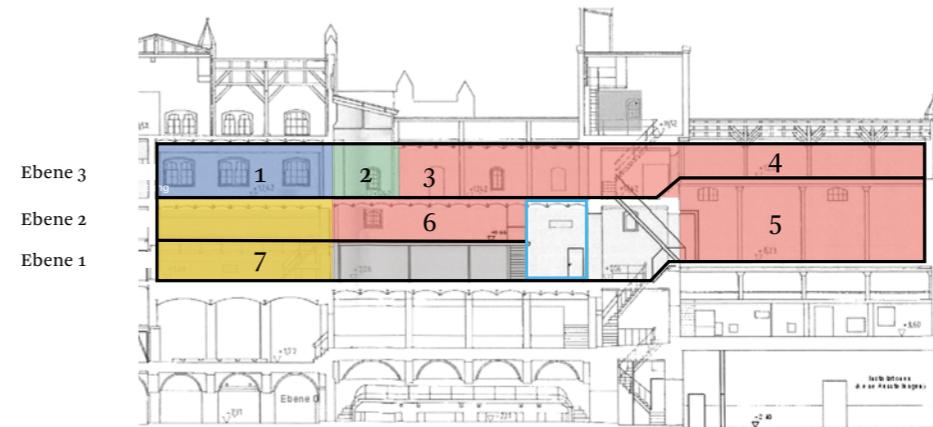
Träger
Stiftung Bauhaus Dessau (1994–)
Gropiusallee 38
06846 Dessau-Roßlau

Standort
Alte Brauerei, Brauereistraße 1 – 2
06844 Dessau-Roßlau

Schwerpunkt
Bauhaus: Objekte und Dokumente zur Geschichte des Bauhauses von 1919 bis 1933, Bauhaus Dessau von 1925 bis 1932, sowie zur Rezeptionsgeschichte der Institutionen, insbesondere in Ostdeutschland 1945 bis 1989.

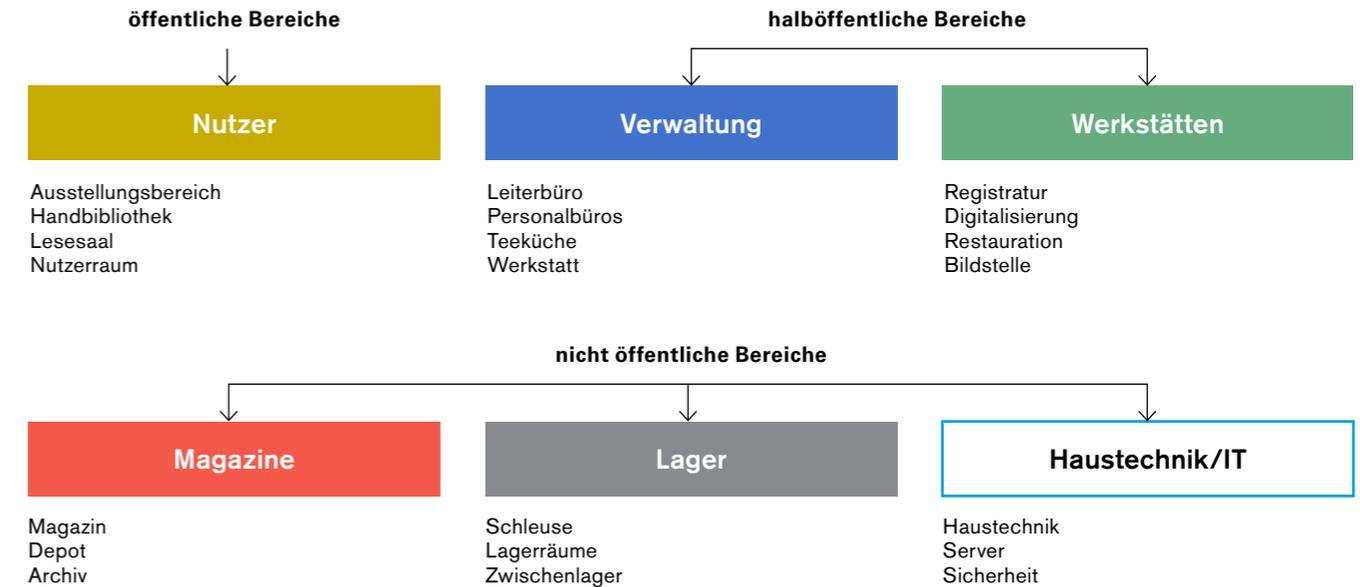
Beständeübersicht/Tektonik
Nachlässe/Sammlungen

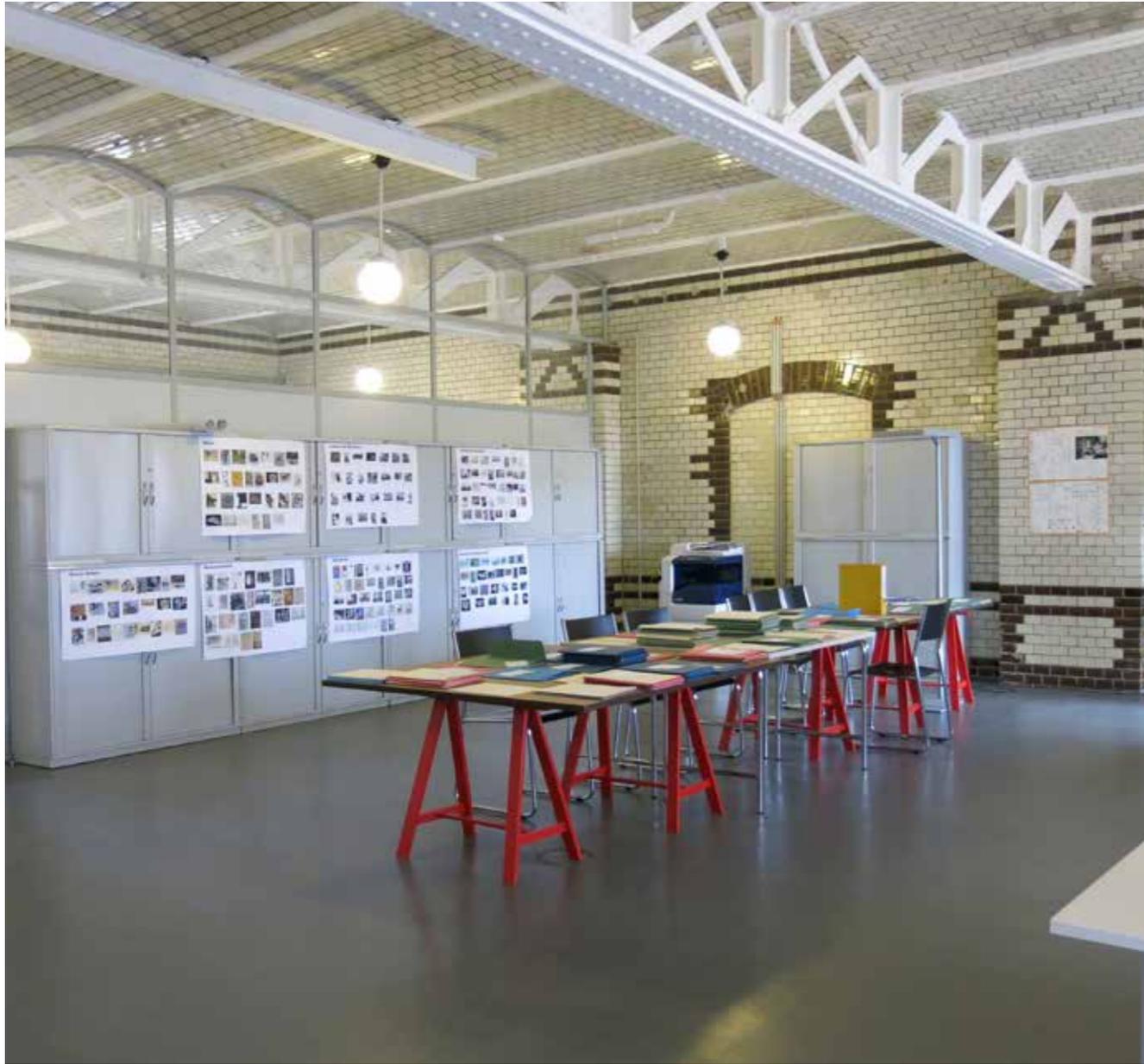
Ebene	Raumbezeichnung	NF/qm
0	Lager 1 bis 4	1.100
	Schleuse	72
	Zwischenlager	75
1	Lager	190
	Vortragsraum	70
	Archiv Regale	272
2	Depot Stühle	190
	Ausstellung	70
	Archiv Regale	272
3	Nutzerraum	98
	Bildstelle	54
	Werkstatt / Restauration	43
	Büro Leitung	12
	Teeküche	16
	Magazin	215
	Fahrstuhl / Zwischenlager	75
	Lager Bauforschung	272
	Erschließung	16
Gesamt		3.112



- 1 Bildstelle und Nutzerraum
- 2 Werkstatt Archiv
- 3 Magazin Kunstgut
- 4 Lager Bauforschung
- 5 Depot Kunstgut
- 6 Depot Möbel
- 7 Vortragsraum / Ausstellung

Systemschnitt





Archiv der Stiftung Bauhaus Dessau
Lesesaal



ARCHIV

Stiftung Bauhaus Dessau



Archiv der Stiftung Bauhaus Dessau
Archivalien

»Maintaining one's culture, values and traditions is beyond price.«

Getano Lui

The Bauhaus Dessau Foundation
Depository for Artworks



Kaufhaus Magnet (2016)
Aerial view

The Bauhaus Dessau Foundation Depository for Artworks

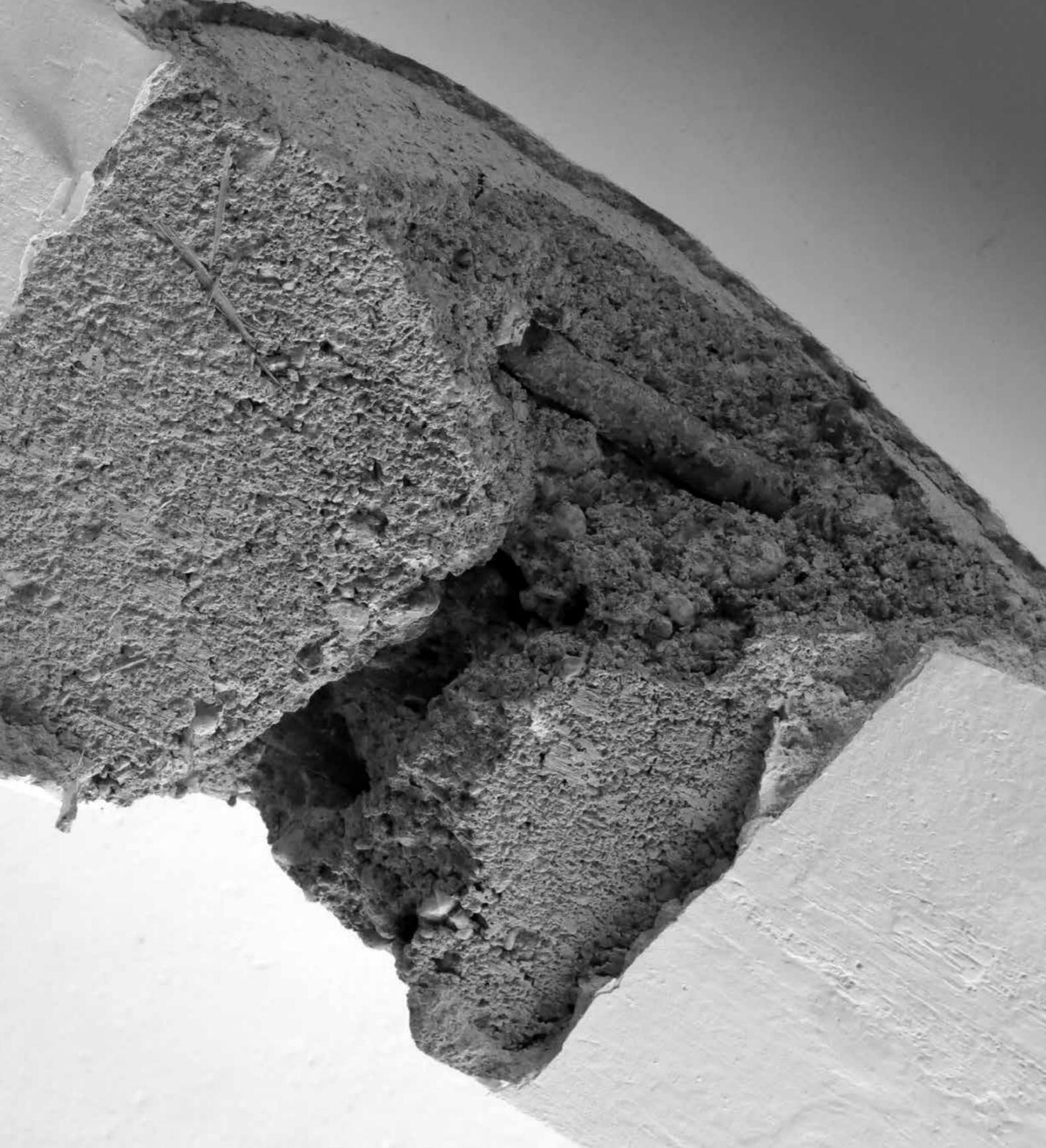
To mark the centenary of the Bauhaus, various construction projects will be carried out in Dessau by 2019. In addition to the planned location of the Bauhaus Museum Dessau in the City Park, the Bauhaus depository for artworks is to be relocated to the city centre. The former department store named »Magnet« has been identified as a possible site and has qualified for the new use owing to its advantageous location and historical significance.

An archive building with its highly sensitive works of art places significant structural demands on the planners. In common with a library building, operational and conservation requirements must be reconciled with structural demands set by the plan for the allocation of space. This requires basic, interdisciplinary research.

A heritage building needs to be viewed in two ways: as a historic document and as an architectural object. Together with the colleagues from the architecture department, the monumental heritage students discussed guidelines of planning and designing archive buildings and exchanged key issues and stages in the planning process. The former warehouse, with its special characteristics brings many advantages, but it also presents many technical, functional and sometimes aesthetic difficulties and challenges.



Links: Haupttreppenhaus
Oben: Innenraum 2. Obergeschoss
Unten: Innenraum 4. Obergeschoss



An Architectural and Historical Study How to Research a Building in Ten Steps

- 01 Sources and Archives**
Where to go for Research
- 02 Forms of Documentation**
How Plans and Images are Brought Together
- 03 Terms and Definitions**
How Content is Referred To
- 04 Dessau City Maps**
How to read plans
- 05 Initial Assessments and Analyses**
How to Provide an Overview of the Building
- 06 Graphic Representation**
How to Make Drawings Legible
- 07 Image Quality and Accuracy**
What is Documented and How
- 08 Structures and Surfaces**
How Layers Document Construction Phases
- 09 Information sheets**
How Findings are Documented
- 10 Evaluation**
How to Evaluate Information

Each historic building has its own, often eventful story which is illustrated by the mostly complex building environment. Technical modernisations, changes in usage, the switchover of clients, wars and natural catastrophes, increases in required space, a growing need for prestige, or simply the different styles of the period and much more besides are documented within the building.

The more heterogeneous this inventory is, the more essential it is to conduct a proper architectural and historical study providing an honest account and accurate identification of these developmental stages. The results make clear the source function and should thus be regarded as core expertise in historic architectural heritage. In many respects, they tap into new approaches, thereby contributing to the valuation for owners, occupants, planners and conservationists. In terms of the preservation of historic buildings, an architectural and historical study in particular is used to document and analyse individual components in the run-up to planned restoration works or alterations. It underpins the evaluation and navigation of changes envisaged. At the same time, definite knowledge of the structure and development of a building allows for a diagnosis of damages and is helpful in preparing structural and restoration works in a goal-oriented manner.



01 Sources and Archives Where to go for Research



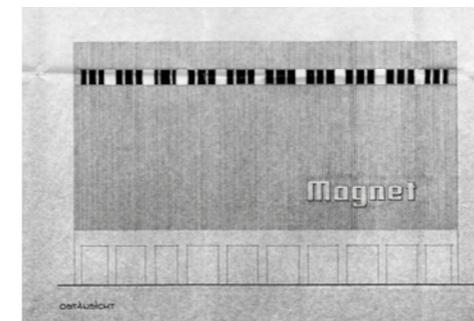
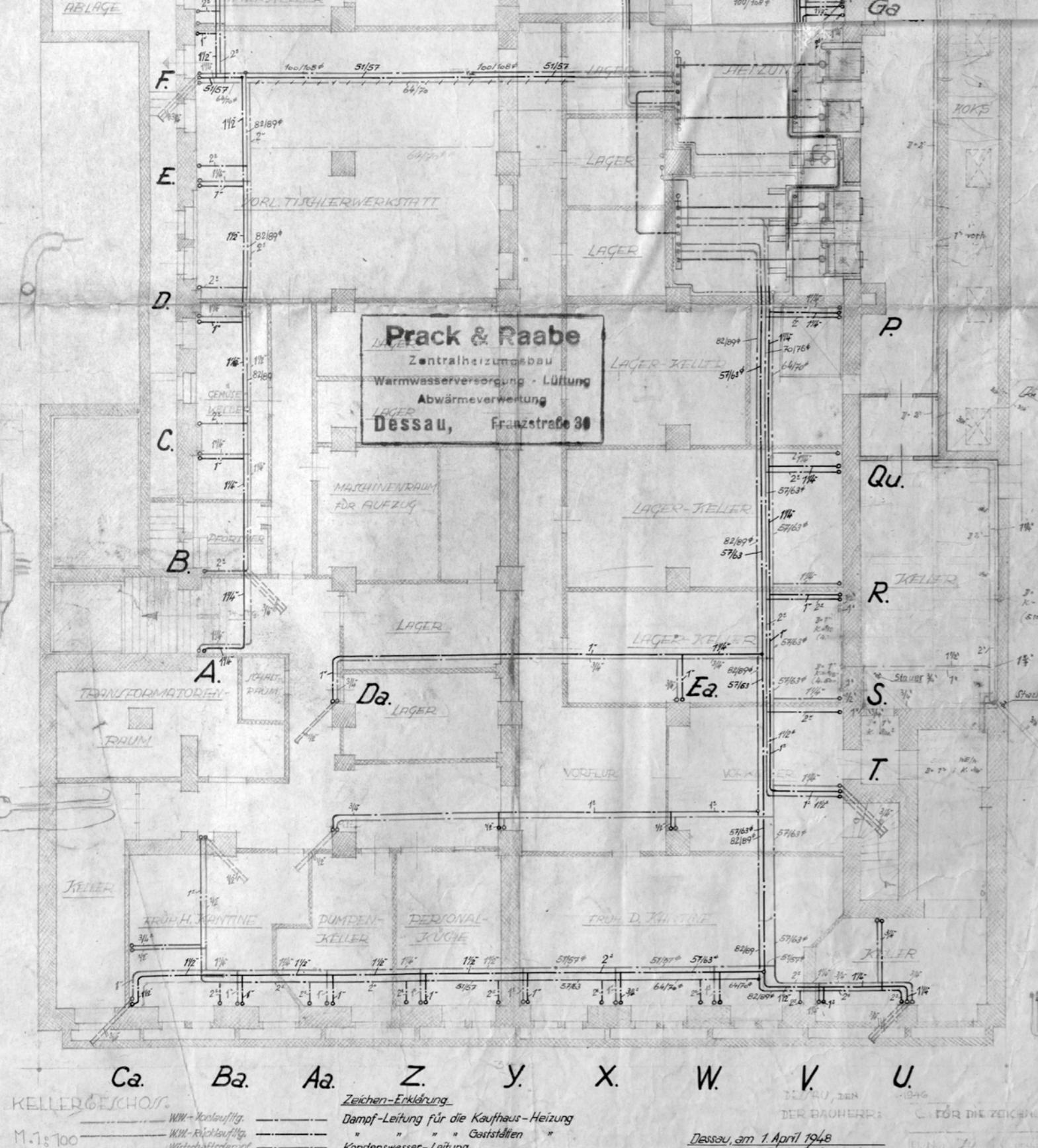
Archival research and source studies are generally necessary in order to obtain optimal knowledge of the building. In contrast to building surveys, these do not take place in or at the property, but rather require a visit to widely scattered archives. The interplay of findings made at the property and archival documents allows for a verification and classification of knowledge.



Archival investigations comprise primary sources (documents, cadastral maps, plans, historical illustrations, etc.) secondary sources (studies which have been conducted to date, acts, etc.) and literature (publications). Historical illustrations and plans should be compiled within a catalogue in chronological order. Archival documents on the surrounding environment (local history, neighbouring buildings, etc.) should be included only if they are relevant for the architectural history of the building and do not require unreasonable effort.

Archival research at Stadtarchiv Dessau and Landesarchiv Sachsen-Anhalt/Dessau
Photos: Natascha Meuser

02 Forms of Documentation How Plans and Images are Brought Together



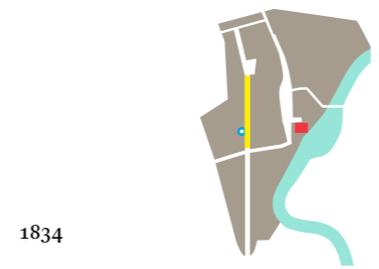
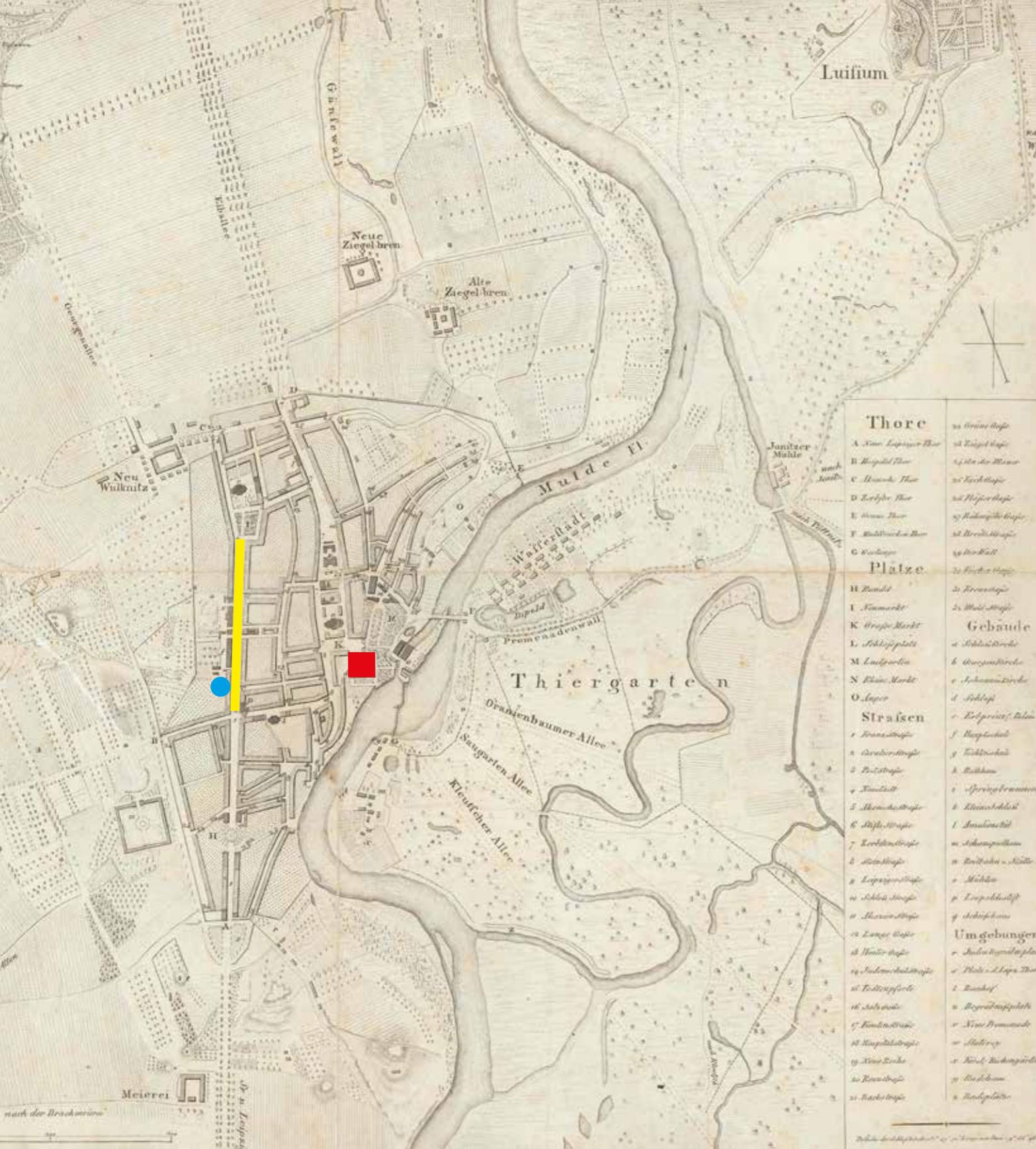
Plans, maps, photographs and descriptions set out to document the investigation. Therefore, the submitted report of an architectural and historical study comprises, so to speak, components such as an architectural study of historic buildings (including a survey of the building, an image layout and a room programme, an appraisal of the property, archival research and an analysis of materials, as well as a follow-up architectural and historical evaluation.

Within the course of the seminar, various sources were used to compile the most comprehensive documentation of the building. There were no preliminary studies or documentation. All material in this brochure has been researched solely for this project and documented with support and assistance from the municipal museum in Dessau and the State archives of Saxony-Anhalt. The building fabric could not be fully accessed or hence observed. Therefore, the investigation proceeded on the basis of individual building components solely from an architectural perspective. In some cases, the building fabric was recorded in photographs and drawings during the course of several inspections.

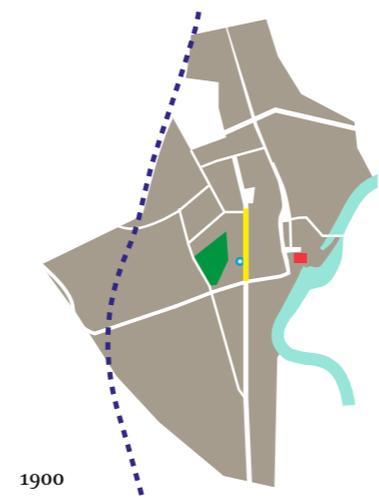
Drawings: Landesarchiv Sachsen-Anhalt/Dessau

03 Terms and Definitions

How Content is Referred To



1834



1900

Above: architectural diagrams showing the development of Dessau in the 19th century. Research: Liudmila Matrashova/Ivan Varenikov

Left: Dessau around 1712. In the western part of the city centre a second north-south street connection developed: Kavalierstraße. Source: Stadtarchiv Dessau-Roßlau

Construction Phase Plans

The construction phase plan provides a comprehensive overview of the current condition of the building with regard to its architectural history. It sets out the abstract results of the architectural and historical study according to different epochs and combines individual pieces of knowledge in diagrams.

Building Descriptions

The description is a detailed and neutral analysis (location, subject matter, attributes, etc.), arranged according to what, where, how, when, why, etc. In addition to factual information, the building description may also contain interpretations of research findings which must be identified as such.

Building Documentation

In this context, the documentation offers the most complete portfolio with regard to text, images, plans and drawings. It seeks to achieve the greatest possible degree of impartiality. Before even beginning, the form and density of the documentation must be ascertained.



04 Dessau City Maps

How to read plans



Plan der Stadt Dessau und der umliegenden Gegend, 1809
Albert Schwendy



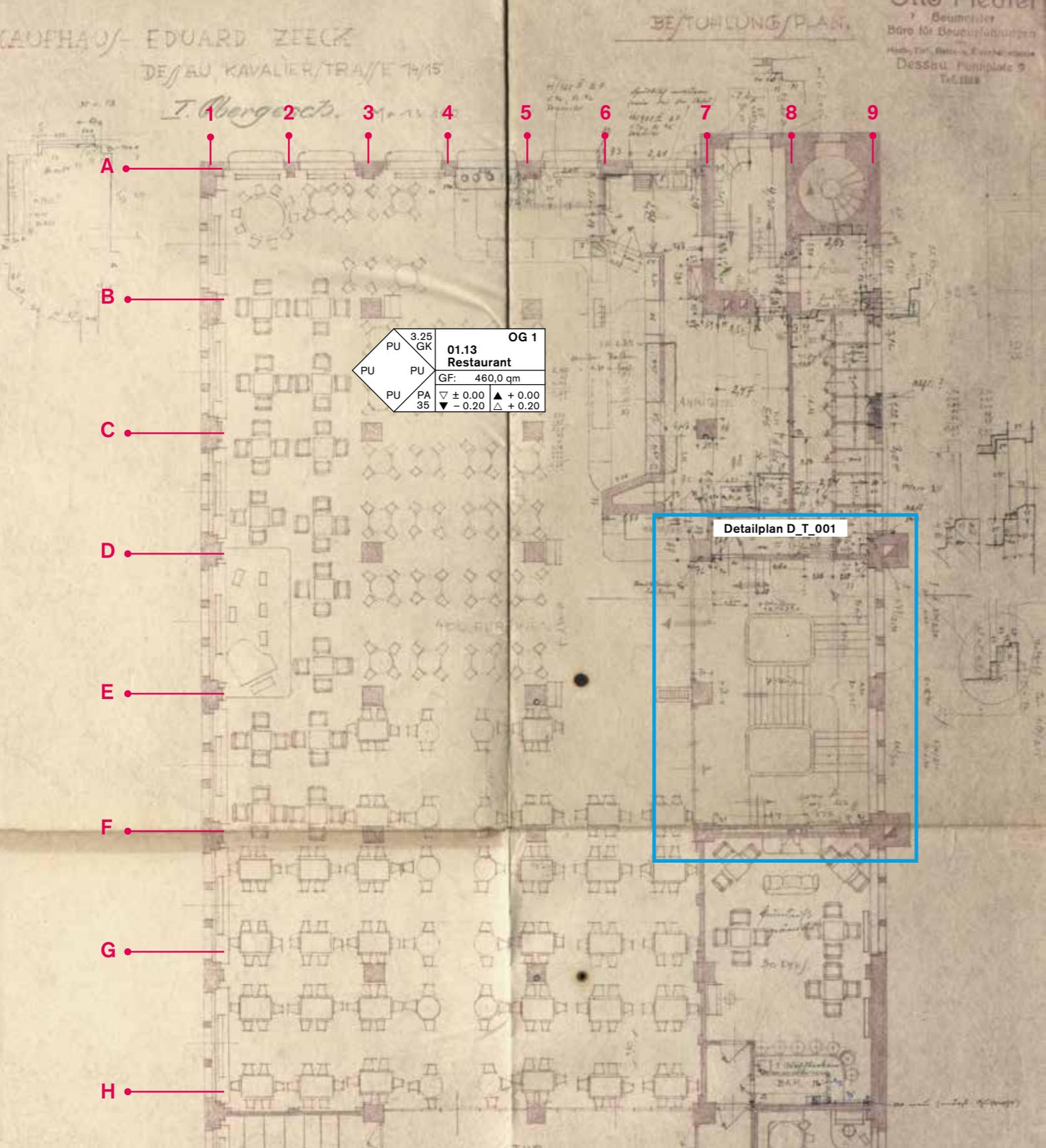
Plan der Herzoglichen Haupt- und Residenzstadt Dessau, 1900
Stadtarchiv Dessau-Roßlau



Plan der Stadt Dessau von Joost Schmidt, 1931
©VG Bild-Kunst, Bonn 2013



Zerstörungsplan mit Eintrag Abrisse von Andreas Butter
Stadtarchiv Dessau-Roßlau

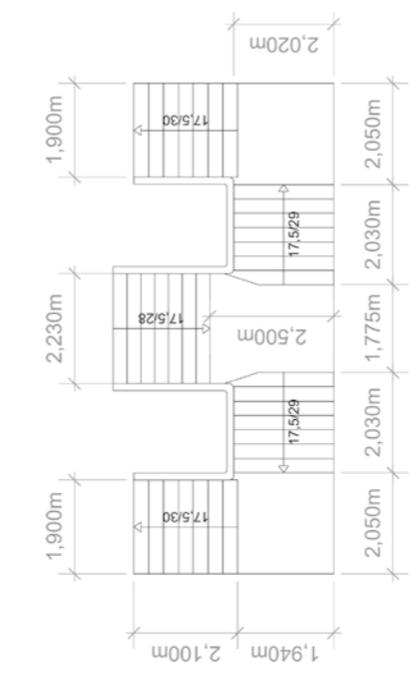


05 Initial Assessments and Analyses

How to Provide an Overview of the Building

An initial assessment provides an overarching architectural and historical evaluation. It typically involves an inspection of the entire property, the monitoring of visible findings and research of the most important archival documents. It takes place mostly on a very tight schedule at the beginning of a project and is not a fully-fledged architectural investigation. When it comes to complex and extensive buildings as well as changes envisaged with regard to construction work, it may be necessary to prepare an architectural and historical study. An initial assessment cannot act as a substitute for this.

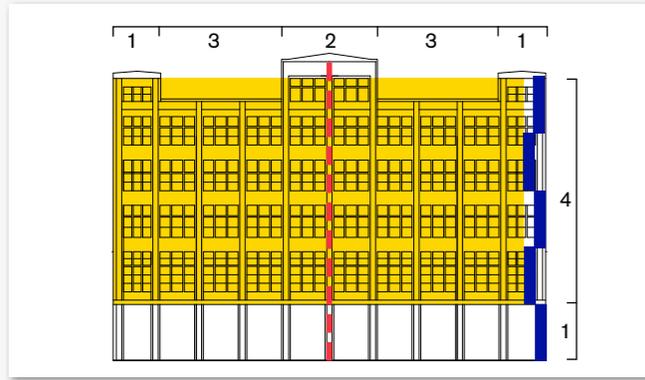
The in-depth architectural and historical study is based on the initial assessment and normally takes place at the premises in the run-up to the changes envisaged. Consequently, it may concern the entire building or subareas. The necessary steps are highly dependent on criteria set by the building (structural engineering, fittings, prominence, the extent of the proposed changes, etc.). In addition to building surveys and archival research, it typically involves analyses of the respective issues at stake.



Above: Dimension stairs
Drawing: Theres Fritsche

Left: Main stairs
Source: Landesarchiv, Sachsen-Anhalt/Dessau

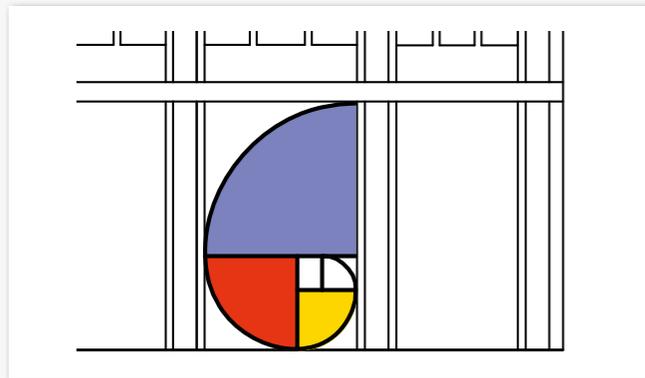
06 Graphic Representation How to Make Drawings Legible



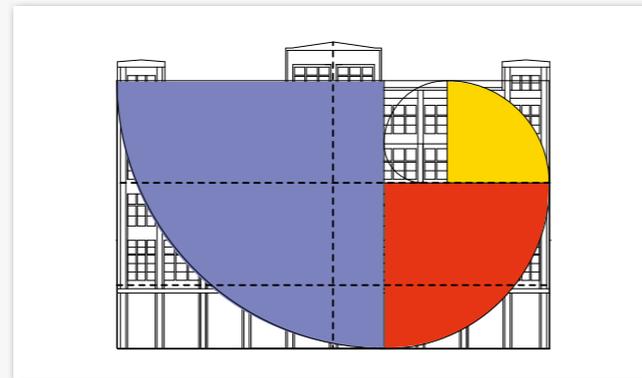
Relations



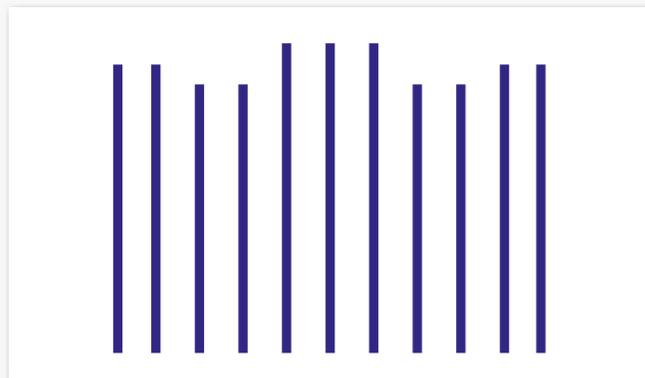
Openings



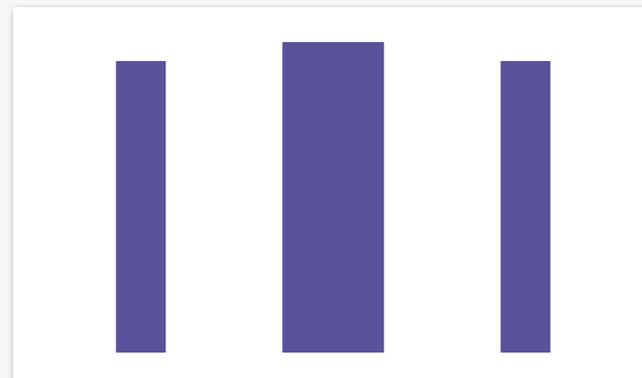
Proportions



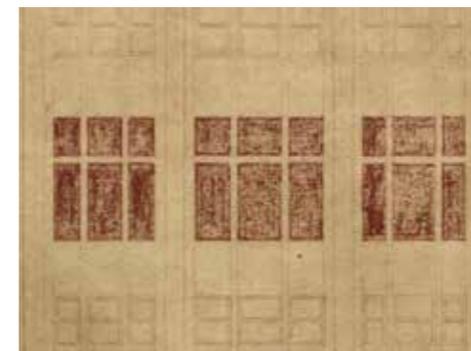
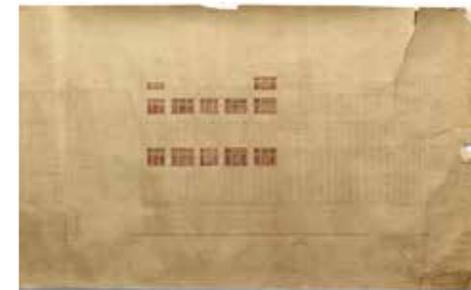
The Golden Section



Horizontals



Rhythm



Above: Façade drawings, Kaufhaus Zeck (1924)
Source: Landesarchiv Sachsen-Anhalt/Dessau
Left: Analysis of Façade
Illustration: Ron Anto/Julide Oz

The basis of any architectural and historical study is a carefully planned inventory to reflect the current condition as faithfully as possible. This consists of site measurement plans and/or image layouts which serve distinct purposes in the course of the follow-up investigation, such as assessment (e.g. material mapping) or localisation (e.g. reference plans). Depending on the task at hand, an assessment may concern the entire building or subareas. The building survey typically involves a site plan (floor plans, sections, elevations), detailed plans and at least one overall plan of the examined property which is suitable for publication. Accordingly, a current building deformation survey of the utmost accuracy is a prerequisite for any architectural and historical study. Available planning material must be checked to ensure it is accurate in terms of dimensions, complete and up-to-date and, where appropriate, expanded or replaced. Owing to their portrait-type presentation, hand-drawn measurements particularly lend themselves to supplementary detailed images. Image layouts are true-to-size pictures of objects and reflect a combination of plan and photo.



07 Image Quality and Accuracy What is Documented and How



When it comes to the quality of the image layouts, it is of crucial importance to pay heed from the outset to the resolution to be sought (at least 300 dpi). In addition to technical parameters relating to the camera and lens, the viewpoint as well as the frontal alignment of the image, environmental parameters must also be observed (shadows, contrasts, etc.) to offer optimum legibility of the utmost authenticity. At least two reference points or a dimension line (scale given in metres) should be displayed in the image to enable a rough comparison in terms of measurements. The following list sets out a selection of building components which may be subject to investigation.

- Wall fixtures (wallpaper, covering fabric, tiles, etc.)
- Surfaces (colour schemes, texture, etc.)
- Plaster (composition, granulation, etc.)
- Masonry
- Ceilings (stucco ceilings, coffered ceilings etc.)
- Special parts (window frames, stairs, etc.)

Documentation Interior, Kaufhaus Zeeck (2016)
Photos: Natascha Meuser

08 Structures and Surfaces

How Layers Document Construction Phases



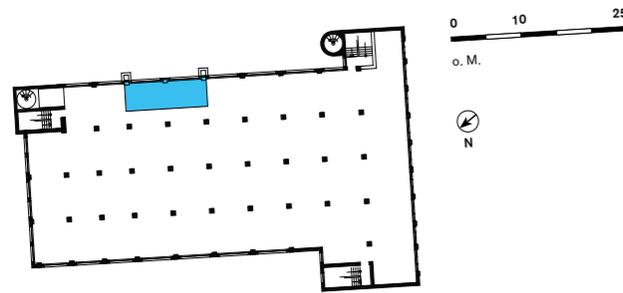
Structures and surfaces have always been a contemporary document of the respective handicraft technology and are of great assistance in the interpretation of buildings and construction phases. Analyses involve identifying and comparing materials as well as determining composition, origin and age. The following list sets out a selection of objects and components which proved helpful in the examination of the building. An analysis of materials was carried out on site by observing construction elements which were still available during the various construction phases, such as:

- Floors: floor screed; parquet and linoleum covers in places
- Doors: wooden doors, doorknobs, type of wood, colour scheme
- Door frames: construction method
- Windows: construction method, skylights, profiling, colour scheme, type of coating, alterations, opening directions, sealing, type of glass, ornamentation
- Wallpaper: materials, colours, patterns
- Special wall features: panelling

Documentation Interior, Kaufhaus Zeec (2016)
Photos: Theres Fritsche

09 Room Programme from an Architectural Historic Perspective

How Findings are Documented

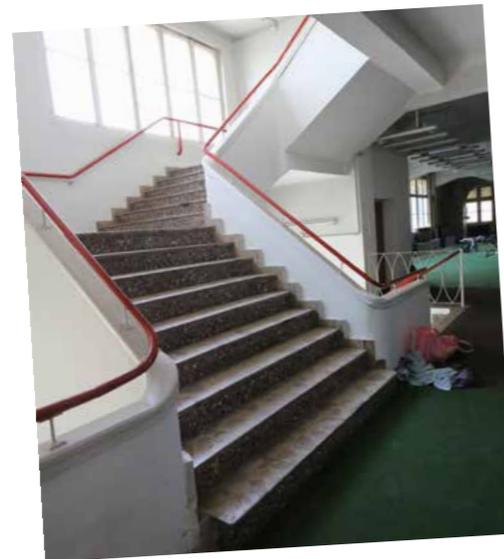


Monumental Heritage
Summer Semester 2016
Kaufhaus Zeeck
July 12, 2016

Planbezeichnung Haupttreppe		Plannummer T2-OG01-D-001
Objektbezeichnung Kaufhaus Zeeck Kavalierstraße 72 06844 Dessau-Roßlau	Raumbezeichnung	
	Geschoss	
	Gebäudeteil	
Raumbuch	Nr.	
Beschreibung: <p>Er hörte leise Schritte hinter sich. Das bedeutete nichts Gutes. Wer würde ihm schon folgen, spät in der Nacht und dazu noch in dieser engen Gasse mitten im übel beleumundeten Hafenviertel? Gerade jetzt, wo er das Ding seines Lebens gedreht hatte und mit der Beute verschwinden wollte! Hatte einer seiner zahllosen Kollegen dieselbe Idee gehabt, ihn beobachtet und abgewartet, um ihn nun um die Früchte seiner Arbeit zu erleichtern? Oder gehörten die Schritte hinter ihm zu einem der unzähligen Gesetzeshüter dieser Stadt, und die stählerne Axt um seine Handgelenke würde gleich zuschnappen? Er konnte die Aufforderung stehen zu bleiben schon hören. Gehezt sah er sich um. Plötzlich erblickte er den schmalen Durchgang.</p>		



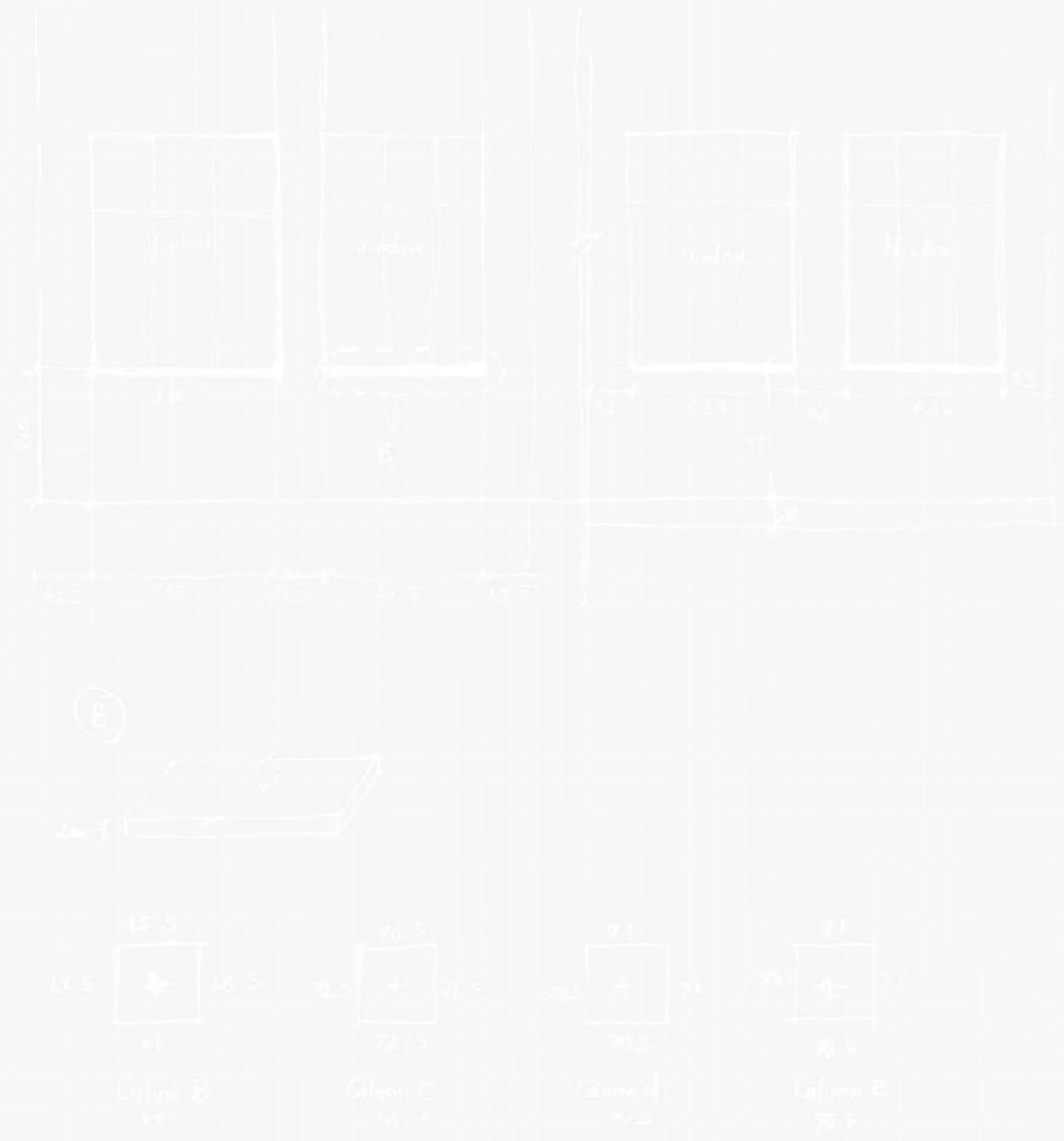
Er hörte leise Schritte hinter sich. Das bedeutete nichts Gutes. Wer würde ihm schon folgen, spät in der Nacht und dazu noch in dieser engen Gasse mitten im übel beleumundeten Hafenviertel? Gerade jetzt, wo er das Ding seines Lebens gedreht hatte.



Documentation Interior, Kaufhaus Zeeck (2016)
Photos: Natascha Meuser

A room programme is the most comprehensive documentation instrument for any historical and architectural study. Systematically, space allocation plans may also be used for other units denoting spaces, such as facades, stairs and windows. A room programme is a specific type of report (a collection of spatial protocols) and provides a systematic and complete documentation of current spatial conditions (construction, surfaces, wall décor, mobile historic inventories, damages, construction joints, etc.) on the basis of text, plans and photographs. Room programme must be consistent and should include the following:

- Title
- Date
- Overall plan / Site plan
- Organisation Numbers
- Drawings
- Text
- Details
- Evaluation

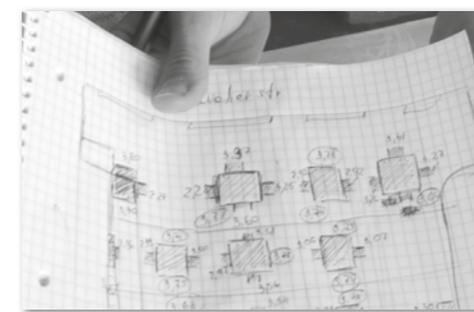


10 Evaluation

How to Evaluate Information



The evaluation is a crucial part of an architectural and historical study and is based on the individual documented findings of the building survey. It allows for a comprehensive integration of knowledge and a collective record of the building's architectural history. The evaluation of the many results in relation to materials, engineering, handicrafts, art, culture and history enables one to draw conclusions on stylistic epochs in relation to the building. This concerns construction measures (architectural history) as well as preservation and restoration measures (history of restoration).



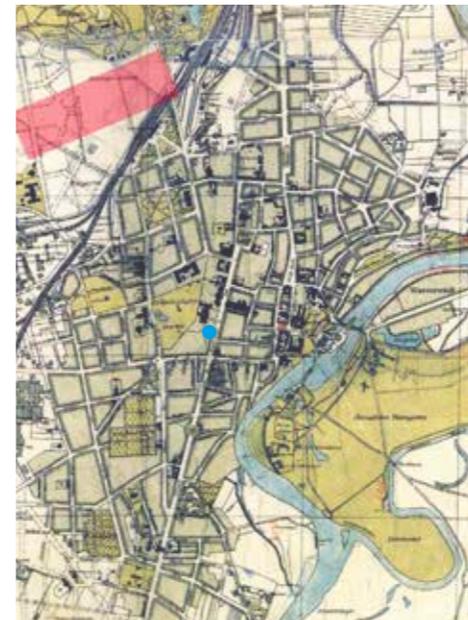
The evaluation typically involves a chronological description of the individual construction phases in terms of their development as well as a final statement. The evaluation may be structured systematically (site, description, dating, notes, etc.) and, if necessary, accompanied by detailed photographs and plans. It is logical to produce an argument which may be justified by verifiable references to the relevant documentation. When using written sources and literature, precise citations should be given (in the running text or as an appended list of references, an index of images or a biography).

Building survey
 Drawing left: Benjamaporn Chantawong
 Photos: Tarek Kabbani



Kaufhaus Magnet

A brief history of the site



The building was erected by Eduard Zeeck as the department store Zeeck on Kavalier Straße no. 15 on 3 September 1908 and was designed by the architect Max Beuthner. It has undergone several changes over the years after its initial construction. As of 1947 it became HO-Warenhaus, whereas a final change occurred in 1969 when it was converted into the department store Magnet with a new façade cladding. The building itself has been of great importance to the city over the years. It is located on Kavalier Straße which is one of the major streets in the heart of Dessau's city centre. In addition to its proper location featuring shopping and social facilities, it awakens memories in people owing to the Roof Garden (*Der Dachgarten*) which was previously open to the public only four times per year. The Roof Garden was a particular highlight in Dessau since it afforded a panoramic 360 degree view across the city.

Above: City plan around 1900
Left: Kaufhaus Zeeck (1924)
Most of the baroque neighbourhood buildings were still two and three stories high.
Photo and plan: Stadtarchiv Dessau-Roßlau

1908



Das Kaufhaus des Gründers Eduard Zeeck zwischen der barocken geschlossenen, zweigeschossigen Bebauung 1908. Architekt: Max Beuthner *Heimatkalender 1946 für den Kreis Dessau-Köthen, Dessau 1946*

The goal for the future is to ensure sustainable, top central functionality in the heart of Dessau. In order to focus the limited utilisation of financial resources as effectively as possible, the department store is definitively defined as a core area catering to the central functions of an inner city a place to live and work, thereby combining culture, tourism, trade, economy, leisure and education. In the meantime, a production crisis and a decrease in population – which has deeply affected Dessau since the 1990s – have generated abandoned buildings and brown fields. This has occurred in unison with a burgeoning nature of spontaneity among architects, wherein the focus lies on giving Dessau a new face and designing new urban relational frameworks in cooperation with the Bauhaus Dessau Foundation (Stiftung Bauhaus Dessau), which draws over 200,000 visitors to the city each year.

1924

Nachfolger Ernst Zeeck und Robert Stamm eröffneten auf vergrößerter Parzelle 1924 den Neubau in der Kavalierstraße. *Rudi Hohn: Die historische Kavalierstraße, Dessau 2006*



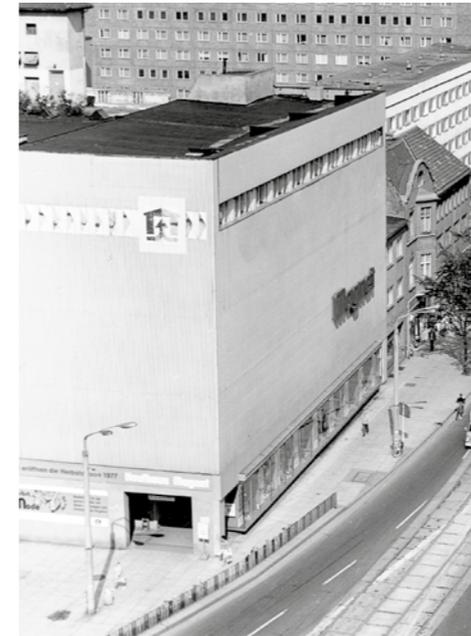
Nach dem Krieg wurde das Dachgeschoss als begrünter Freisitz genutzt. *Stadtarchiv Dessau-Roßlau*

after war period

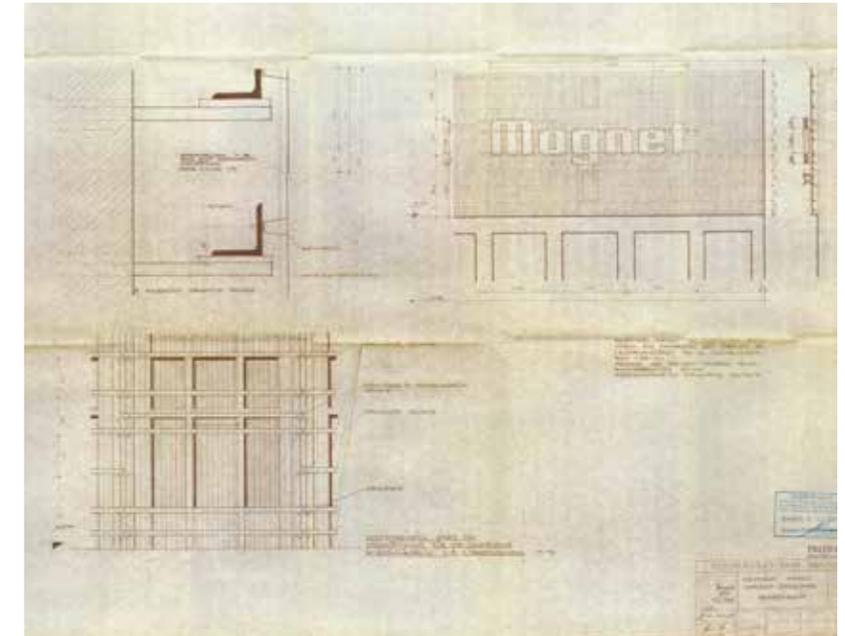


Trotz beachtlicher Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg konnte das Kaufhaus bereits 1946 wiedereröffnet werden.

Fotos: Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt, Abteilung Dessau



Fassadengestaltung 1967 bis 1970
Fotos und Pläne: Stadtarchiv Dessau-Roßlau



Kaufhaus Magnet

after reunification period



Im Zuge des Umbaus soll auch der lange vernachlässigte Vorplatz restrukturiert werden. Die Arkaden sollen ein neues Gesicht erhalten.



Die Bausubstanz hat sich trotz des mehrjährigen Leerstandes in der Nachwendezeit gut erhalten. Die Statik muss im Zuge einer Neunutzung sorgfältig geprüft werden.



»Ein Ding ist bestimmt durch sein Wesen.
Um es so zu gestalten, dass es richtig
funktioniert – ein Gefäß, ein Stuhl, ein
Haus –, muss sein Wesen zuerst erforscht
werden; denn es soll seinem Zweck
vollendet dienen, das heißt, seine Funktion
praktisch erfüllen.«

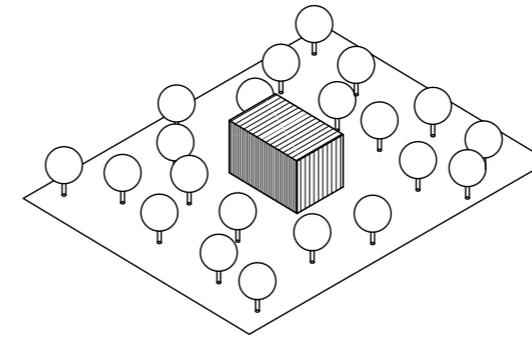
Walter Gropius

Grundlagen des Entwurfs
Fünf Parameter

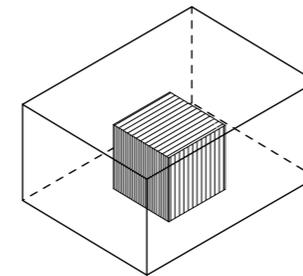


1 Standort

Welche Anforderungen an den urbanen Kontext gestellt werden



Museum Stiftung Bauhaus, Dessau
Museum im Park



Archivgut Stiftung Bauhaus, Dessau
Archiv im Bestandsgebäude

keine Gefahr durch Überschwemmungen oder andere Naturkatastrophen.

keine explosionsgefährliche Anlagen in der Umgebung (z. B. Tankstellen)

keine militärischen Ziele in der unmittelbaren Nähe

möglichst emissionsfreie Umgebung

schnelle Erreichbarkeit für Brandbekämpfung

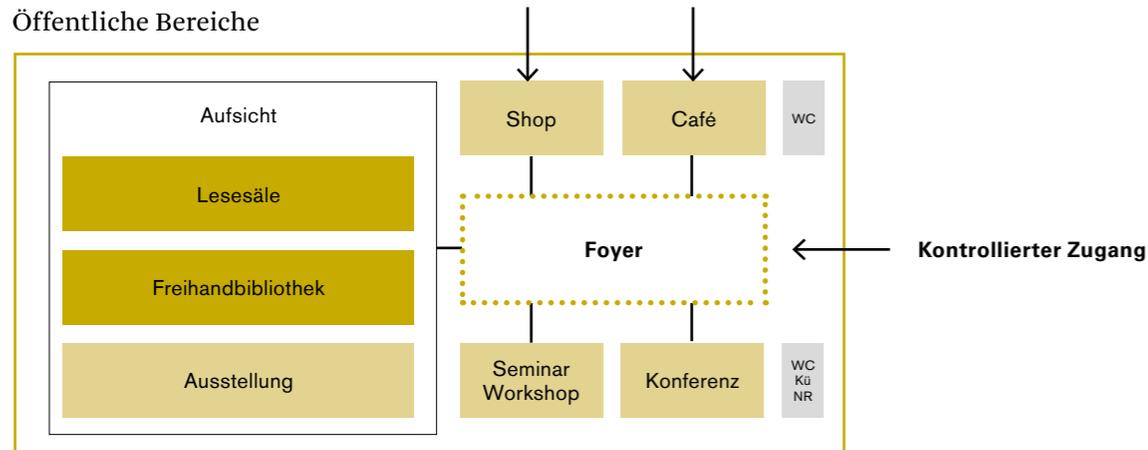
Zufahrtsmöglichkeiten für Lieferfahrzeuge sowie ausreichende Stellplätze für Mitarbeiter

mögliche Erweiterungsflächen

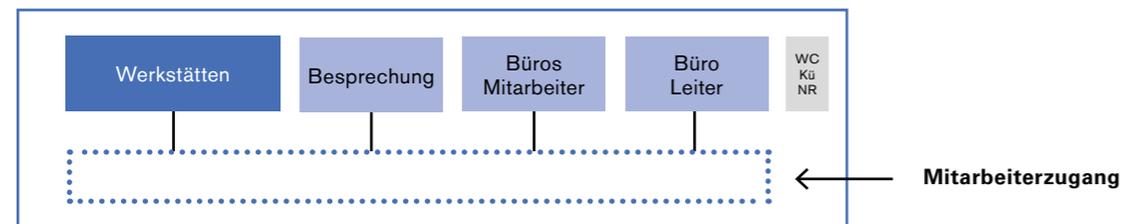
Innenstadtlage; Integration des Stadtarchivs in das (Kultur-)Leben des Stadtzentrums

2 Raumprogramm Wie sich das Haus innenräumlich präsentiert

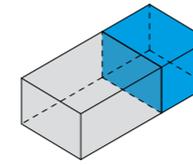
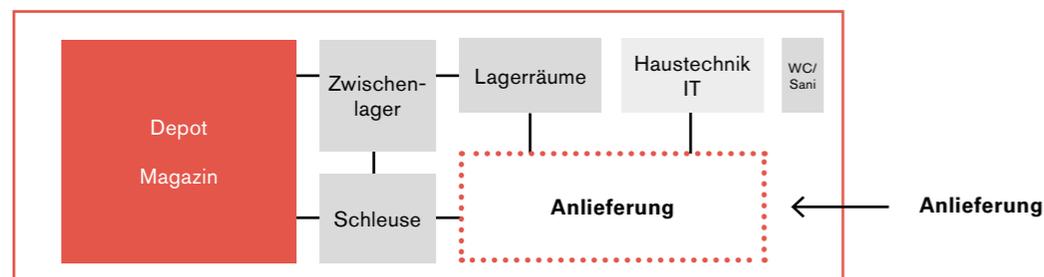
Öffentliche Bereiche



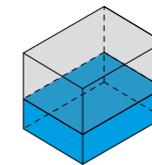
Halböffentliche Bereiche



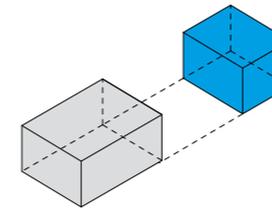
Nicht öffentliche Bereiche



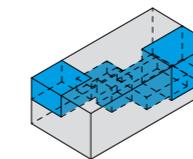
Horizontal getrennt



Vertikal getrennt



Räumlich getrennt



Funktional gemischt

- **Öffentlicher Bereich**
(z. B. Lesesaal, Ausstellungsräume)
- **Nicht öffentlicher Bereich**
(z. B. Archiv, Verwaltung, Werkstätten)

Vor jedem Entwurf trifft der Architekt bewusst oder unbewusst eine typologische Entscheidung und ist bestrebt, einen in sich stimmigen Entwurf zu erarbeiten, der den Nutzungsanforderungen des Bauherrn entspricht und nach einem abgestimmten Kosten- und Zeitplan realisiert werden kann. Nach Betrachtung von markanten Archibauten lassen sich vier Raumanordnungen herausarbeiten: die horizontal oder vertikal getrennten sowie räumlich getrennte oder funktional gemischte Anordnungen. Um das Raumprogramm in eine Gebäudestruktur zu übersetzen, müssen daher in Abstimmung mit dem Archivar die Nutzungen grob gegliedert werden. Im Archibau hat sich die Unterscheidung zwischen öffentlich und intern beziehungsweise nicht öffentlich etabliert. Klassischerweise stehen die beiden Bereiche für sich und können separat erschlossen werden. Doch sind die Grenzen mittlerweile im Fluss: Werkstatt, Bibliothek und Depot, zu denen Außenstehende früher gar keinen Zugang hatten, öffnen sich immer öfter dem Besucher. Mitunter sind sie mancherorts sogar Bestandteil des Archiverlebnisses. Von daher heißt die erste Aufgabe des Architekten: mit den Archivaren die Interna bezüglich ihrer Öffentlichkeitsrelevanz prüfen!



Überdachte Anlieferung im Hof
Akademie der Künste Archiv, Berlin



Klappbare Geländer und Ladebühnen mit
direktem Zugang zum Lastenaufzug

Bediengangbreiten

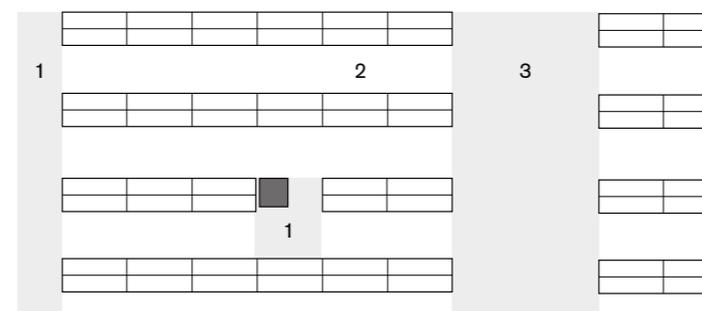
Grundsätzlich gilt:
je stärker die Besucherfrequenz,
desto breiter die Bediengänge.

Umso längere Regalreihen,
umso breitere Bediengänge.

Bereich	Bediengangbreite/ cm	Achsabstand/ cm
Geschlossenes Magazin	80 bis 90	130 bis 150
Kompaktmagazin	80 bis 90	60 bis 80
Freihandmagazin	90 bis 110	140 bis 170
Lesesaal/ Freihandbereich	110 bis 150	160 bis 210

Erschließung

- 1 Nebengang (≥ 80 cm)
- 2 Bediengang (siehe Tabelle oben)
- 3 Hauptgang (≥ 250 cm)



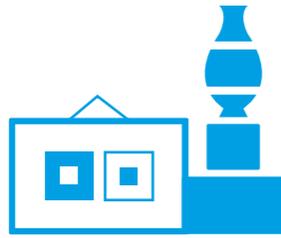
3 Erschließung und Wegeführung Wie Besucher und Personal durch das Haus geleitet werden

Die Erschließung von Archivbauten bedarf einer besonderen Planung, da einerseits Gebäudeteile auch der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden und wiederum nicht öffentliche Bereiche geschützt werden müssen. Zugänge für Besucher erfolgen daher über einen separaten Eingang mit Foyer, so dass eine Zugangskontrolle möglich ist. Personaleingänge und interne Erschließungen werden separat angeordnet. Archivbauten benötigen wie die meisten Lagergebäude Vorfahrten für die Materialanlieferung. Lkw-tauglich müssen die Anfahrten insbesondere sein, da ein guter Teil des Archivguts regelmäßig ein- und ausgelagert wird und oftmals auf Reisen geht, zu anderen Schauplätzen oder Museen. Die Anfahrt sollte daher überdacht sein und über eine Laderampe mit möglichst direktem Zugang zu einem Lastenaufzug führen. Im Bereich des Personaleingangs sollten zusätzlich Stellplätze für Fahrdienste und Mitarbeiter vorhanden sein. Die interne Erschließung in Archiven ist abhängig von der Nutzerfrequenz und den Mindestbreiten der Bediengänge. Für die Planung gelten Mindesttrichtwerte abhängig von den Funktionsbereichen (z. B. Magazin / Bibliothek / Lesesaal) und den Mindestbreiten der Verkehrsflächen in Abhängigkeit von der jeweiligen Größe der zu bewegenden Archivgüter. Als Faustformel gilt: Es ist stets von dem größten Objekt der Sammlung auszugehen.



Schriftgut

Akten und Blattsammlungen, Bücher, Schriftstücke, Drucksachen, Tonträger u. a. Lagerung in Ordnern, Boxen / Archivkästen oder Hängeregistraturen



Kunstgut

Gemälde, Arbeiten auf Papier, Plakate, Fotografien, Grafiken, Typografie, Skulpturen, Möbel, Textilien u. a. Lagerung liegend und stehend

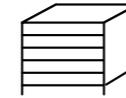


Architektur

Zeichnungen, Pläne, Akten, Modelle, Baumaterialien und Bauobjekte Lagerung in Ordnern, Boxen / Archivkästen gerollt, stehend und liegend



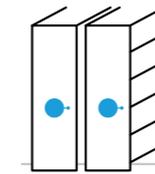
1



2



3



4



5



6

Systemregale (1)

Stabile Schwerlast-, Weitspann- oder Palettenregale ermöglichen eine Lagerung unabhängig von Gewicht und Größe des Archivguts. Tafelregale bieten eine sichere und platzsparende Lösung für flache sowie lange Objekte. Zur Lagerung von gerollten Materialien und Objekten in Übergröße werden z. B. Teppichregale eingesetzt.

Schubladenschränke (2)

Wenn das Archivgut flach liegend gelagert wird sowie vor Staub und Licht geschützt werden soll, bieten individuell gestaltete Schubladenschränke eine anwenderfreundliche und schützende Lösung mit zahlreichen Spezifikationen, wie z. B. Auslaufschutz / durchlässige Böden / Formate für Übergrößen oder Mehrzwecknutzung.

Freiarmregale (3)

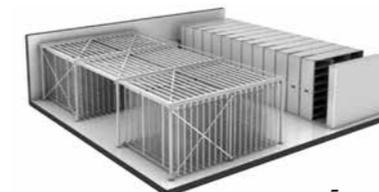
Freiarmregale oder auch Kragarmregale sind stützenfreie Regalsysteme, die eine maximale Stauraumnutzung gewährleisten, da Kragarm und Fachboden eine durchgehende Ebene bilden. Sie werden vor allem zur Aufbewahrung von Langgut verwendet. Hohe Armlasten (bis 1.500 kg) und Sondertiefen sind möglich.



1



4



5

4 Räumliche Anforderungen

Wie das Archivgut platzsparend untergebracht wird

Verfahrbare Regale (4)

Ein mobiles Regalsystem kann die Lagerkapazität nahezu verdoppeln. Durch einen »schwebenden Gang« wird der verfügbare Platz optimal genutzt. Gleichzeitig ist damit eine Senkung der Kosten für Sicherheit, Reinigung und Beleuchtung verbunden. Handschub, Drehstern oder Elektroeinzelbetrieb sind möglich.

Ausziehbare Tafelregale (5)

Schubfach-Tafelregale sind für Vertikallagerung geeignet und schaffen durch einzeln herausziehbare Schubfächer eine optimale Übersicht. Die Tafeln ermöglichen dabei eine schonende Lagerung und Entnahme des in der Regel unterschiedlich großen Archivguts. Eine Einschubführung verhindert das Verkanten des Schubfachs.

Mobile Regalwagen (6)

Eine optimale Raumaussparung für Möbellagerung und unkomplizierte Handhabung der Objekte schaffen robuste mobile Regalwagen. Sie werden häufig für große, sperrige Möbel eingesetzt. Transportwagen gibt es für stehende und liegende Objekte, auch für große Lasten und sperrige Teile.

»Die Idee als das Kunstschöne aber ist die Idee mit der näheren Bestimmung, wesentlich individuelle Wirklichkeit zu sein, sowie eine individuelle Gestaltung der Wirklichkeit mit der Bestimmung, in sich wesentlich die Idee erscheinen zu lassen.«

Georg Wilhelm Friedrich Hegel

Architektur
Ideen und Entwürfe

Projekte



Stadtkristall
Quang Duc Nguyen

79



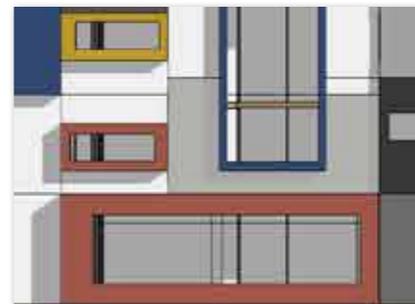
3D-Graffiti
Michael Scala / Nicole Stiemke

87



Kante zeigen
Richard Gamnitzer / Maria Klass

93



Rot Gelb Blau
JinQuan Lu / Zhang Zhi

101



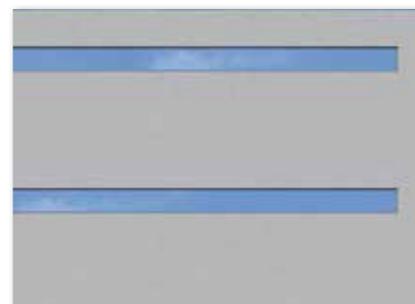
Fifty Shades of White
Matthias Kröger

109



Erinnerungsregal
Theres Fritzsche / Rico Fritsch

115



Ordnende Kraft
Ailin Wu / Yu Yang

123



Rhythmus
Hao Guo / Miriam Rainer

129



Studierende



Stadtkristall

Aus dem Kaufhaus wird ein Besucher-Magnet

Quang Duc Nguyen

Kunstwerk

Vorhangfassade Bauhaus Dessau (1926)
Walter Gropius (1883–1969)

Kenndaten Gebäude

Nutzflächen (NF)

Archivnutzung gesamt:	1070 qm
halböffentliche Nutzung:	900 qm
öffentliche Nutzung:	330 qm

Links: Perspektive Kavalierstraße

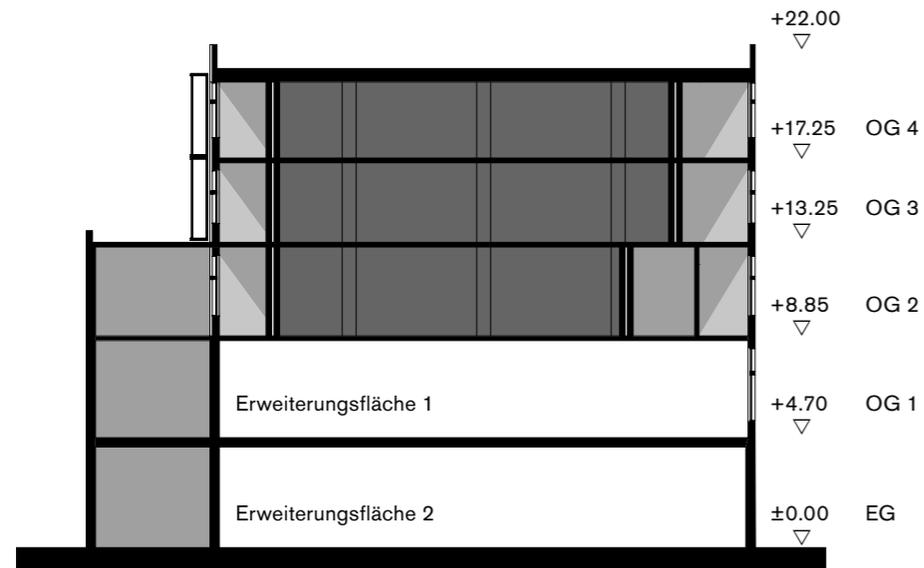
Die schönste Ehrerweisung in der Architektur ist die Weiterentwicklung von historisch gesicherter Meisterhaftigkeit. Der Entwurf sucht sein Vorbild daher bei den Gründervätern des Bauhauses: der seinerzeit wegweisenden und innovativen Glasvorhangfassade sowie der einfachen, klaren Gestaltung des Bauhauses. Für die neue Nutzung des ehemaligen Kaufhauses Zeeck als Bauhaus-Archiv sind die Bereiche vom zweiten bis zum vierten Obergeschoss vorgesehen. Während der östliche Teil des zweiten Obergeschosses mit seinem Freisebereich und der angeschlossenen Bildstelle der Öffentlichkeit vorbehalten ist, sind die Mitarbeiterbereiche samt ihrer Erschließung sowie die Archivräume im westlichen Gebäudeteil angesiedelt. Ein bestehender Aufzug stellt den vertikalen Transport der Archivalien innerhalb des Hauses sicher. Die Erhaltung und Aufwertung der historischen Bestandsfassade stehen bei der Fassadengestaltung im Vordergrund. Eine vielfach gekantete »Glaswand« als neue Vorhangfassade sorgt mit ihren variierten Faltungen und Lichtreflexionen für einen Blickfang. Mit dieser markanten Geste setzt sich das ehemalige Kaufhaus Zeeck in seiner neuen Bestimmung selbstbewusst von der unscheinbaren Bebauung der Nachbarschaft ab. Wie am Bauhausgebäude prägen Transparenz und Blickbeziehungen das äußere und innere Erscheinungsbild des neuen Archivbaus.



Fassade Osten



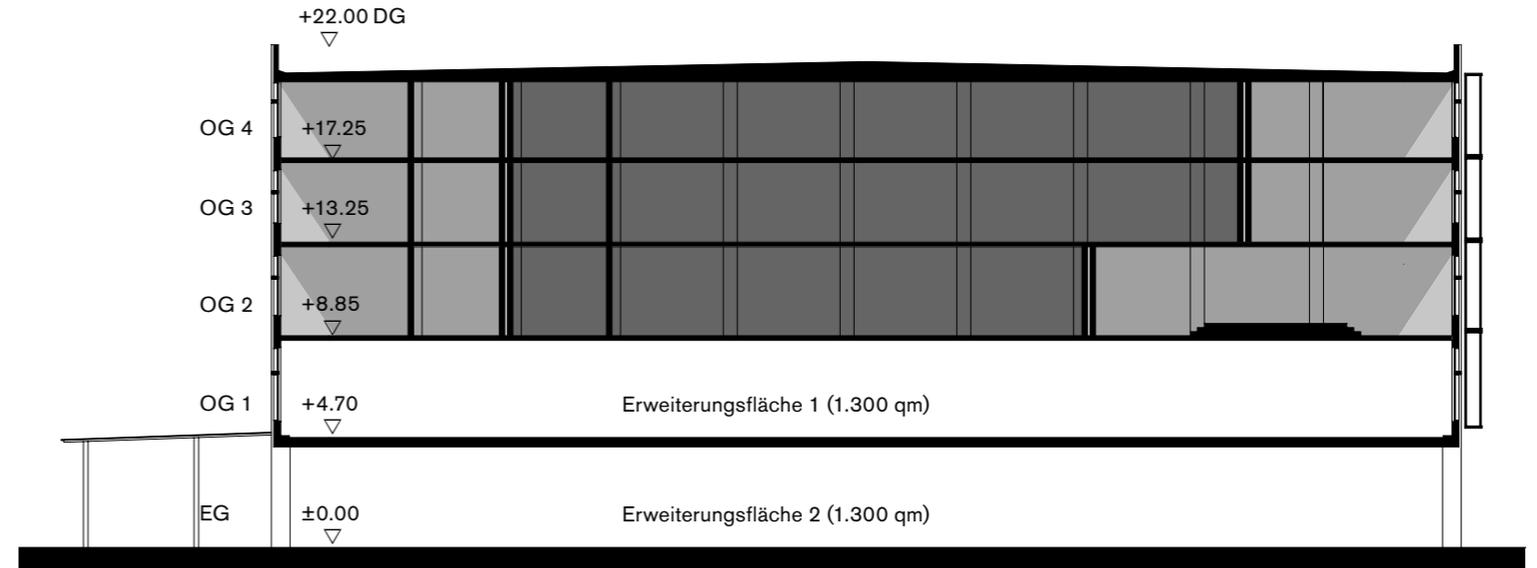
Systemschnitt



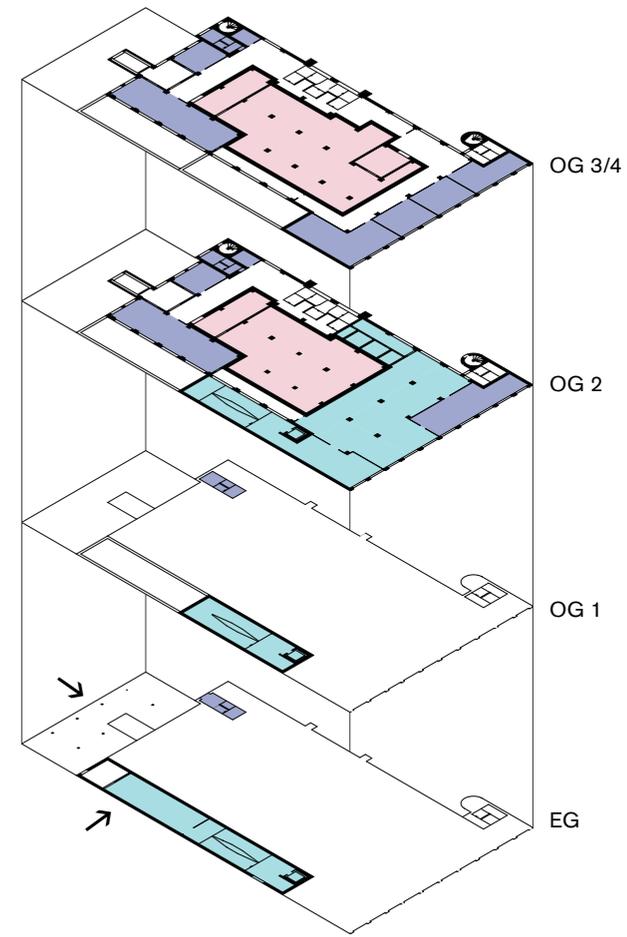
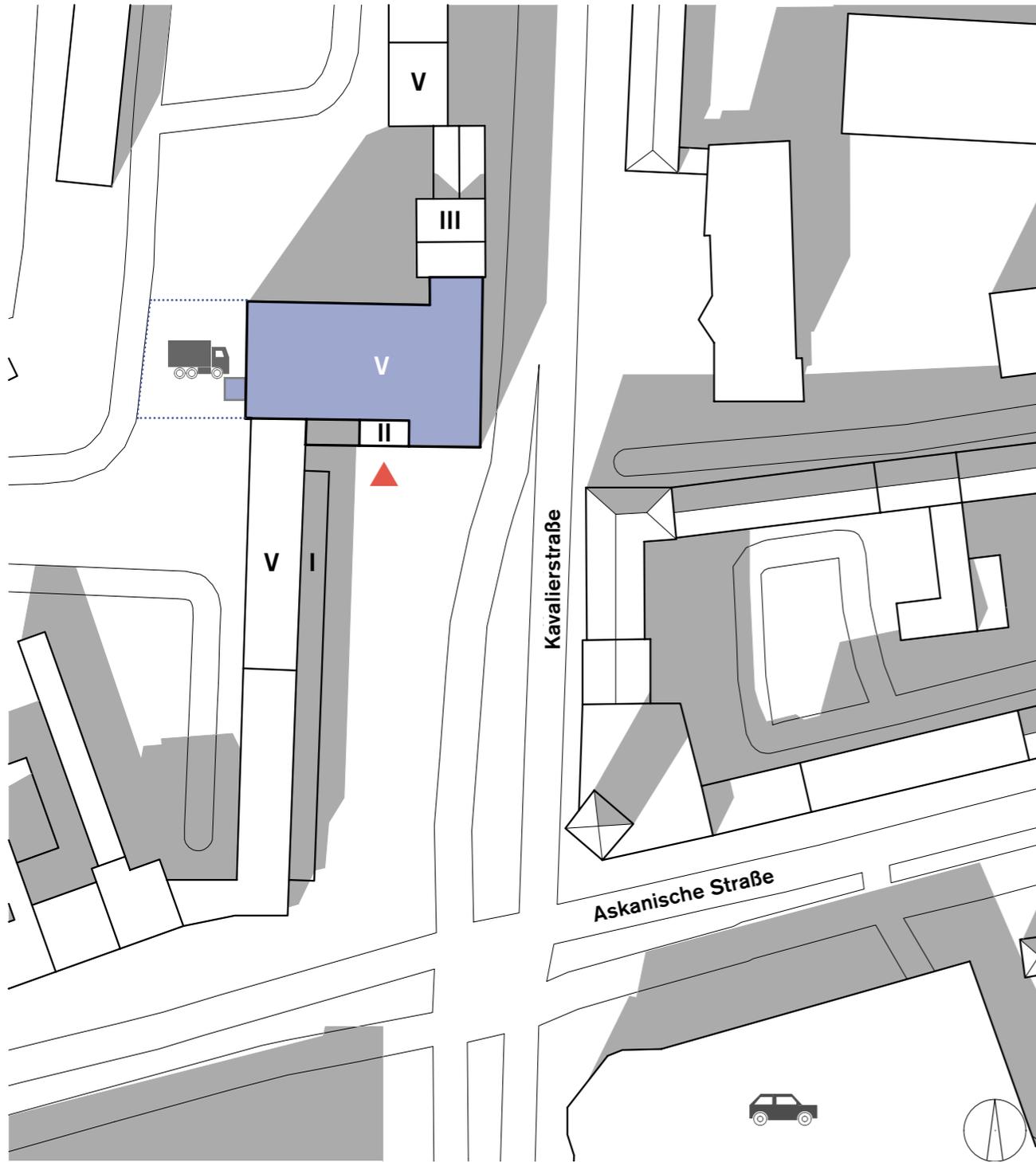
Querschnitt



Fassade Süden



Längsschnitt



- Öffentlicher Bereich (330 qm)
- Halböffentlicher Bereich (900 qm)
- Geschlossener Bereich (1.170 qm)



Foyer



Putz
weiß



Epoxidharz
weiß



Metall
schwarz



Stahl-Glas-Rahmen
schwarz

Oberflächen

Bodenbelag
Epoxidharz, weiß (robust / pflegefreundlich)

Wände
Rauputz, weiß

Abtrennungen
*Stahl-Glas-Konstruktion
(Foyer / Ausstellung / Büros)*

Treppe
Stahl, lackiert, schwarz



Lesebereich



Putz
weiß



Epoxidharz
weiß



Metall
schwarz



Stahl-Glas-Rahmen
schwarz

Möblierung Lesebereich

Bodenbelag
Eichenholz (robust / wertig)

Wände
Rauputz (weiß)

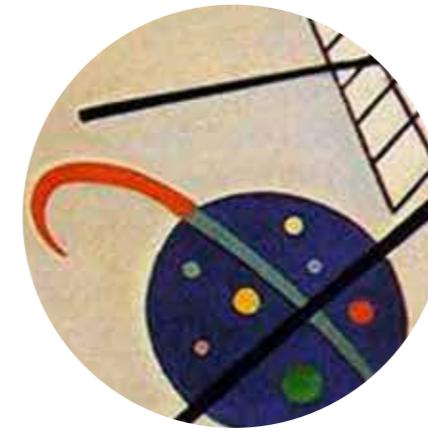
Mobiliar
Stahrohr (filigran / minimalistisch)

Decke
Transluzente Leuchtdecke (warmes Licht)



Ein 3D-Graffiti von Kandinsky Wie man Kunst in Architektur übersetzt

Michael Scala / Nicole Stiemke



Kunstwerk

Transverse Line (1923)
Wassily Kandinsky (1866–1944)

Kenndaten Gebäude

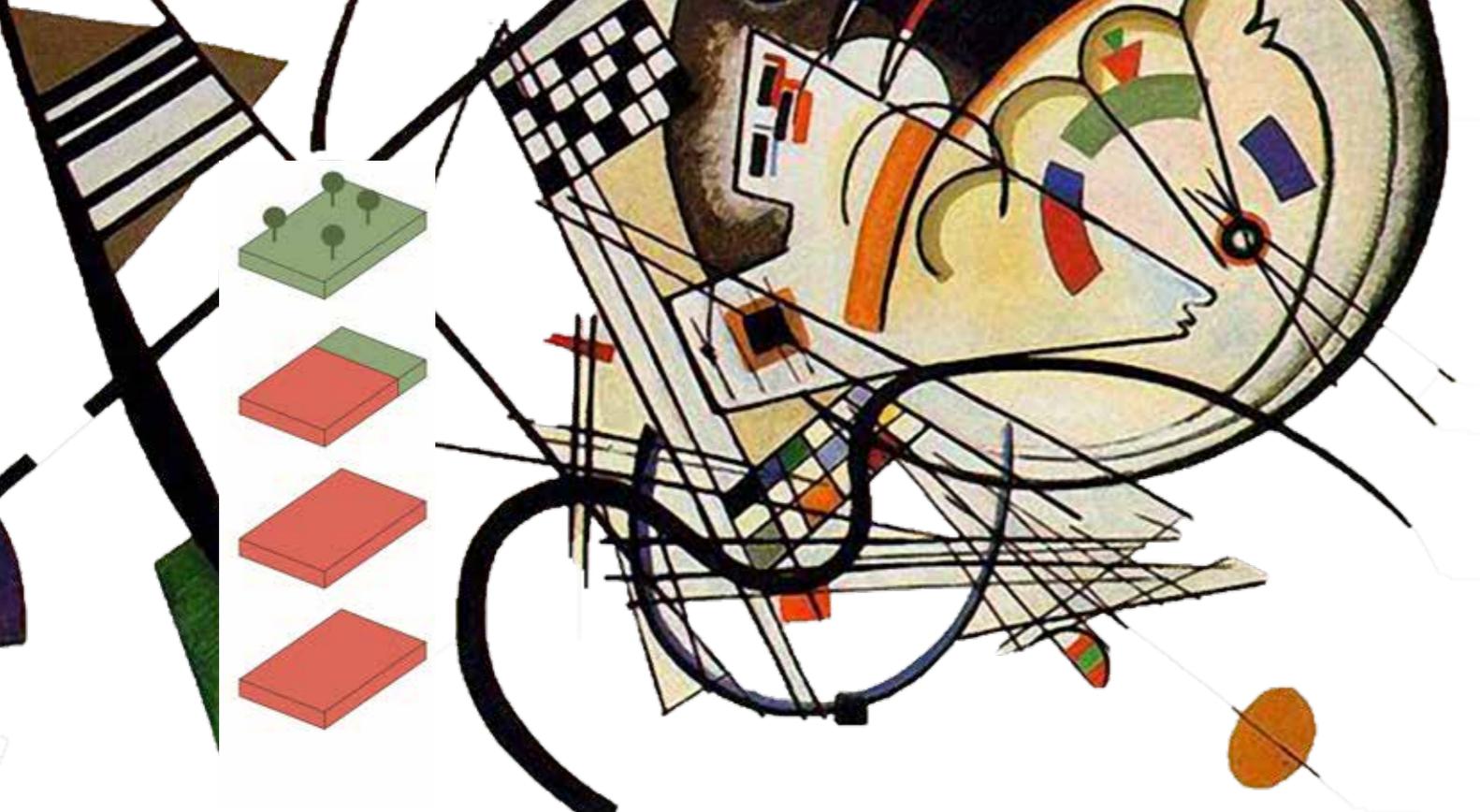
Erdgeschoss:	1.130 qm (Erweiterung 2)
1. Obergeschoss:	1.130 qm (Erweiterung 1)
2. Obergeschoss:	1.012 qm
3. Obergeschoss:	1.015 qm
4. Obergeschoss:	1.031 qm
Dachgeschoss:	100 qm

Nutzfläche gesamt: 3.158 qm

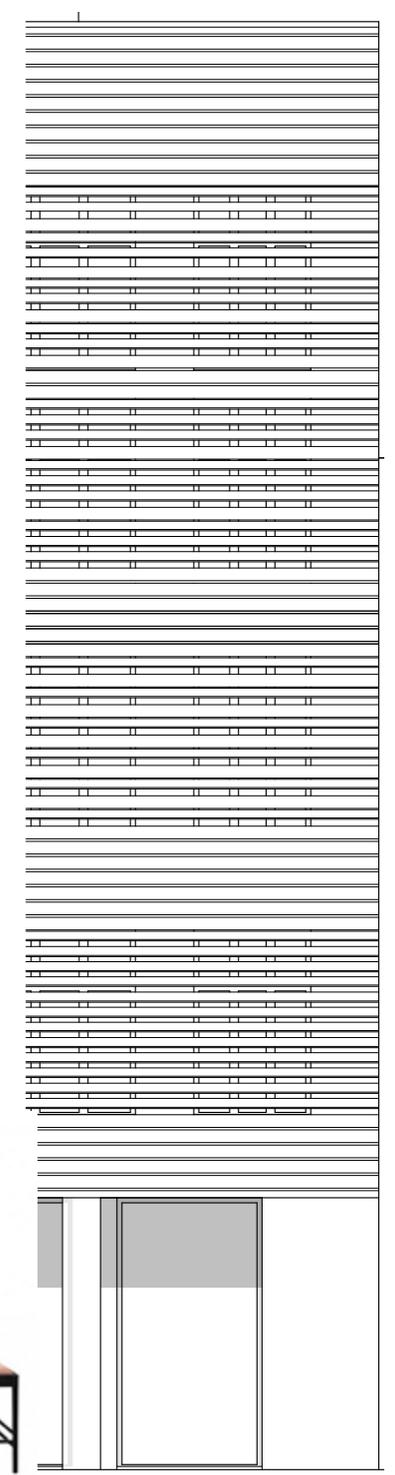
Wer Bauhaus sagt, muss sich zunächst einmal entscheiden, wovon er eigentlich sprechen will. Architektur? Textilkunst? Design? Malerei? So gesehen verlangt eine Bauhaus-Reverenz mindestens eine klare Aussage. Dem Umbau liegt konzeptionell ein eklektizistisches Bauhaus-Verständnis zugrunde, denn der Entwurf bezieht sich zum einen auf das Gemälde *Transverse Line* von Wassily Kandinsky, zum anderen auf den Stuhl *Mackintosh*. In der baulichen Übersetzung erlebt Kandinsky eine späte Karriere als Graffiti-Künstler, während der Stuhl vor allem seiner grafischen Qualitäten und starken horizontalen Linien wegen ausgewählt wurde. So wurden die Farben und Formen des Gemäldes auf das Dachgeschoss projiziert und lediglich mit zwei Materialien – nämlich Holz und lebendige Natur – auf dreidimensionale Art und Weise animiert.

Während Erdgeschoss und erstes Obergeschoss für öffentliche Nutzungen vorgesehen sind, bleiben zweites und drittes Obergeschoss der öffentlich nicht zugänglichen Archivnutzung vorbehalten. Diese Ebenen beherbergen außerdem eine Werkstatt, Räume für Digitalisierungsarbeiten und Akklimatisierungszonen für die Archivalien. Im vierten Obergeschoss öffnet sich das Innere mit einem öffentlichen Bereich den interessierten Besuchern, die hier auch die Möglichkeit haben, ausgewählte Archivbestände im gläsernen Schauarchiv zu besichtigen. In diesen Räumlichkeiten findet der interdependente Zusammenhang zwischen geschlossenem Archiv und öffentlichem Museum quasi zu sich selbst, denn das eine ist ohne das andere nicht möglich. Vorgesehen ist außerdem eine Erhaltung der Graffiti an der Südfassade des Gebäudes, die vom Graffiti-Verein Leipzig erweitert und fortgeschrieben werden und auf diese Weise eine Verbindung herstellen zwischen gegenwärtiger Alltagskultur und dem inzwischen musealisierten Werk der Bauhaus-Meister, das unser Leben bis heute prägt.

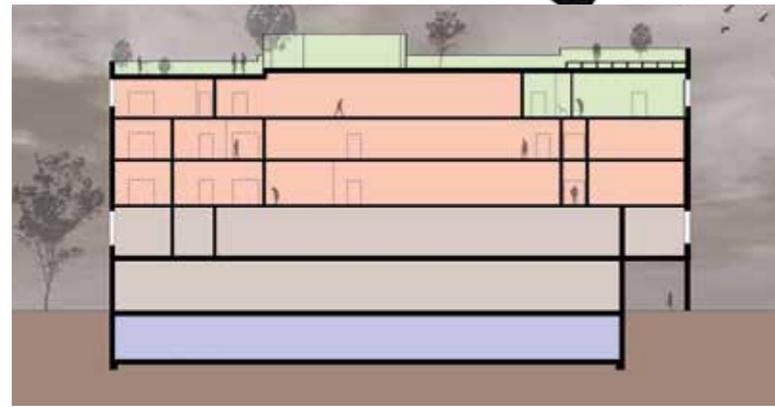
Links: Perspektive Kavalierstraße



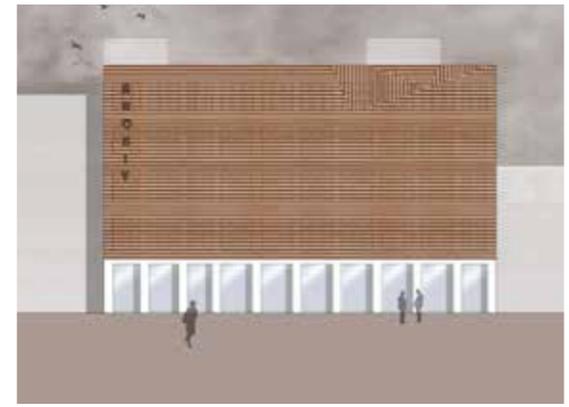
Ansicht Süden



Fassadendetail



Systemschnitt

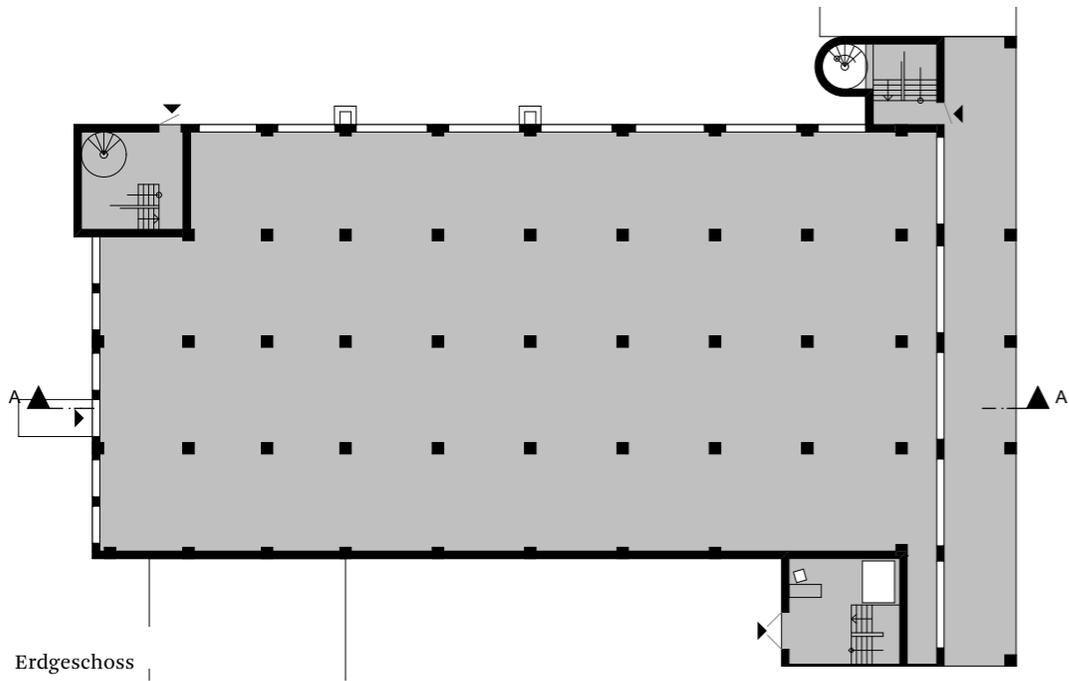


Ansicht Osten

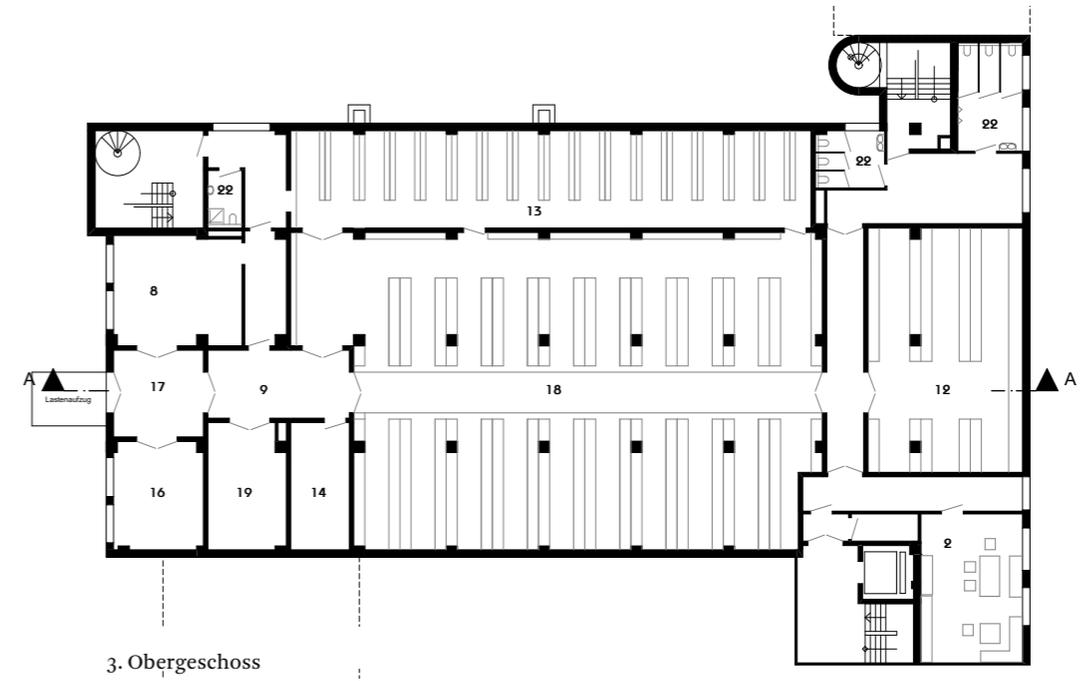
Das verbaute Lärchenholz kommt aus nachhaltigem und ökologischem Anbau aus der Region. Die Rippen des Mackintosh-Stuhls dienten als Vorlage für den Entwurf der Holzfassade. Ihre Elemente sind beweglich ausgeführt und lassen somit Spielraum in der Oberfläche. Die gleiche Holztextur findet sich auch auf dem Dach und dem Vorplatz wieder und läuft somit über das gesamte Gebäude.



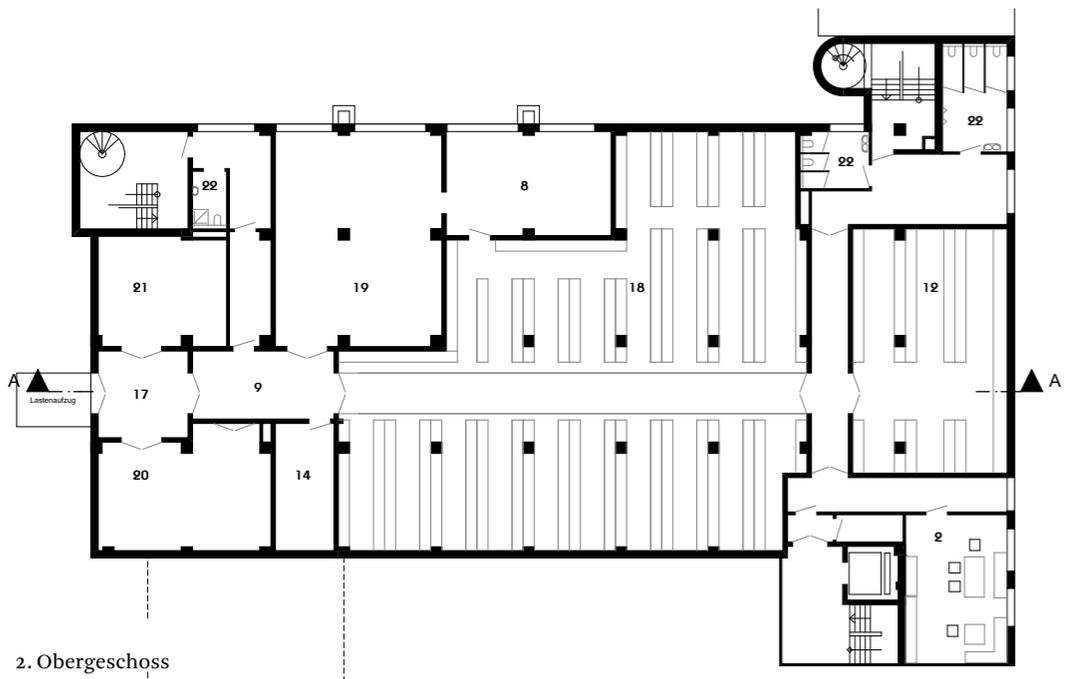
Dachaufsicht



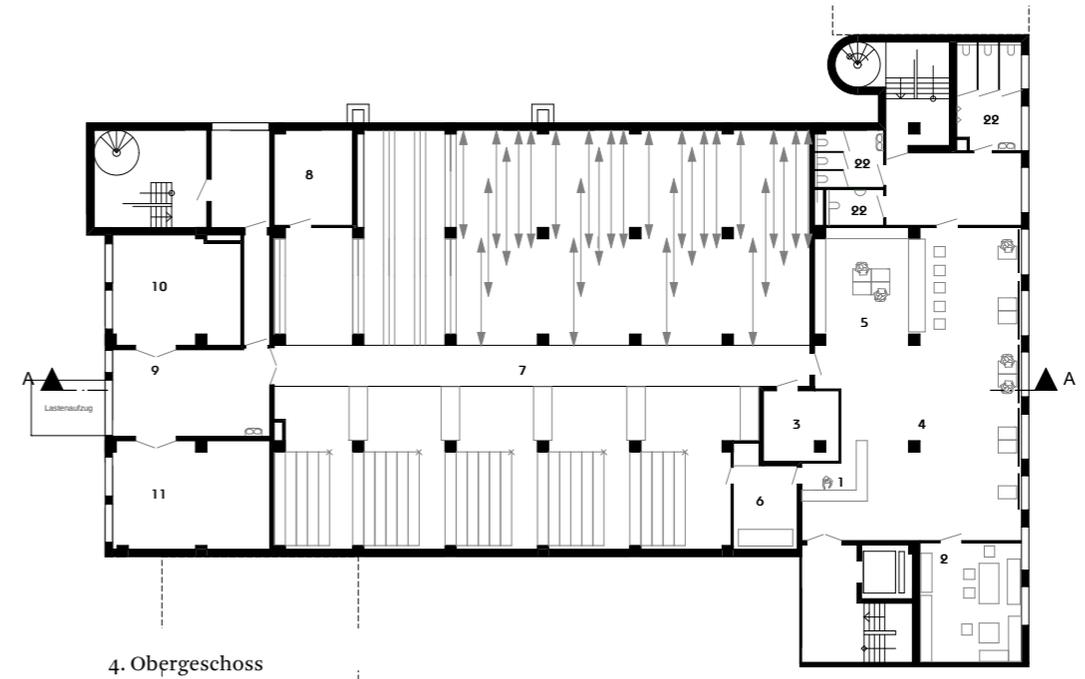
Erdgeschoss



3. Obergeschoss



2. Obergeschoss



4. Obergeschoss

- 1 Theke / Aufsicht
- 2 Aufenthaltsraum
- 3 Schauarchiv
- 4 Nutzerraum
- 5 Bildstelle
- 6 Ausgabe
- 7 Archivbereich Magazin / Grafik
- 8 Digitalisierung
- 9 Schleuse
- 10 Zwischenlager
- 11 Kistenlager
- 12 Kleinteillager
- 13 Bibliothek
- 14 Klimatechnik
- 15 Aufbereitung
- 16 Büro
- 17 Warenannahme
- 18 Möbellager
- 19 Werkstatt / Aufbereitung
- 20 Akklimatisierung
- 21 Registrierung
- 22 WC
- 23 Café



Kante zeigen Kontraste und klare Linie

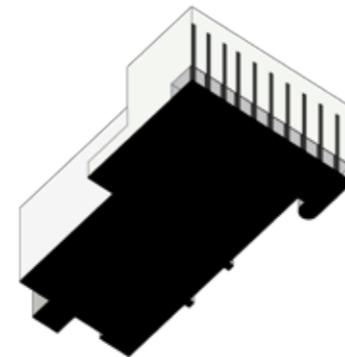


Richard Gamnitzer / Maria Klass

Kunstwerk
Farbplan Meisterhäuser Dessau (1927)
Alfred Arndt (1898–1976)

Kenndaten Gebäude

Nutzflächen (NF): 3.390 qm



Perspektive Ausstellungsbereich

Kaum eine bauhistorische Schule hat das Spiel mit den harten Kontrasten so gut und anmutig zu nutzen gewusst wie das Bauhaus. Und gewissermaßen verkörpert auch ein Archiv die Dialektik von Schwarz und Weiß. Nicht nur, weil Archivalien zum größten Teil aus mit Druckerschwärze bedrucktem weißem Papier bestehen; auch das im Dunkel stiller Archivräume Bewahrte wird immer dann ans Licht geholt, wenn für Aufklärung gesorgt werden muss. Die Funktion des Archivs und seiner Ausstattungsgegenstände liegt auch dem Entwurf zugrunde.

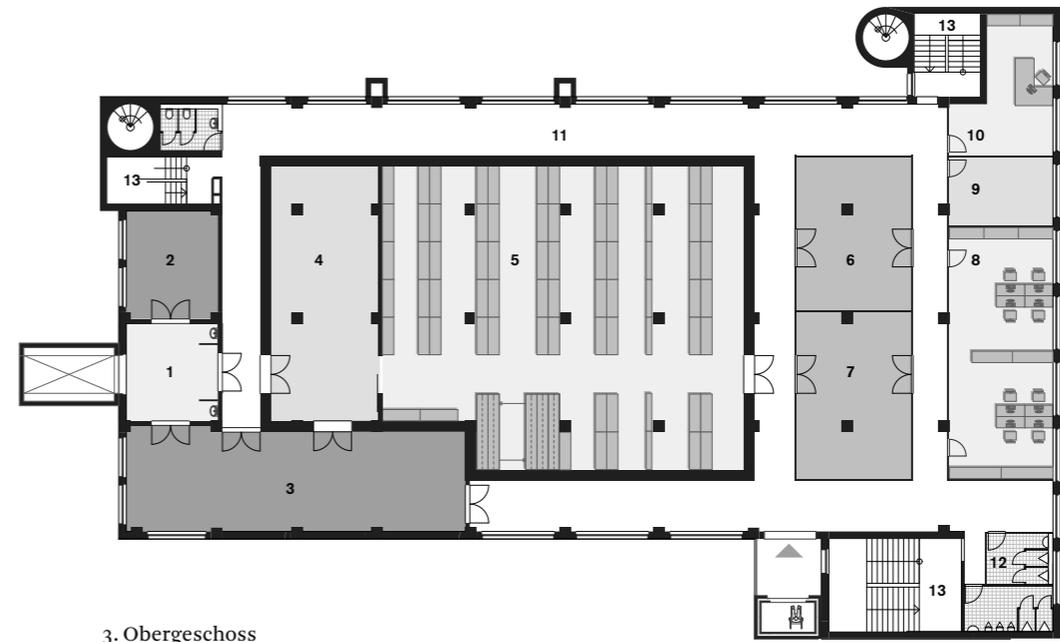
Die schlichte Kiste – Aufbewahrungs-Requisit und Transportbehälter gleichermaßen – erweist sich als überaus flexible und multifunktionale Grundform, die farblich um die ähnlich basale Paarung Schwarz und Weiß ergänzt wird. Es ergibt sich ein Konzept, das sowohl bei den Räumen selbst als auch bei den Einbauten mit harten Kanten und harten Kontrasten operiert. So sind im zweiten Obergeschoss neben einer öffentlich zugänglichen Bibliothek die Lesebereiche vorgesehen; davon separiert liegen die öffentlich nicht zugänglichen Bereiche des Archivs mit Regalraum sowie Zwischenlager und Bildstelle. Funktional angeschlossen sind diesen Flächen eine Registratur sowie ein Bearbeitungsraum mit direktem Anschluss zum Lastenaufzug. Das dritte Obergeschoss beherbergt die Verwaltungsräume, die Digitalisierung, das Depot mit Zwischenlager sowie eine großzügig dimensionierte Restaurierungswerkstatt. Das vierte Obergeschoss mit dem Lager für Bauhaus-Möbel und -Objekte bietet außerdem Platz für ein Magazin mit Zwischenlager sowie den Serverraum. Das gesamte Gebäude ist barrierefrei und mit einem gläsernen Aufzug an der Südseite ausgestattet.



Perspektive

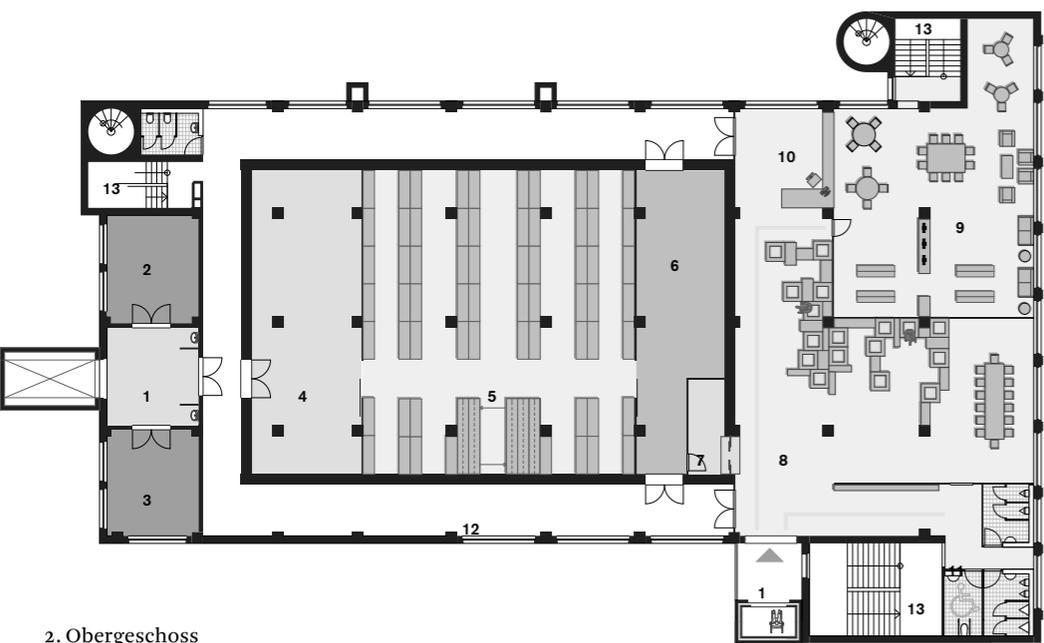


Lageplan



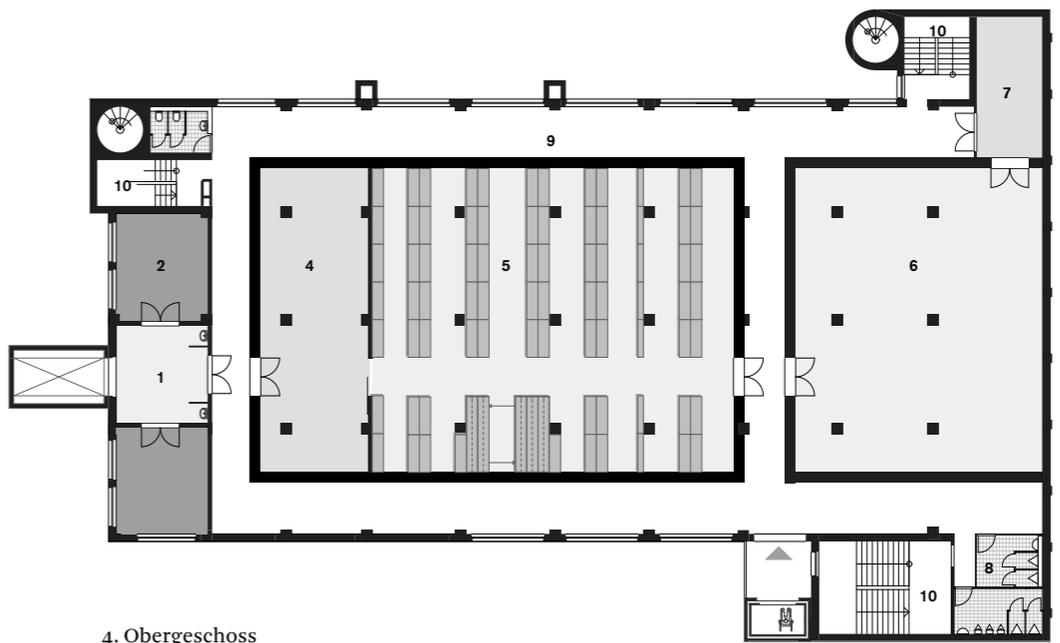
3. Obergeschoss

1	Schleuse	25
2	Registratur	27
3	Werkstatt / Restaurierung	96
4	Zwischenlager	77
5	Depot	295
6	Digitalisierung I	54
7	Digitalisierung II	50
8	Verwaltung	73
9	Teeküche	20
10	Leiterbüro	31
11	Verkehrsflächen	285
12	Sanitär	21
13	Treppen	74
GESAMT		1.130



2. Obergeschoss

1	Anlieferung	25
2	Registratur	27
3	Bearbeitungsraum	27
4	Zwischenlager	94
5	Archiv / Regalraum	233
6	Bildstelle	66
7	Ausgabe	10
8	Empfang / Ausstellung	220
9	Nutzerraum	138
10	Aufsicht	28
11	Sanitärräume	22
12	Verkehrsflächen	166
13	Treppen	74
GESAMT		1.130



4. Obergeschoss

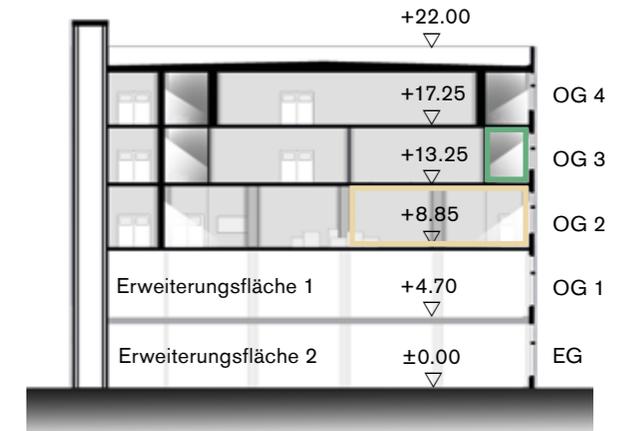
1	Schleuse	25
2	Registratur	27
3	Serverraum	27
4	Zwischenlager	96
5	Magazin	318
6	Möbeldepot	214
7	TGA	26
8	Sanitär	21
9	Verkehrsflächen	302
10	Treppen	74
GESAMT		1.130



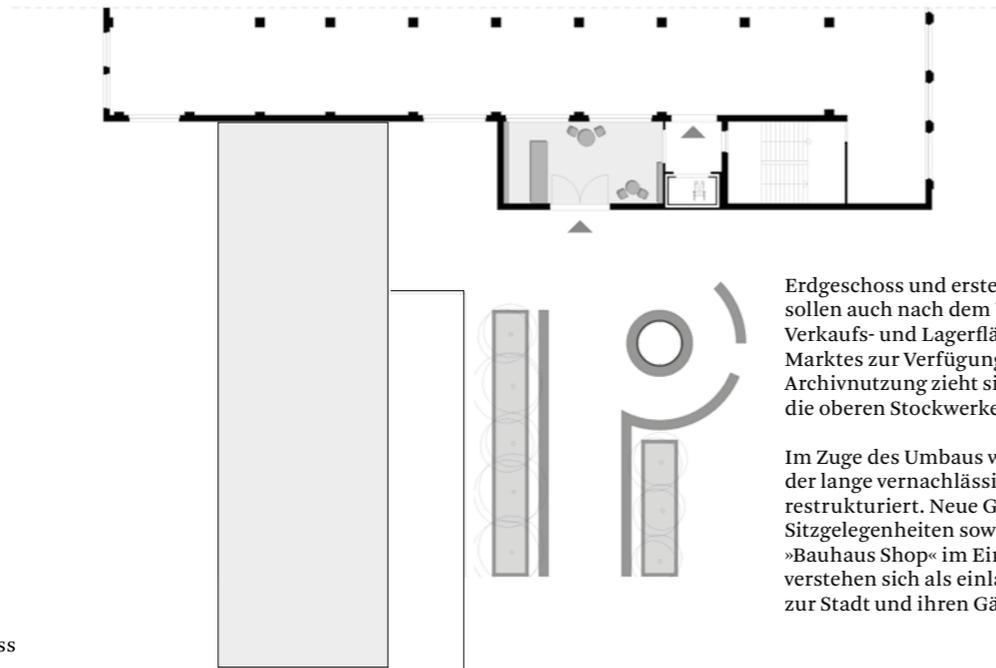
Ansicht Süd



Ansicht Osten



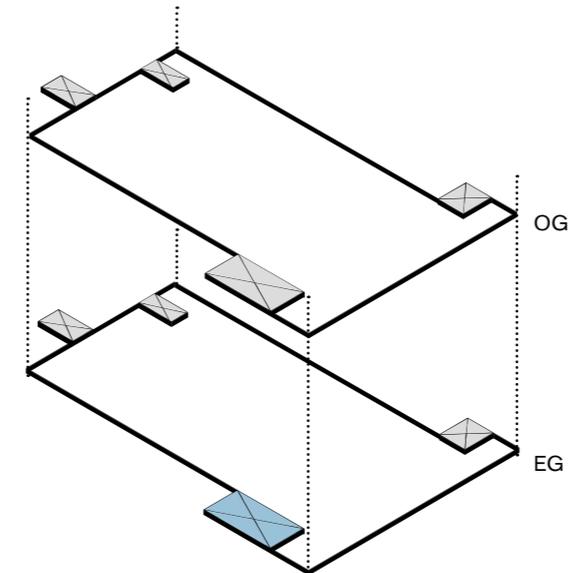
Querschnitt



Erdgeschoss

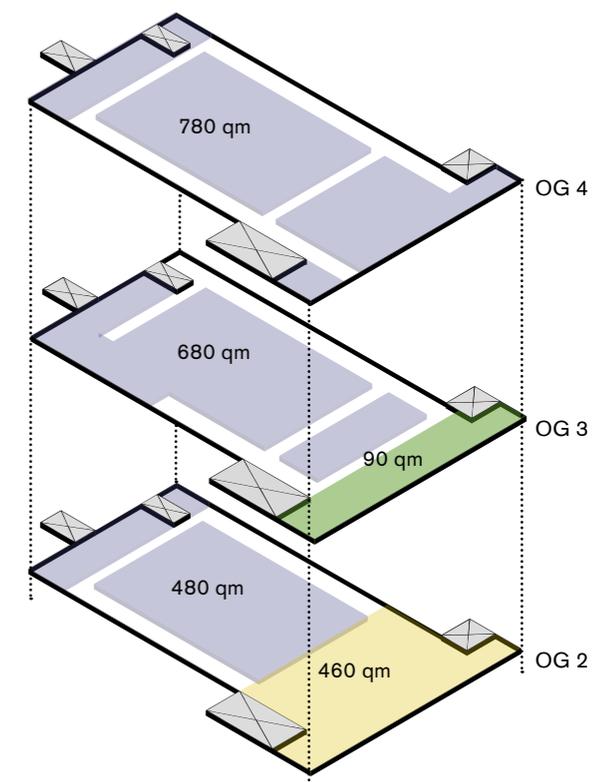
Erdgeschoss und erstes Obergeschoss sollen auch nach dem Umbau als Verkaufs- und Lagerfläche des Asia-Marktes zur Verfügung stehen. Die Archivnutzung zieht sich hingegen in die oberen Stockwerke zurück.

Im Zuge des Umbaus wird auch der lange vernachlässigte Vorplatz restrukturiert. Neue Grünflächen, Sitzgelegenheiten sowie ein kleiner »Bauhaus Shop« im Eingangsbereich verstehen sich als einladende Geste zur Stadt und ihren Gästen.



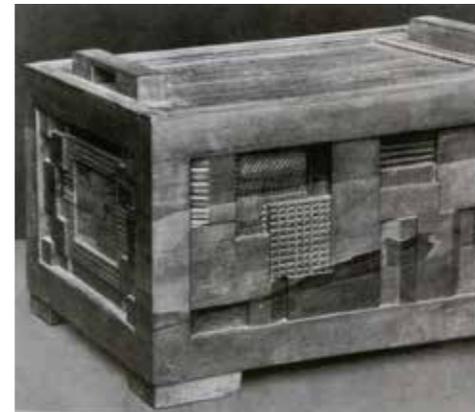
Diagramm

- Öffentlicher Bereich
- Halböffentlicher Bereich
- Nicht öffentlicher Bereich
- Sonstige Flächen



Präsentationsmöbel

Wie Ausstellungskörper mobil bleiben



ganz oben und links: Entwurfsskizze
Ausstellungsbereich

links: Beleuchtete Ausstellungskörper
Quelle: librarytestkitchen.org

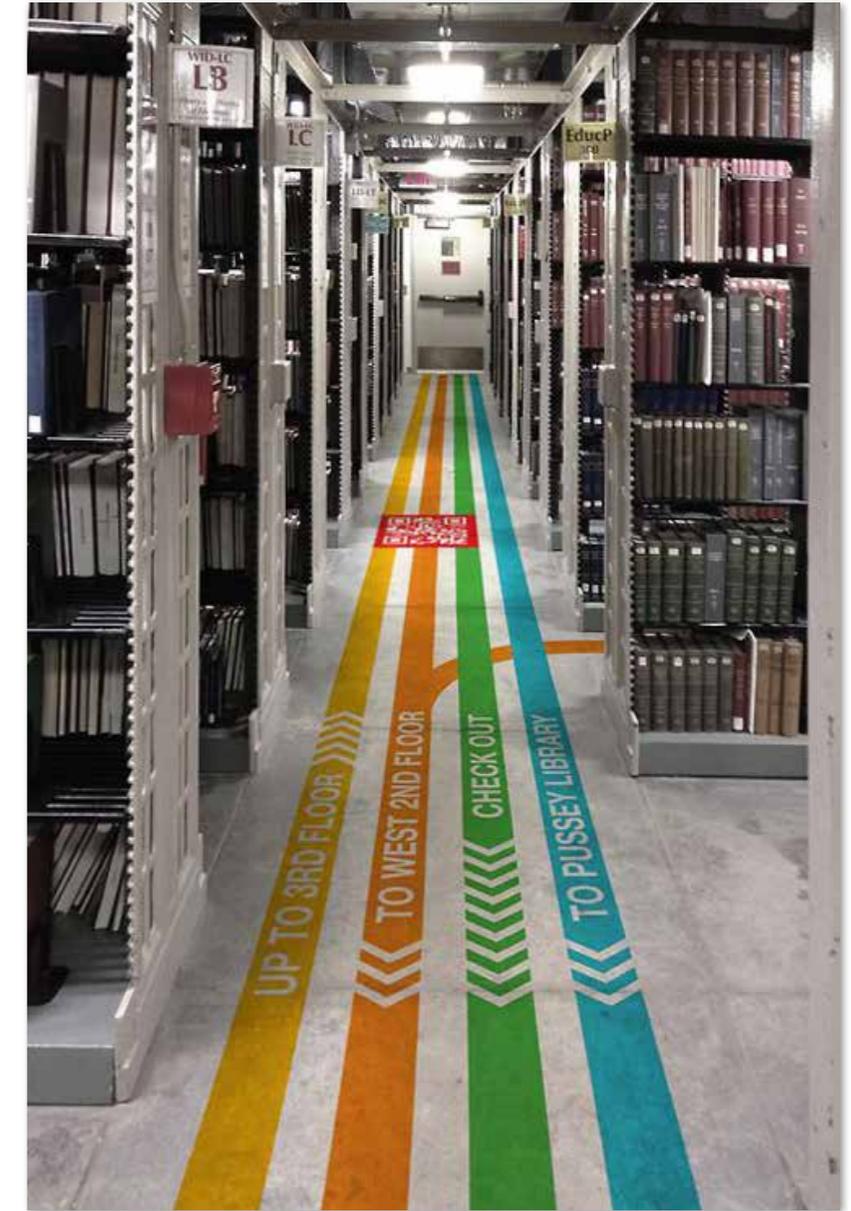
oben: Die schlichte Kiste erweist sich als multi-
funktionale Grundform

rechts: Leitsystem am Boden – von der Plakat-
kunst des Bauhauses abgeleitet

rechts unten: Leitsystem an den Wandflächen
Quelle: [Thomas Bouilot](#)

Orientierungs- und Leitsystem

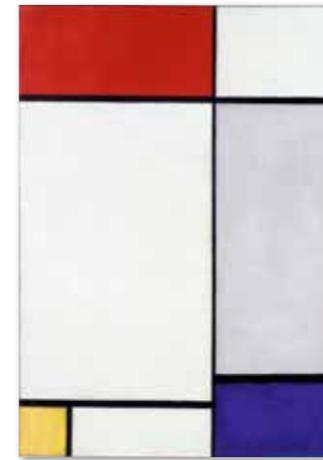
Wie Typografie räumlich wird





Rot Gelb Blau Der neue Kaufhaus-Stijl

JinQuan Lu / Zhang Zhi



Kunstwerk
Konstruktivistische Komposition
Piet Mondrian (1872–1944)

Kenndaten Gebäude

NF 3.390 qm

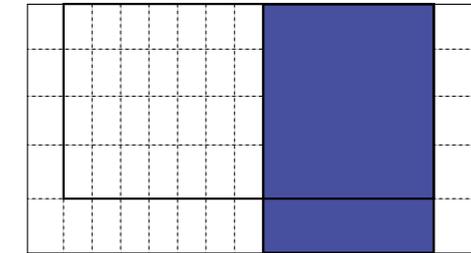
Wer hat Angst vor Rot, Gelb, Blau? Das ist zwar keine ernst gemeinte Frage, jedoch der Titel eines Kunstwerks von Barnett Newman, das mit großen Flächen in drastisch monochromen Grundfarben ein bisschen vor sich selbst zu warnen scheint. Wer das riesige Gemälde direkt neben den Arbeiten von Piet Mondrian sieht, erkennt plötzlich, dass diese Frage vermutlich schon zu Bauhaus-Zeiten gestellt wurde. Denn die anarchische Freude an reiner Farbe und klarer Form zeichnen nicht nur die Bilder von Mondrian aus. Bauhaus-Künstler wie László Moholy-Nagy haben es verstanden, die Grenzen vormals streng getrennter Disziplinen zu verwischen. Grafik, Fotografie, Malerei – all das ließ sich plötzlich in einer Arbeit verbinden. Weil der Gattungsbegriff für solche Werke nicht gleich zur Hand war, einigte man sich auf: Kompositionen. So ähnlich versteht sich auch das Entwurfskonzept für den Umbau des ehemaligen Kaufhauses Zeeck in Dessau, das als Bauhaus-Archiv genutzt werden soll. Wer die Vielfalt erfassen will, die sich hinter dem wohl erfolgreichsten Markennamen der Baugeschichte verbirgt, gerät schnell an seine Grenzen. Denn *Bauhaus* lässt sich nicht auf geradlinige Architektur reduzieren, sondern ist auch farbenfrohe Textilkunst, Malerei, Fotografie, Ballett, Produktdesign und sogar ein bisschen Religion. Diese Pluralität, postmodern auf links gedreht, prägt das Äußere des neuen Bauhaus-Archivs. Trotz seines selbstgewissen Bekenntnisses zu einer eher zeitgenössischen Fassadengestaltung lässt das Haus in seiner Farbigkeit dennoch Bezüge zur Geschichte erkennen, die in seinem Inneren aufbewahrt und erforscht wird.



Luftbild

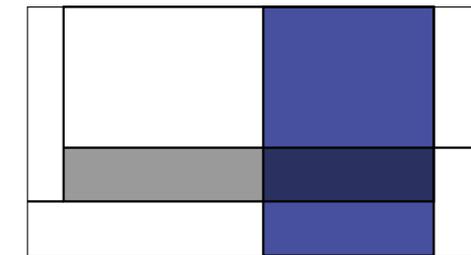


Perspektive Ausstellungsbereich

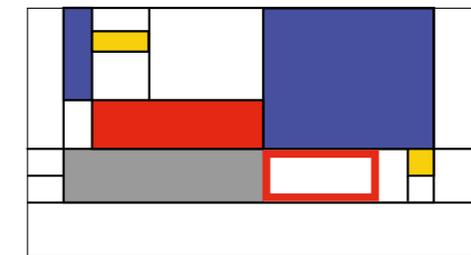


Entwurfsmethodik

Step 1:
Analyse + Proportionen



Step 2:
Flächen und Gewichtung



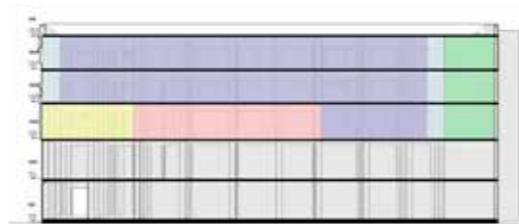
Step 3:
Linien und Farben



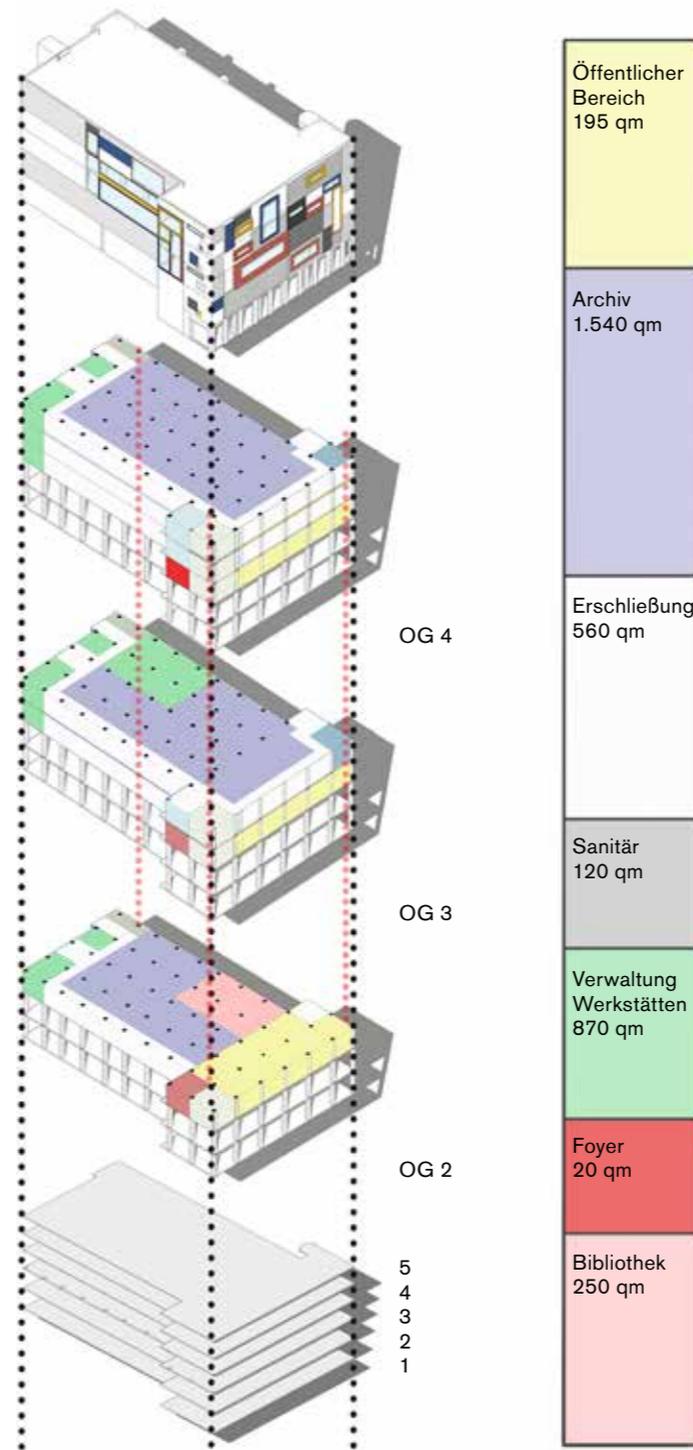
Ansicht Osten



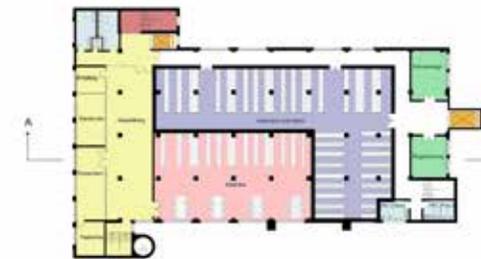
Ansicht Süden



Systemschnitt



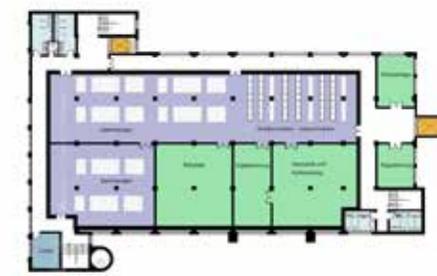
Diagramm



OG 4



OG 3

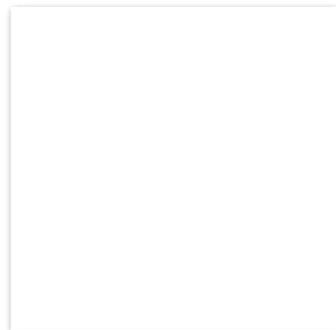


OG 2



Oben: Innenraumperspektive Ausstellungsbereich
Wand / Decke / Boden im dreidimensionalen Spiel
von Fläche und Linie
Links: Fassadenstudie





Fifty Shades of White

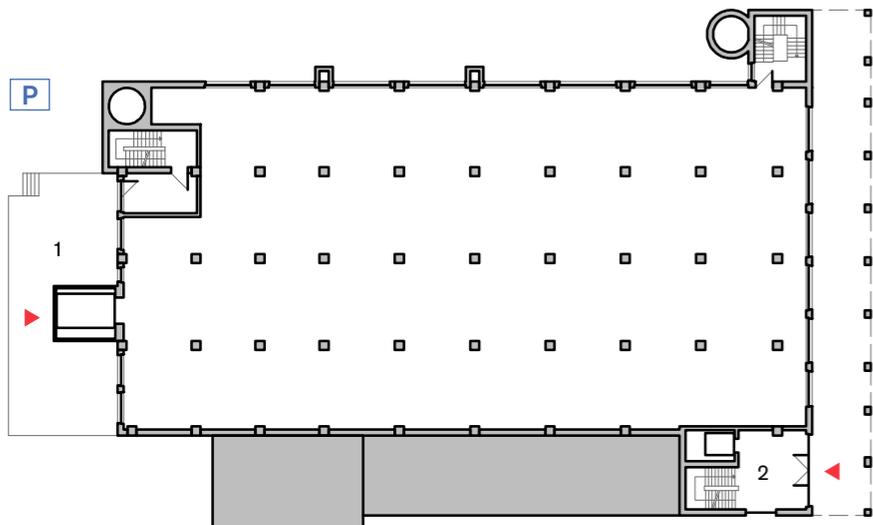
Das neue Bauhaus-Archiv in Dessau

Matthias Kröger

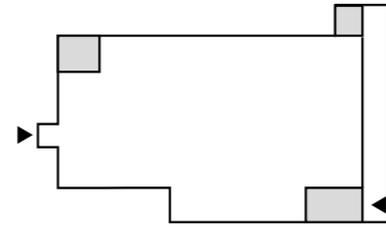
Manchmal kann Architektur auch Bedeutung vorwegnehmen. So wie in diesem Fall. Denn wer würde bei dem reinweißen, tektonisch klar gegliederten Kubus nicht automatisch an Bauhaus denken? Die weiße Moderne, die in den Dessauer Meisterhäusern ihren idealtypischen Ausdruck fand, stand beim Entwurf für die Umnutzung des ehemaligen Kaufhauses Zeeck Pate. Kantige Orthogonalität, strenge Linienführung sowohl in der Horizontalen als auch in der Vertikalen sind Leihgaben der rigoroseren Bauhaus-Tradition. Die flächige, geschlossene Fassade erlaubt keinerlei Rückschlüsse auf die Funktion des Hauses – es sei denn, man verbindet die nach wie vor lebendige und nicht alternde Architektur der weißen Moderne schon mit ihrer Musealisierung. Dann wird klar, dass auch das immerhin fast 100 Jahre alte Bauhaus ein Archiv benötigt. Im Zentrum der räumlichen Organisation stand eine Minimierung der Arbeits- und Verkehrswege im Haus. Daher konzentriert sich der Personenverkehr auf jeweils eine Geschossebene. Der öffentliche Nutzerbereich sowie die Verwaltung, die Werkstätten und die Warenannahme befinden sich im vierten Obergeschoss, ebenso das Magazin. Zweites und drittes Obergeschoss bleiben der Lagerung der Möbel, Gemälde und anderer Objekte vorbehalten, die nicht für die Ausgabe an die Nutzer des Archivs bestimmt sind. Das Südosttreppenhaus birgt im zweiten und dritten Obergeschoss gesonderte Schauräume für ausgewählte Bauhausmöbel, die dort wie Zimmereinrichtungen arrangiert werden können. Da sie durch eine Glasfront vom eigentlichen Treppenhaus getrennt sind, ist die klimatische Beständigkeit ebenso garantiert wie die Sicherheit vor Beschädigung. Es ist also durchaus denkbar, das Treppenhaus über die Öffnungszeiten des Archivs hinaus zu öffnen. Außerdem soll es die Besucher verleiten, statt des Aufzugs die Treppe zu nutzen und dabei en passant einen Museumsbesuch zu absolvieren.

Kenndaten Gebäude

Erdgeschoss:	90 qm
1. Obergeschoss:	70 qm
2. Obergeschoss:	1.056 qm
3. Obergeschoss:	1.056 qm
4. Obergeschoss:	1.070 qm
Nutzfläche gesamt:	3.342 qm

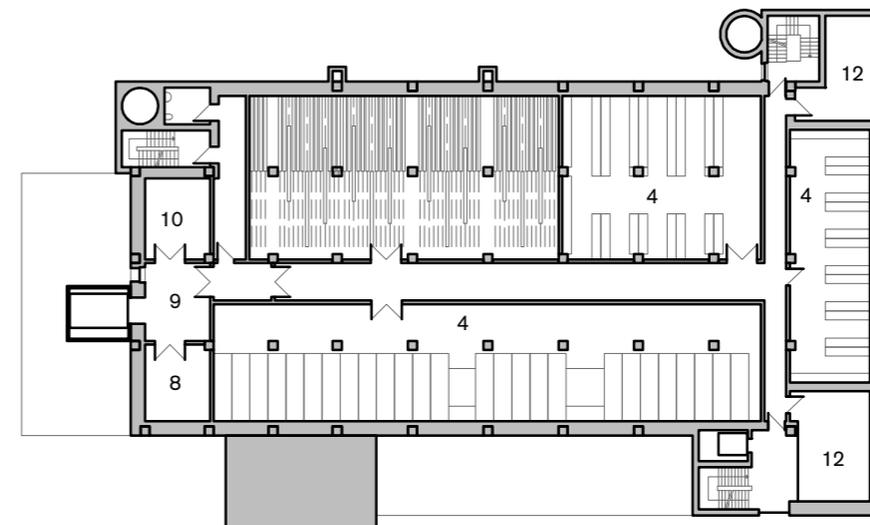


Erdgeschoss

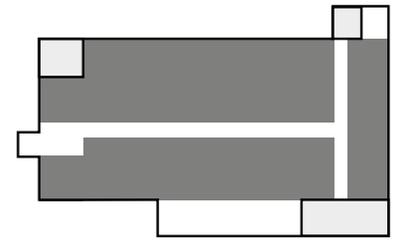


- 1 Anlieferung
- 2 Foyer

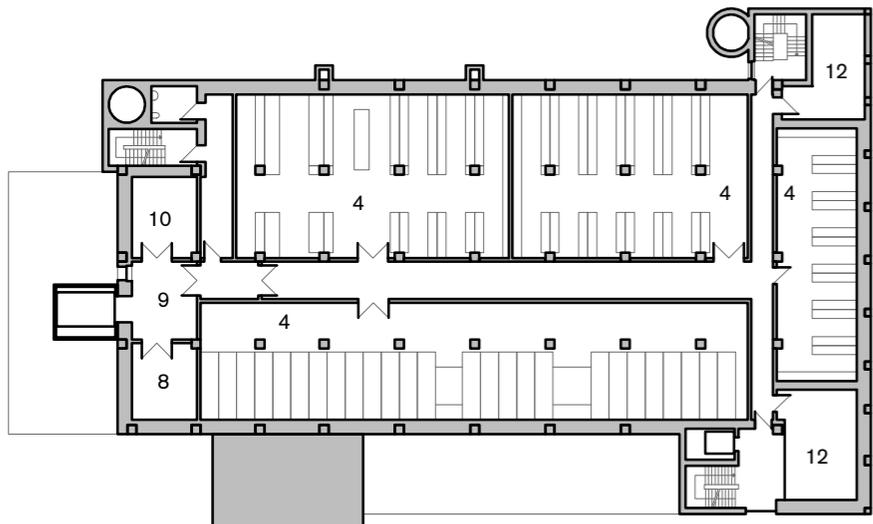
GESAMT 86



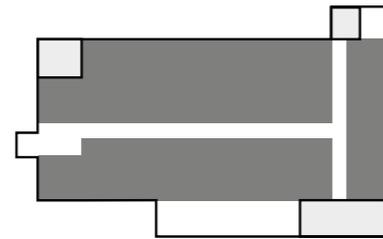
3. Obergeschoss



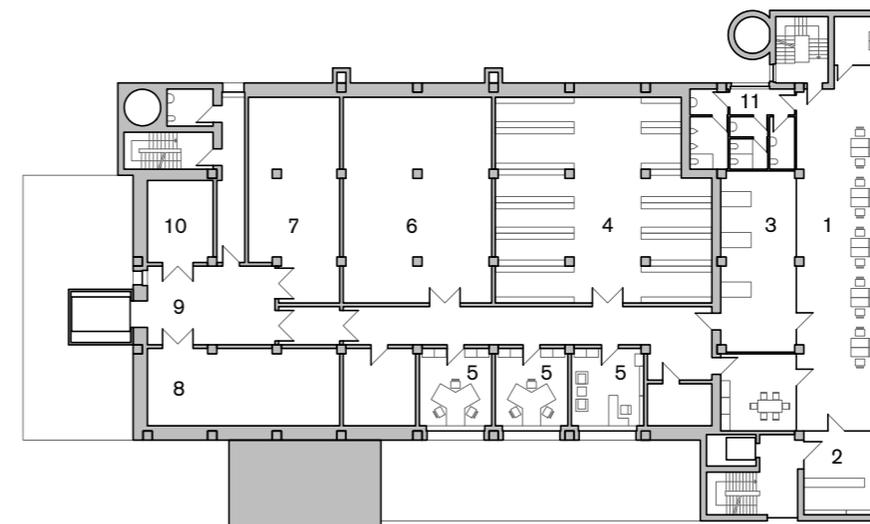
GESAMT 1.056



2. Obergeschoss



GESAMT 1.056

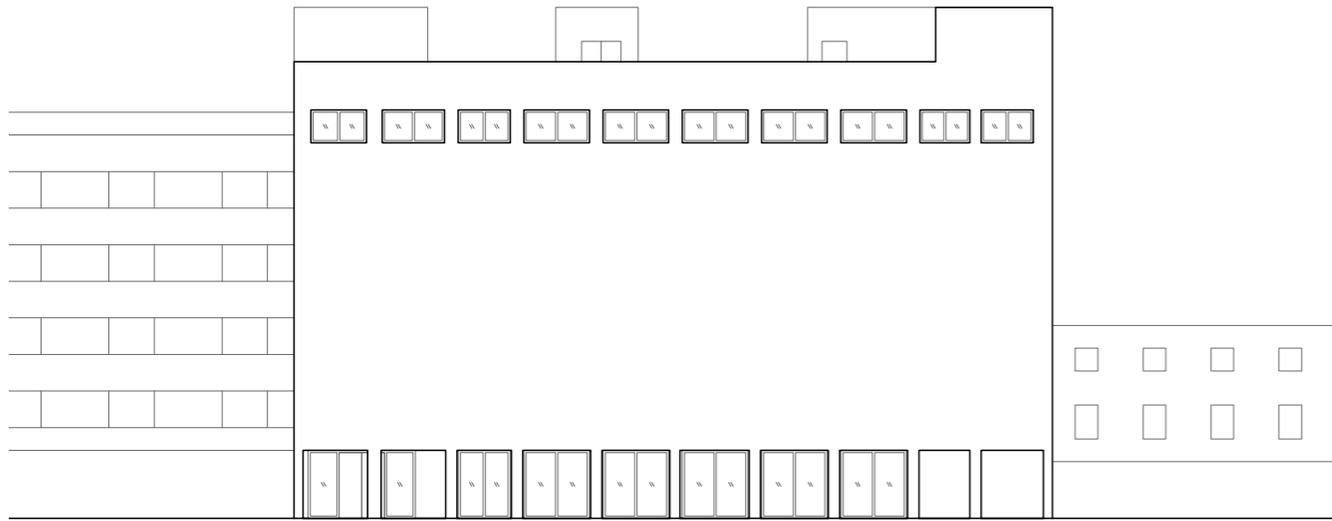


4. Obergeschoss



- 1 Nutzerraum
- 2 Empfang
- 3 Bildstelle
- 4 Magazin
- 5 Büros
- 6 Werkstatt
- 7 Packraum
- 8 Klimatisierung
- 9 Warenannahme / Schleuse
- 10 Digitalisierung
- 11 Sanitär
- 12 TGA

GESAMT 1.070

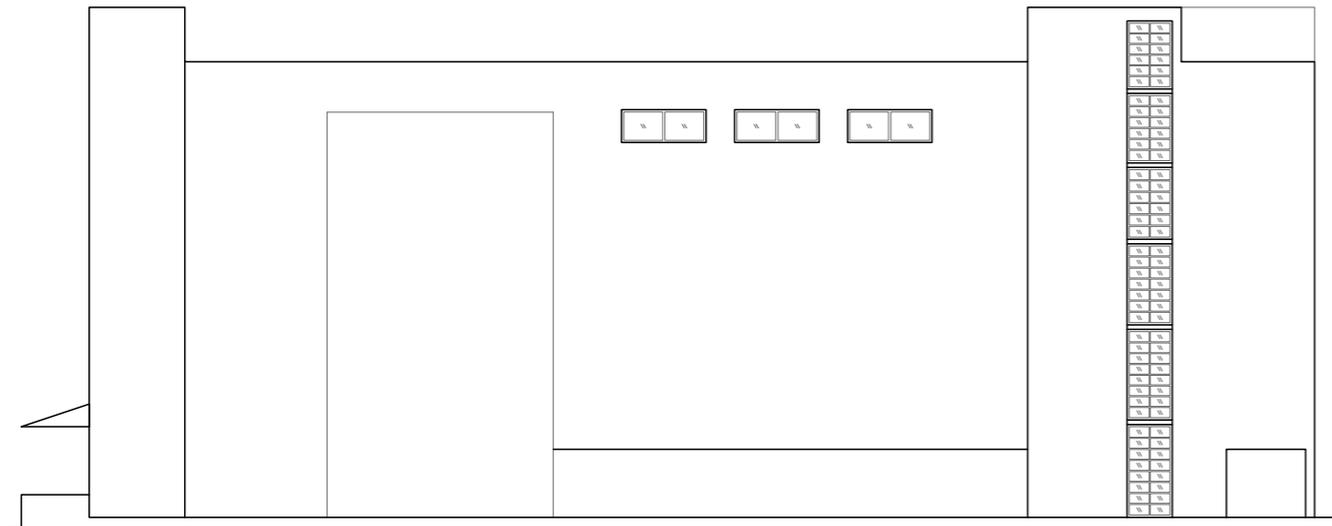


Ansicht Osten



Querschnitt

Lageplan



Ansicht Süden



Längsschnitt



Erinnerungsregal Über die Verwandtschaft von Fassade und Buchrücken

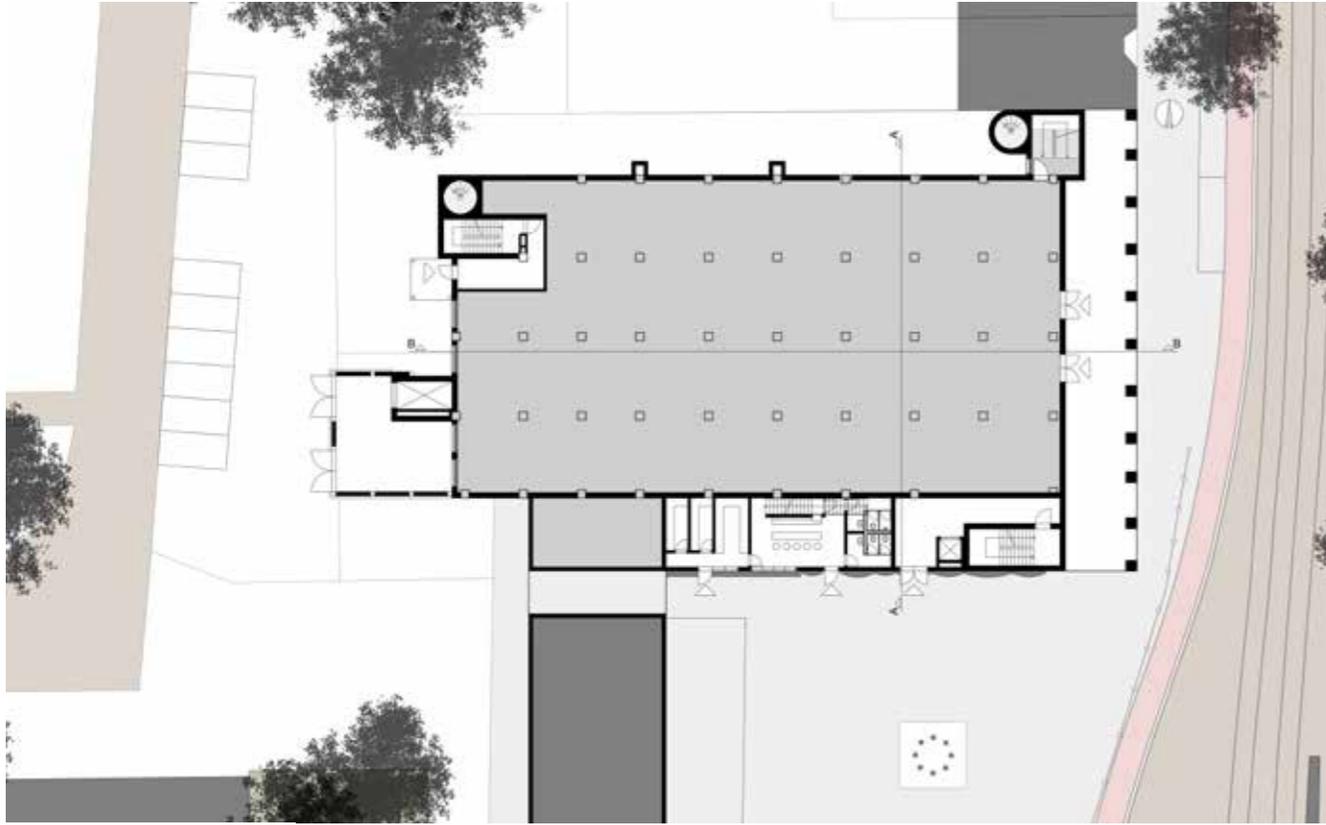
Theres Fritzsche / Rico Fritsch

Kenndaten

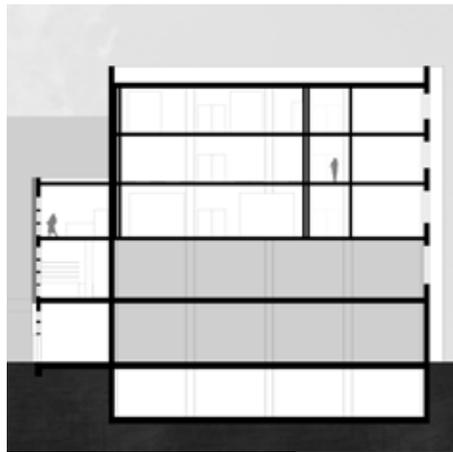
Nutzfläche: 3.403 qm

Archive bestehen naturgemäß aus langen Regalreihen, in denen das über Jahrhunderte Gesammelte in seinen unterschiedlichen Formen meist in einheitlichen Behältnissen aufbewahrt wird. Ob es schlichte Kisten mit Archivnummern sind oder die auf immer gleiche Art gebundenen Schriftstücke – ein Archiv gibt der unübersichtlichen Vielfalt historischer Hinterlassenschaften immer eine strenge Ordnung. Der formale Charakter dieser Ordnung lag auch diesem Entwurf zugrunde, der auf der Idee beruht, die Nutzung eines Gebäudes auch an seiner Fassadengestaltung ablesen zu können. An der Südfassade erstreckt sich daher die Ansicht eines Bücherregals, das auf den ersten Blick geschlossen und massiv wirkt. Doch handelt es sich um eine Stahlkonstruktion, die an einer vielfach perforierten Stahlbetonwand montiert ist. Was von außen wie überdimensionale Buchrücken erscheint, sind textile, semi-transparente Elemente, die nur über Haken an der Stahlkonstruktion befestigt sind und sich leicht austauschen lassen. Auf diese Weise wird die Fassade zu einer kommunikativen Fläche: Hier lassen sich Veranstaltungen ebenso flexibel annoncieren wie politische Forderungen oder Kunst. Hinter dieser Fassade versteckt sich neben dem Eingang zum Archiv auch ein kleines Café, das sich über zwei Ebenen erstreckt. Im Obergeschoss führt ein Zugang zum angrenzenden Treppenhaus, das seinerseits diesen Bereich mit dem zweiten Obergeschoss und somit der ersten Archivebene verbindet. Nutzungstechnisch sind die Ebenen regelmäßig und geradlinig aufgebaut. Während sich die öffentlichen und halböffentlichen Bereiche an der Ostfassade befinden, sind die Ebenen an der geschlossenen Süd- und Westfassade den Lagerräumen und den Eingangsschleusen des Archivs vorbehalten. Entlang der Nordfassade sind die Räume mit angeschlossenen Archivnutzungen platziert, darunter die Restaurierungswerkstatt und die Digitalisierungsabteilungen.

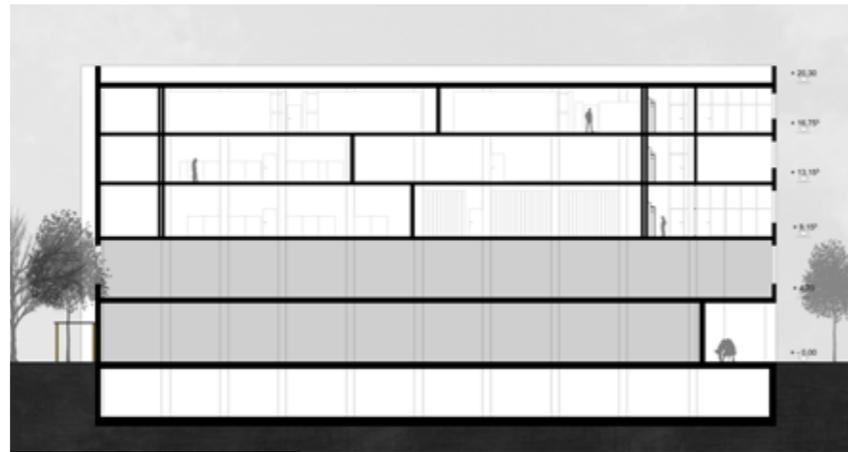
Links: Perspektive Kavalierstraße



Lageplan



Querschnitt



Längsschnitt



Perspektive Lesebereich



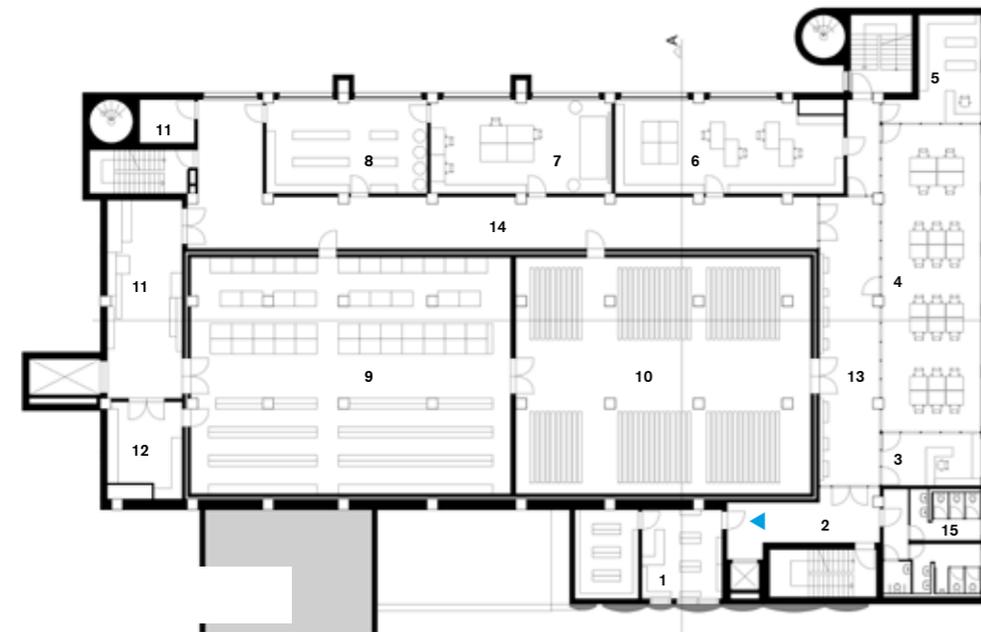
Erdgeschoss



1. Obergeschoss

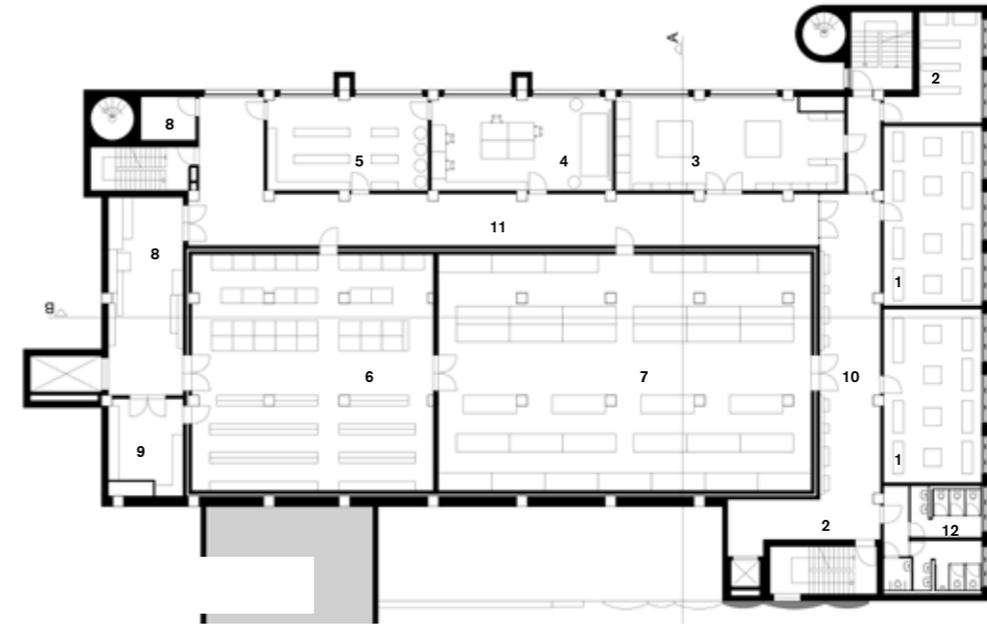
Jede Etage wird durch einen L-förmigen Gang erschlossen. Der öffentlich zugängliche Bereich dieser Gänge wird jeweils mit Schaukästen ausgestattet, die in der Optik der Buchrücken gehalten sind. Sie dienen nicht nur als Informationsquelle, sondern tragen mit ihren beleuchteten Innenseiten auch zur Belichtung bei. Die sichtbaren Stützen sind ebenfalls als Buchrücken entworfen und dienen als Leitsystem. Im Eingangsbereich des Archivs wird außerdem ein Souvenir- und Museumsshop mit thematischem Sortiment eingerichtet.

Erdgeschoss	
1 Café	82
2 Foyer	33
1. Obergeschoss	
1 Café	43
2 Foyer	18
GESAMT	176



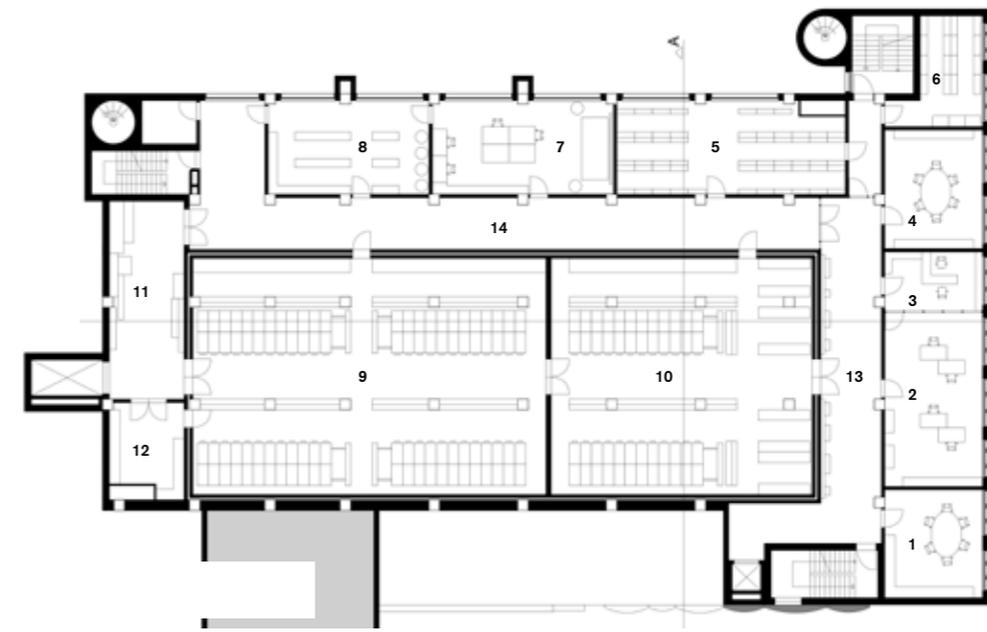
2. Obergeschoss

1 Shop mit Lager	41
2 Foyer	24
3 Anmeldung	16
4 Nutzerraum	96
5 Aufsicht	24
6 Bildstelle	67
7 Digitalisierung	53
8 Technik/Lager	47
9 Archiv Schriftgut	239
10 Archiv Kunstgut	220
11 Zwischenlager	46
12 Packraum	23
13 Ausstellung	55
14 Erschließung	122
15 Sanitär	33
GESAMT	1.106



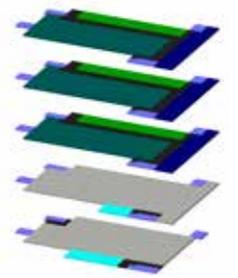
3. Obergeschoss

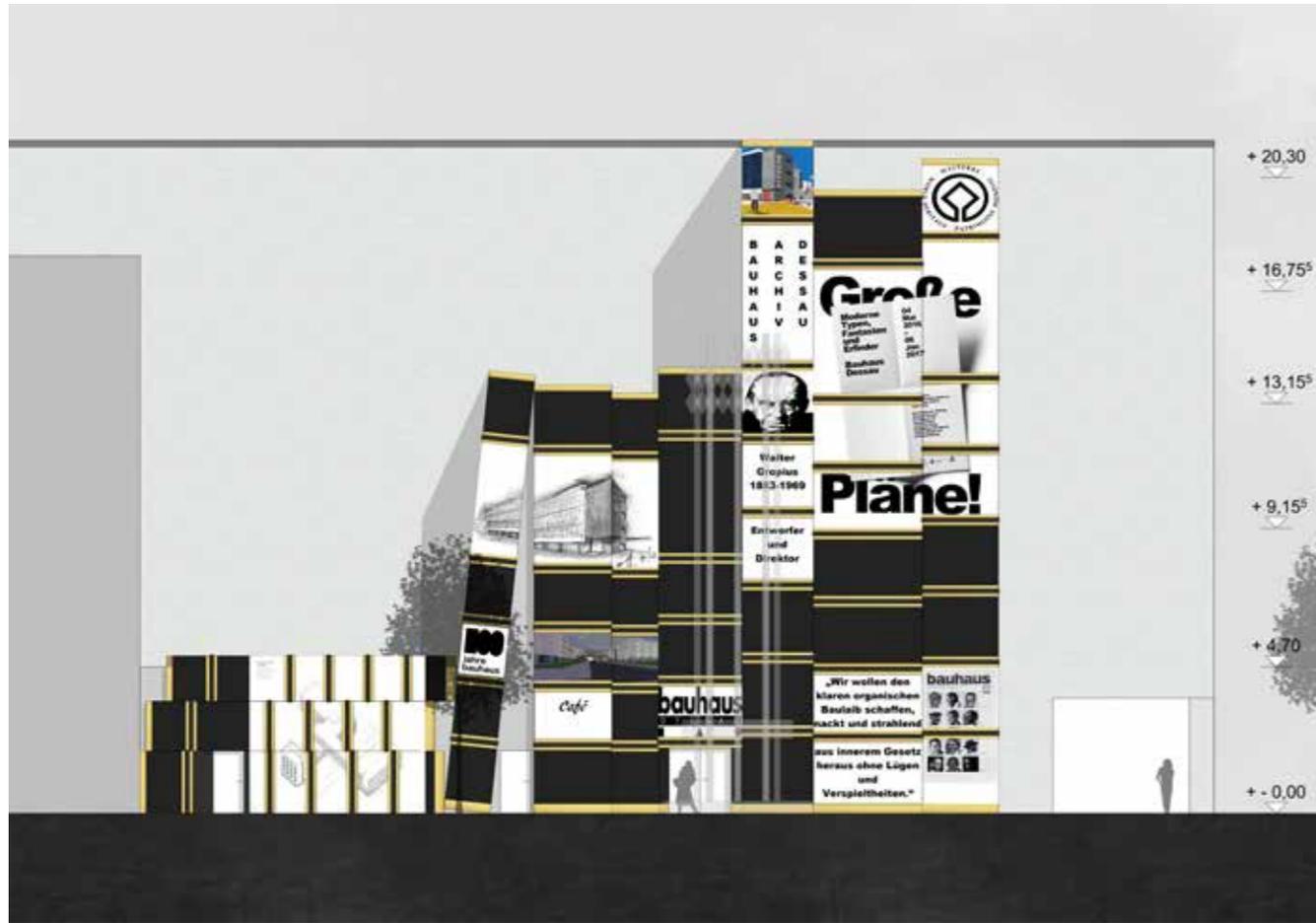
1 Ausstellungsräume	109
2 Serverraum	24
3 Restaurationswerkstatt	67
4 Digitalisierung	53
5 Lager Digitalisierung	47
6 Archiv Kunstgut	180
7 Archiv Architektur	279
8 Zwischenlager	46
9 Packraum	23
10 Ausstellung	78
11 Erschließung	122
12 Sanitär Mitarbeiter	33
GESAMT	1.061



4. Obergeschoss

1 Pausenraum	33
2 Büroräume	54
3 Leiterbüro	18
4 Konferenzraum	36
5 Lager Kunstgut	24
6 Lager Verwaltung	67
7 Digitalisierung	53
8 Lager Digitalisierung	47
9 Archiv Kunstgut	264
10 Archiv Kunstgut	195
11 Zwischenlager	46
12 Packraum	23
13 Ausstellung	78
14 Erschließung	122
GESAMT	1.060

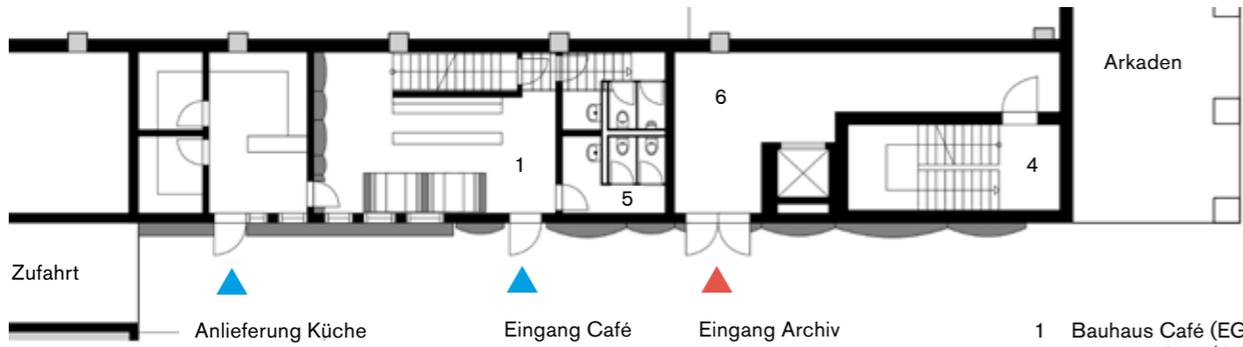




Perspektive Café

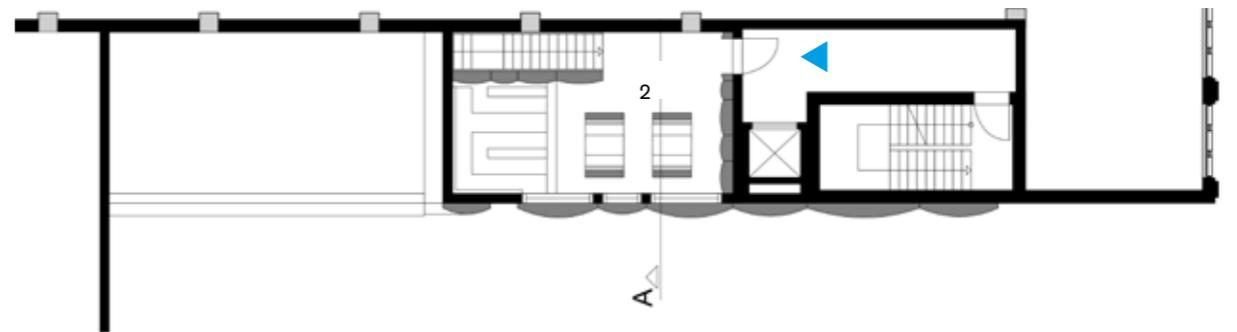


Längsschnitt Café



Erdgeschoss

- 1 Bauhaus Café (EG)
- 2 Bauhaus Café (OG 1)
- 3 Bauhaus Shop
- 4 Treppenhaus
- 5 Sanitär
- 6 Foyer Archiv



1. Obergeschoss



Ordnende Kraft Über die Vorzüge der Zurückhaltung

Ailin Wu / Yu Yang

Kunstwerk

Komposition (1924)

László Moholy-Nagy (1895-1946)

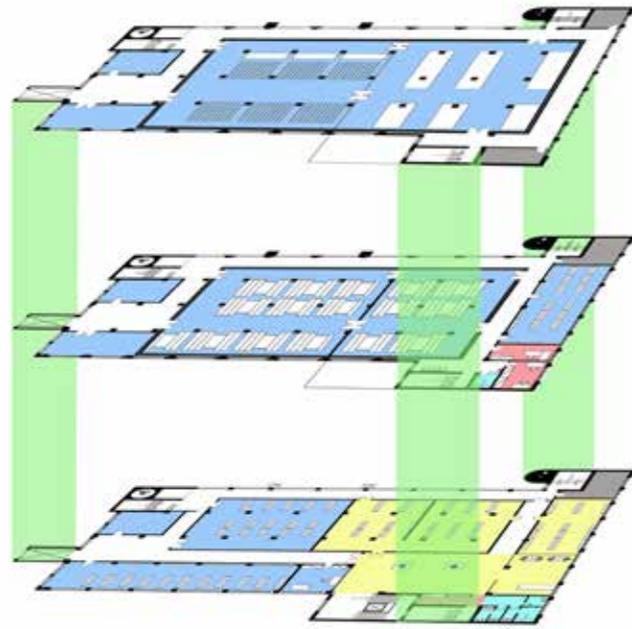
Kenndaten Gebäude

Erdgeschoss	30 qm
2. Obergeschoss:	1.080 qm
3. Obergeschoss:	1.080 qm
4. Obergeschoss:	1.080 qm

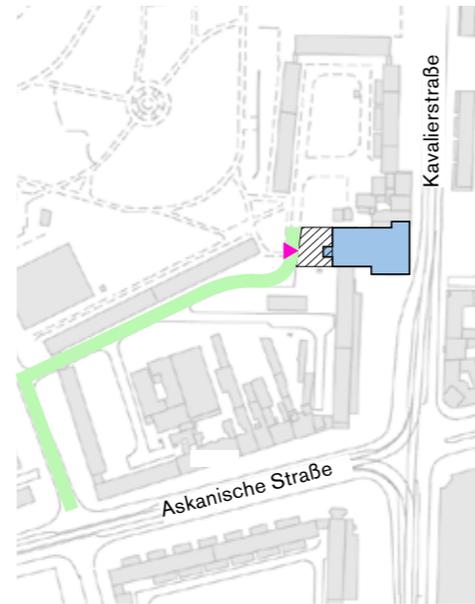
Nutzfläche gesamt: 3.240 qm

Links: Perspektive Kavalierstraße

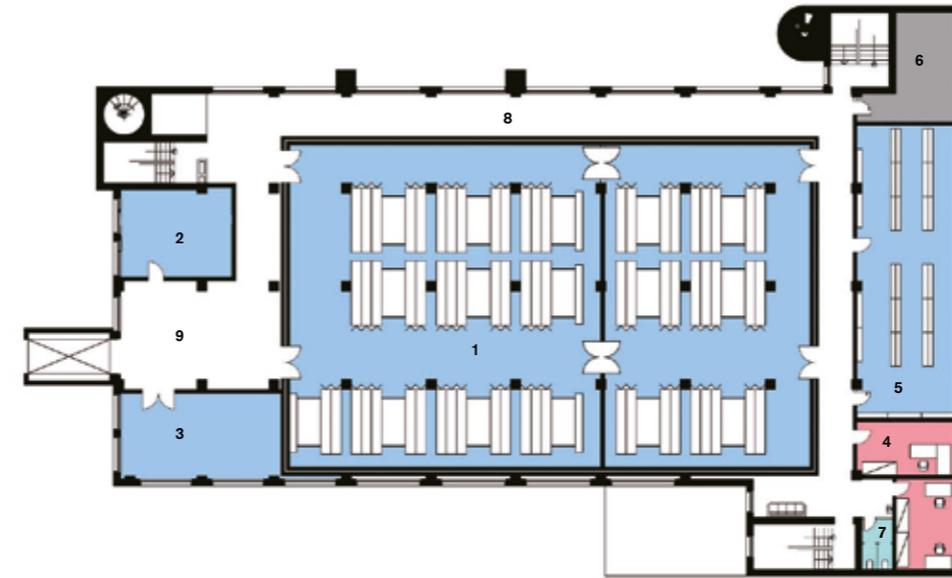
Schon ihrer Bestimmung nach stemmen sich Archive gegen schnelllebige Veränderungen und die Launen der Zeit. Verlässliche Beständigkeit, klare Ordnungsprinzipien und die Vorstellung, das unübersichtliche Vermächtnis der Geschichte räumlich zu fassen, prägen demnach die Entwurfsidee für den Umbau des ehemaligen Kaufhauses für Archiv- und Museumsnutzungen. Der graue, massive Betonkörper ruht am Rande einer befahrenen Straße und nimmt lediglich mit zwei horizontalen, schlitzschmalen Fensterbändern den Verlauf des Verkehrs und der dominanten Wegeführung auf. Einer allzu verschlossenen Anmutung wirken das verglaste Treppenhaus und die Fensteröffnungen an der südlichen Fassadenseite entgegen. Die kantig-steinerne Materialität setzt sich im Inneren fort. Der dominierende Sichtbeton bildet zudem einen ruhigen Hintergrund für die ausgestellten Archivalien, die Besuchern und Nutzern des Archivs präsentiert werden. Nur diesen hier bewahrten und archivierten Originalen – ganz gleich, ob historische Pläne, Plakate, Grafiken oder Objekte – wird bunte Farbigkeit zugestanden. Alle anderen raumprägenden Elemente sind monochrom, schmucklos und schlicht; sie lenken die Aufmerksamkeit immer auf die ausgestellten Werke oder sorgen für eine konzentrierte Arbeitsatmosphäre. Diese introvertierte Weltabkehr, die jedem Archiv eigen ist, wird auch von den schmalen Lichtbändern betont.



Diagramm

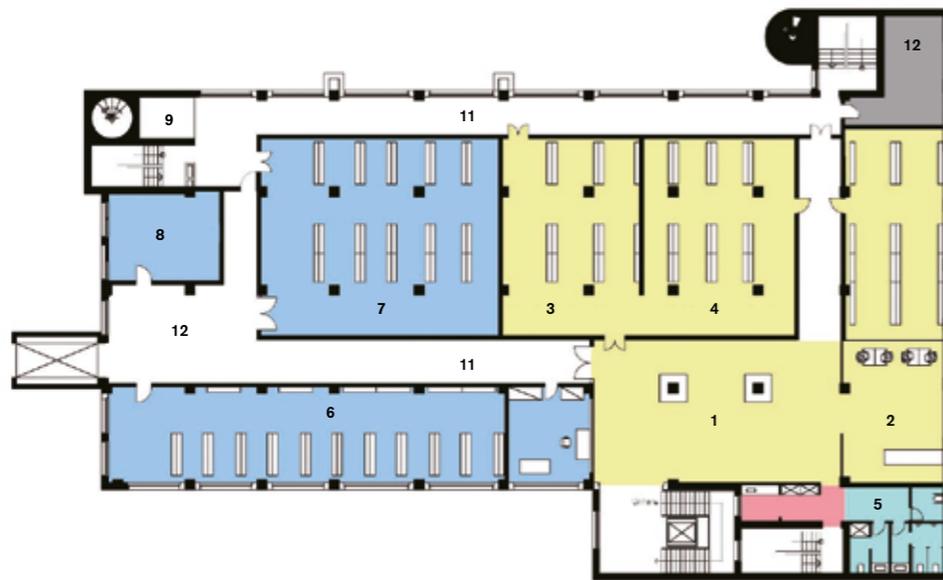


Lageplan



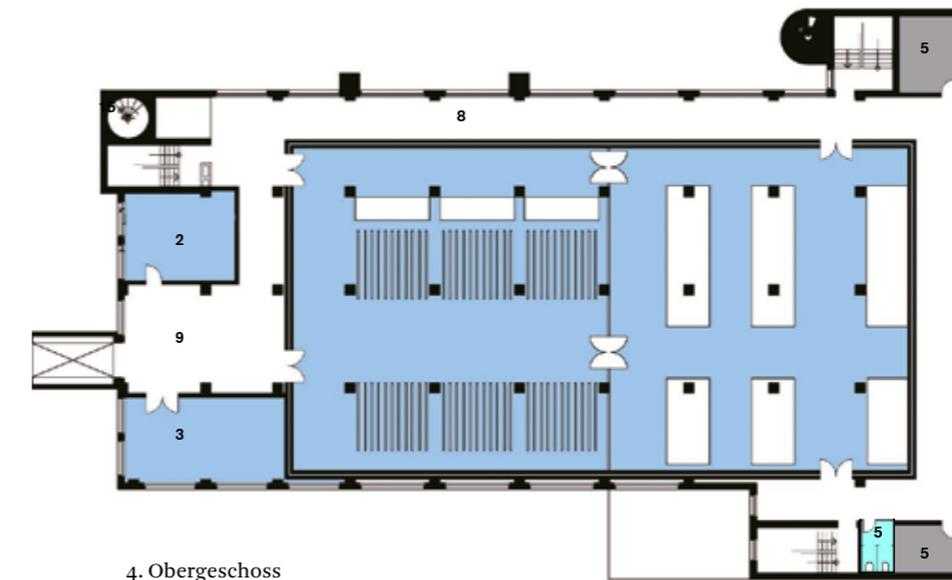
3. Obergeschoss

1	Depot (gesamt)	580
2	Zwischenlager	34
3	Werkstatt	46
4	Verwaltung	46
5	Magazin	100
6	Technik / TGA	26
7	Sanitär	8
8	Flur	170
9	Anlieferung	70
GESAMT		1.080



1	Ausstellung	122
2	Lesesaal	50
3	Bildstelle	93
4	Bibliothek	174
5	Sanitär	20
6	Archiv	131
7	Magazin	162
8	Zwischenlager	34
9	Lager	27
11	Flur	170
12	Anlieferung	70
12	Technik / TGA	27
GESAMT		1.080

2. Obergeschoss



4. Obergeschoss

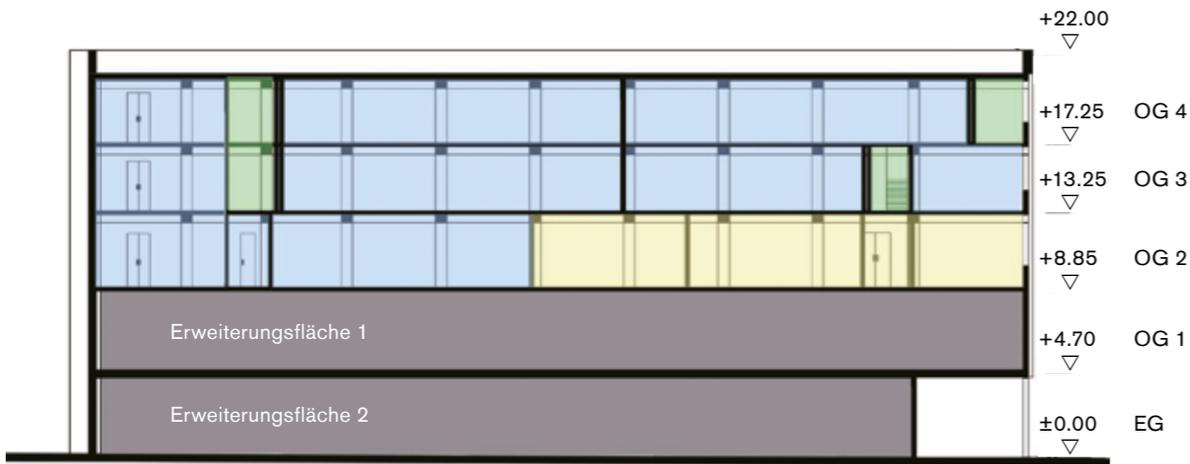
1	Depot (gesamt)	690
2	Zwischenlager	34
3	Verwaltung	46
4	Büros	26
5	Technik / TGA	26
7	Sanitär	8
8	Abstellraum	10
8	Flur	170
9	Anlieferung	70
GESAMT		1.080



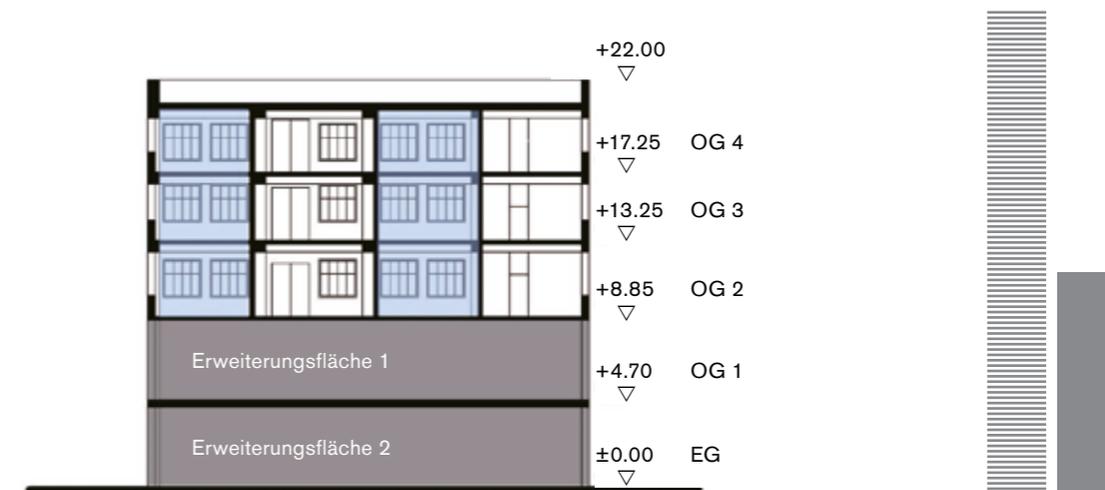
Perspektive Ausstellungsraum



Perspektive Ausstellungsbereich

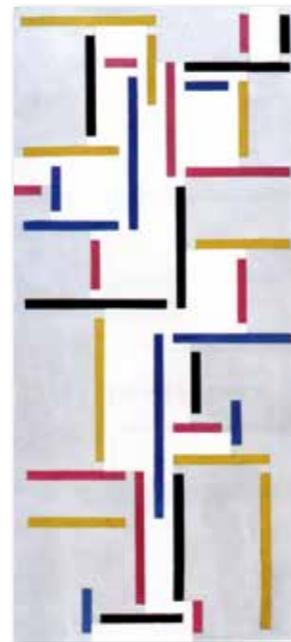


Längsschnitt



Querschnitt





Rhythmus eines russischen Tanzes Geometrisches Raster im Gleichgewicht

Hao Guo / Miriam Rainer

Kunstwerk
Konstruktivistische Komposition
Theo van Doesburg (1872–1944)

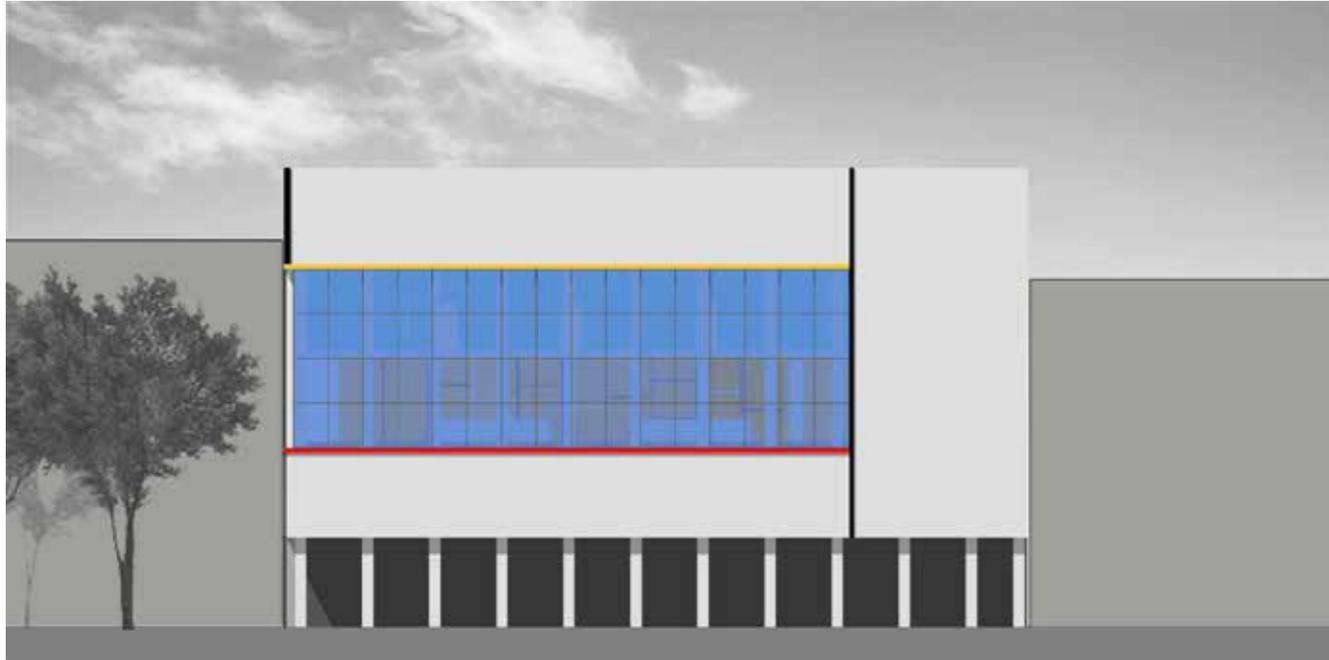
Kenndaten Gebäude

NF 3.390 qm

Das Bild *Rhythmus eines russischen Tanzes* von Theo van Doesburg stand beim Entwurf für die Fassade Vorbild. Doesburg, ein Protagonist der niederländischen Künstlergruppe *De Stijl*, beeinflusste Walter Gropius bei der Gestaltung des Werkstattgebäudes des Bauhauses. Es ist eine schöne Reminiszenz an die Künstlervereinigung, das auch das Bauhaus-Archiv diese Frage wieder stellt – sowohl nach außen an die manchmal graue, nur langsam bunter werdende Stadt Dessau als auch nach innen, wo das Bauhaus-Archiv das, was wildes Denken und die Lust an Form und Farbigkeit damals hervorgebracht haben, kategorisiert, ordnet und für die Nachwelt sichert. Geschosshohe, großflächig verglaste Einschnitte im zweiten und dritten Obergeschoss lassen das ansonsten blickdicht verhüllte Gebäude mit der Stadt in den Dialog treten; das verglaste Treppenhaus wirkt dabei wie eine Kunstvitrine.

Für die öffentliche Nutzung sind sowohl das 2. Obergeschoss als auch das dritte Obergeschoss vorgesehen. Dort sind Ausstellungsfläche, ein Nutzerraum (2. OG) sowie ein Multifunktionsraum für Vorträge, Workshops und Diskussionen (3. OG) untergebracht. Außer dem Bereich für Besucher gibt es im 2. Obergeschoss einen Akklimatisierungsraum, in dem die neu eingetroffenen Ausstellungsstücke für die Lagerung im Archiv vorbereitet werden. Im großen Archivbereich befinden sich Bilderschränke, ein Teil des Bücherarchivs sowie Vitrinen für Porzellan und Kleinobjekte.

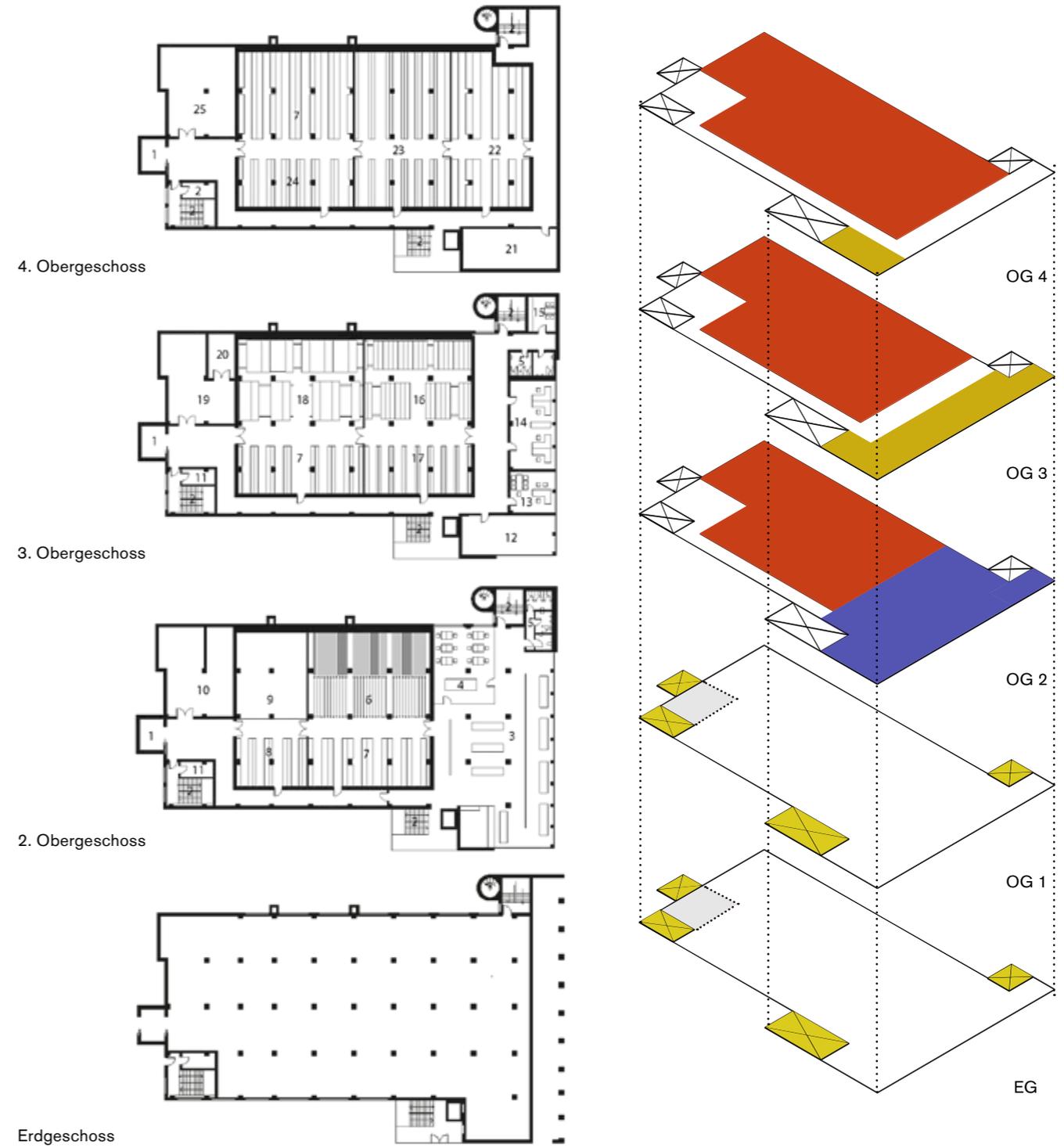
Links: Perspektive Kavalierstraße



Fassade Osten



Fassade Süden



4. Obergeschoss

3. Obergeschoss

2. Obergeschoss

Erdgeschoss

OG 4

OG 3

OG 2

OG 1

EG







SEITE 8 Das „Radisson Blu“ hat einen neuen Hotel-Direktor.



GUTEN MORGEN

ANNETTE GENS sucht die Eselsbrücke.

Bremse drücken!
Jedes Kind bekam ihn eingebüxt. Und in der Fahrschule wurde der Spruch immer wieder abgerufen: Siehst Du des Polizisten Brust oder Rücken, musst Du auf die Bremse drücken. Siehst du des Polizisten Seite: Suche das Weiße.

Einige Jahrzehnte war die Eselsbrücke weit hinten im Gehirn gespeichert. Denn längst wird der Verkehr über Ampelanlagen geregelt. Einen Menschen samt Verkehrsstab und Trillerpfeife habe ich in Dessau lange nicht gesehen.

Dass man sich aber nicht allein auf Technik verlassen kann, unterstrich ein mal mehr der Dienstag dieser Woche. Auf der Museumskreuzung war die Ampel ausgefallen. Mal ehrlich, ohne Hilfe hat man als Autofahrer, der sich auf der untergeordneten Straße befindet, wenig Chancen, das Chaos zu beherrschen. Ich war deshalb dankbar über die zwei Männer auf der Kreuzung, die den Verkehr regelten, bis die Ampel sich wieder zuschalte.

Ob Handregelung heutzutage zur Ausbildung der Polizeibeamteten gehört? Keine Ahnung. Die, die das regelten, müssen das länger schon können. Es waren keine Absolventen.



„Magnet“ als Archiv?

PROJEKT Studierende der Hochschule Anhalt entwerfen Konzept für das ehemalige Kaufhaus in der Kavalierstraße. Die Idee: Es könnte das neue Bauhaus-Archiv sein.

VON DANNY GITTER

DESSAU-ROSSLAU/MZ - Ein weiterer Leerstand der oberen Etagen des ehemaligen Kaufhaus „Zeeck“ und ist hinderlich für eine positive Entwicklung der Dessauer Innenstadt. Darüber waren sich auf dem Dessauer Hochschulcampus am Dienstagmittag alle einig. Unter großem öffentlichen Interesse stellten über 30 nationale und internationale Studierende erste Pläne zur neuen Nutzung des Gebäudes vor.

Seit über 25 Jahren stehen die oberen Etagen leer. „Solch ein Gebäude im Herzen der Stadt an einer der wichtigsten

„Es spricht vieles für eine derartige Nutzung.“

Natascha Meuser
Professorin für Architektur

wollen die Fassade als multimediale Projektionsfläche nutzen. In einem Entwurf wird Wassily Kandinsky als erster „Graffiti-Künstler“ verehrt. Anderen Vorstellungen nach dient die Südfassade als imaginäres Bücherregal. Dafür



Die Studenten präsentieren ihre Entwürfe. FOTO: LUTZ SEBASTIAN

DAS GEBÄUDE

Erbaut im Jahr 1908

Eduard Zeeck hat das Kaufhaus im Jahr 1908 gebaut. Entworfen hat es der Architekt Max Beutner. Mehrmals wurde das Gebäude umgebaut. 1947 wurde aus dem Kaufhaus „Zeeck“ das HO-Warenhaus, im Jahr 1967 dann das „Magnet“, das gleichzeitig die heute noch sichtbare Fassadenverkleidung erhielt.

Das Dachgeschoss wurde nach dem Zweiten Weltkrieg als Dachgarten genutzt. Vier Mal im Jahr war er öffentlich zugänglich.



Die Kaufhausstreppe FOTO: HOOGSHOLE

werden an einer an der Wand befestigten Stahlkonstruktion kleine Elemente gespannt, die wie Bücherrücken wirken. „Die Studie der Hochschule ist aus heutiger Sicht erst einmal nur ein Planpapier, eine kleine Utopie“, erklärt Frank Assmann, Leiter der Bauabteilung der Stiftung Bauhaus. Noch gibt es keine haushaltsrechtliche und zurechtensrechtliche Grundlage für den Umzug in die neuen Räume. So ist es im besten Besonderen in einer begleitenden Broschüre zur Studie beschrieben. Derzeit ist das Kunstgüterarchiv der Stiftung Bauhaus mit seinen über 40 000 Exponaten im ehemaligen Sudhaus der Alten Brauerei untergebracht. Im Hinblick auf 2019 macht es Sinn, das Archiv in die Innenstadt zu verlegen und so besser an das zukünftige Museum anzubinden. Konkret seien aber die Pläne noch nicht, wie Assmann betont. In Erdgeschoss des Kaufhauses befinden sich Gewerbeeinheiten. Ein mögliches Bauhausarchiv würde in den oberen drei der vier Obergeschosse auf rund 3000 Quadratmetern angesiedelt. Das erste Obergeschoss würde sich der Inhaber zur eigenen Nutzung vorbehalten.

KIND AUS DESSAU

Pablo hat Kampf verloren

Große Anteilnahme nach Tod des Zweijährigen

DESSAU/MZ - Pablo, der „einziger kleine Kämpfer“ aus Dessau, ist gestorben. Der kleine Junge, der an der seltenen und unheilbaren Krankheit Gangliosidose erkrankt war, ist am Dienstag eingeschlafen. Wir haben den Kampf gegen Mittag verloren“, schrieben die Eltern auf der Facebook-Seite des kleinen Jungen, die zuletzt fast 24 500 Follower hatte. Die jungen Eltern hatten dort immer wieder über den schwierigen Kampf von Pablo gegen die Krankheit berichtet.

Pablo war am 28. Januar 2014 per Notkaiserschnitt zur Welt gekommen, lag zehn Tage in künstlichem Koma und wurde auf 32 Grad heruntergekühlt. Pablo überlebte, erkrankte aber kurz darauf schwer. Die Diagnose war Gangliosidose. Pablo



Pablo FOTO: PRMAT

Das ist eine Speicherkrankheit, bei der durch ein fehlendes Enzym abnorm viele zuckerhaltige Stoffe in den Zellen gespeichert werden. Das führt zum Absterben der Zellen. Funktionen wie Schlucken, Sprechen, Sehen, Hören, Motorik, Bewegung und Körperspannung gehen langsam, aber unaufhaltsam zurück. Die Lebenserwartung liegt bei zwei Jahren. Pablo wurde nur vier Wochen alt. Pablo hatte viel Unterstützung erfahren. Von seinen Eltern. Aber auch von anderen: 2015 fand ein Benefiz-Fußballspiel für den kleinen Jungen statt. 600 Zuschauer sahen die Partie ASG Vorwärts gegen Lok Leipzig. In der Marienkirche gab es ein großes Benefizkonzert mit vielen Dessauer-Roblauer Bands.

Pablos Tod hat im Netz eine Welle der Anteilnahme ausgelöst. Über 6 000 Kommentare stehen unter dem letzten Bild des kleinen Kämpfers. Es wurde über 1 600 Mal geteilt. Auf der MZ-Facebook-Seite gab es Hunderte Reaktionen.

ZDF AM FREITAG

„Aspekte“ sendet Spezial aus Dessau

DESSAU-ROSSLAU/MZ - Dessau-Roßlau steht im Blick der Medien: In der ZDF-Sommerreihe „Aspekte - on Tour“ haben die Moderatoren Katy Salie und Jo Schüröcher unter anderem die neuen Dessauer Meisterhäuser besucht. Ausgestrahlt wird die 45-minütige Sendung am Freitag ab 23.45 Uhr.

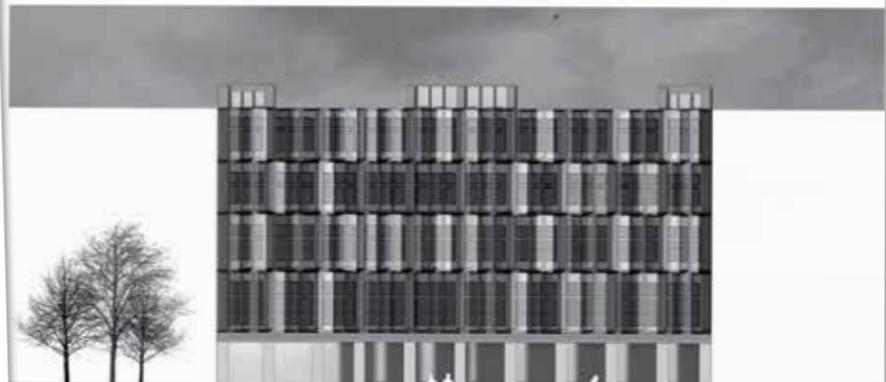
In der Sendung kommt die Dessauer Bauhaus- und Medien-Chefin Perren äußert sich zum Wiederaufbau der Meisterhäuser und zum Bauhaus-Residenz-Programm, das seit diesem Jahr läuft. Mit Jo Schüröcher ist ein alter Bekannter zurück in die Doppelstadt gekommen: Der Moderator präsentiert seit vielen Jahren die Live-Konzert-Reihe ZDF@Bauhaus und führt dazu immer die Interviews mit den Künstlern.

Auf dem Reiseplan der Aspekte-Spezialsendung, die sich allen und neuen Gästen in Sachsen-Anhalt widmet, stehen außerdem das Mei-Festival in Ferropolis, das an diesem Wochenende stattfindet, und die vergessenen Schätze von Wörlitz. An den verschiedenen Stationen haben die Moderatoren mit Künstlern und Musikern gesprochen, die der Region neue Impulse geben.

Neue Pläne Frische Optik für Kaufhaus „Magnet“

Von Danny Gitter | 08.07.16, 06:00 Uhr

EMAIL FACEBOOK TWITTER



Entwurf für die Ostfassade von Quang Duc Nguyen. Foto: Quang Duc Nguyen

Dessau - Das ganze Semester haben 40 nationale und internationale Studierende der Hochschule Anhalt zum ehemaligen Kaufhaus Kavalierstraße 72 recherchiert, geforscht, diskutiert und ko-

Am Dienstag, 12. Juli, um 14 Uhr werden die endgültigen Neugestaltung des ehemaligen Kaufhauses „Zeeck“ und „Magnet“ dem Campus der Hochschule Anhalt in der Bauhausstraße 04, Raum 114, der Öffentlichkeit vorgestellt. „Die Dessauer herzlich eingeladen, mit uns zu diskutieren“, sagt Natascha

Eine über 90-jährige Geschichte

Die Architektur-Professorin leitet das Studienprojekt, in dem angehende Architekten, Facility-Manager und Denkmalpfleger Gedanken zur Neugestaltung und zur zukünftigen Nutzung des ehemaligen Warenhauses im Dessauer Zentrum machen. Kooperationspartner sind die Stiftung Bauhaus und die Stadt Dessau-Roßlau.

werke aufgenommen. „Es reichen fünf oder sechs Leute, die noch in Dessau wohnen, danach sprach sich das ganz schnell rum“, erzählt

mal, mal sehen was wir noch alles darauf wiedererkennen.“ Die Veranstaltung findet bei allen Beteiligten eine durchweg posi-

jeden Gast, der das Teehäuschen betritt. Zum zweiten Mal dabei ist unter anderem Gert Schumann. Er wohnt

den Anwesenden hervorrufft, kann man sicher davon ausgehen, dass es nicht das letzte Mal gewesen sein wird.

Pläne für das „Kaufhaus Magnet“

Architekten machen sich Gedanken zur Zukunft des Warenhauses.

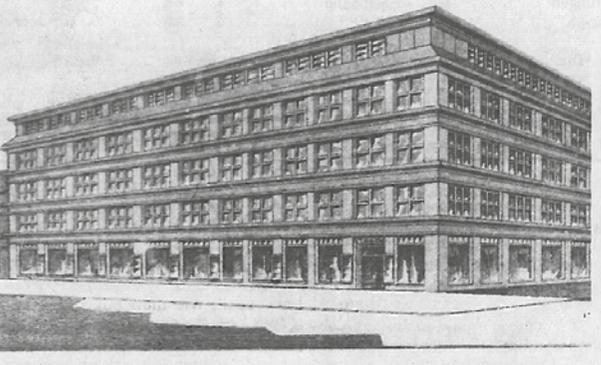
VON DANNY GITTER

DESSAU/MZ - Mit Studierenden verschiedener Fachrichtungen an der Hochschule Anhalt hat die Architektur-Professorin Natascha Meuser Entwürfe zur Weiterentwicklung und Neugestaltung des Kaufhaus Zeeck entwickelt. Das Gebäude in der heutigen Kavalierstraße 72 hat eine über 90-jährige wechselvolle Geschichte hinter sich. Als Warenhaus ist es in der jüngeren Dessauer Geschichte als „Kaufhaus Magnet“ bekannt. Heute sind in dem Gebäude im unteren Bereich verschiedene Gewerbeeinheiten untergebracht.

Am Mittwoch, 27. April, wird ab 14 Uhr der Architekturtheoretiker

und Kunsthistoriker Andreas Butter bezugnehmend auf die Auseinandersetzung Natascha Meusers und der Studierenden einen Vortrag über die Geschichte des Gebäudes in der Kavalierstraße und über die Bau-Typologie von Warenhäusern halten.

Anschließend wird diskutiert, wie neue Nutzungskonzepte an die lange Tradition des Hauses anknüpfen können. Studierende und interessierten Laien sollen damit an die bauhistorische Bedeutung des Gebäudes herangeführt werden. Der Vortrag und die Diskussion finden auf dem Campus der Hochschule Anhalt in der Bauhausstraße 5, im Gebäude 04, Raum 114, statt.



Eine alte Zeichnung zeigt das „Modenhaus“ Eduard Zeeck nach dem Umbau 1927/28. FOTO: STADTARCHIV DESSAU-ROßLAU

der Krebsese Eine Termin... Telefon 03... unbedingt erford

TREFF

Gespräch: Insekten
DESSAU/MZ - Zoologischen Ges... der bringt etw... Arbeitsgemein... logie am Mittw... 19 Uhr, in das... des Museums... und Vorgesche... Straße 30, ein

GESUNDHEIT

Funktion: Osteoporose
DESSAU/MZ - D... Selbsthilfegr... Alten sucht n... Gruppe bestel... Mitgliedern, v... Sportgruppen... Wöchentlich t... pe zum Funkt... dazu dient Mu... Schulung des





Autoren und Akteure

Studierende

Michael Ahrens, Ron Anto, Benedikt Botthof, Alexandra Bunde
 Benjamaporn Chantawong, Mbenja Clovert, Adeolou Elemuren
 Rico Fritsch, Theres Fritzsche, Richard Gamnitzer, Guo Hao
 Long Huang, Anika Jarygin, Tarek Kabbani, Maria Klass
 Matthias Kröger, JinQuan Lu, Indrajit Nath, Quang Duc Nguyen
 Miriam Rainer, Michael Scala, Nicole Stiemke, Jülide Oz
 Ashish Rathore, Xiaoyin Zhang, Liudmila Matrashova
 Ivan Varenikov, Robert Wegner, Ailin Wu, Yu Yang, Zhang Zhi

Kooperationspartnerin

Susanne Herz, Fachgebiet Tragwerksplanung, Hochschule Anhalt Dessau

Archive, Institutionen und Firmen

Christian Aldrup, Zumtobel Berlin
 Frank Assmann, Stiftung Bauhaus Dessau
 Florian Bolenius, Stiftung Bauhaus Dessau
 Andreas Butter, Leibniz-Institut für Raumbezogene Sozialforschung e.V.
 Dennis Gärtner, Bruynzeel Archiv- und Bürosysteme
 Antje Geiger, Stadtarchiv Dessau-Roßlau
 Mario Glauert, Brandenburgisches Landeshauptarchiv
 Bernhard Hein, Funk Verlag Dessau
 Ines Hildebrand, Landesarchiv Sachsen-Anhalt, Abteilung Dessau
 Bertold Höcker, Superintendentur Kirchenkreis Berlin-Mitte
 Steffen Jähne, Stadt Dessau-Roßlau
 Stephan Jörchel, Hochschule Anhalt Dessau
 Michael Krejsa, Akademie der Künste, Berlin
 Peter Kreßner
 Rüdiger Messerschmidt, Stiftung Bauhaus Dessau
 Beatrice Möller, Hochschule Anhalt Dessau
 Wolfgang Thöner, Stiftung Bauhaus Dessau
 Tron Khoi Tran, HO-Kaufhaus Dessau

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-96057-052-3 (print)
ISBN 978-3-96057-053-0 (online)

© 2018 Hochschule Anhalt, Dessau (2. Auflage)

Fachbereich Architektur, Facility
Management und Geoinformation
Postanschrift: Postfach 2215,
06818 Dessau-Roßlau
Hausanschrift: Bauhausstraße 5,
06846 Dessau-Roßlau
www.hs-anhalt.de

Dieses Werk ist im Rahmen einer Lehrveranstaltung an der Hochschule Anhalt entstanden. Die Vervielfältigung und Nutzung der Inhalte für nichtkommerzielle Projekte ist bei Angabe der Quelle erlaubt. Die Nennung der Quellen und Urheber erfolgt nach bestem Wissen und Gewissen.

Leitung

Prof. Dr. Natascha Meuser

Lektorat

Uta Keil

Druck

Zeitdruck Berlin



Hochschule Anhalt
Anhalt University of Applied Sciences

Fachbereich Architektur, Facility Management
und Geoinformation